Beste Deutsche Zeitung —für— Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung —des— Westens.

1 Cent. | Chicago, Montag, den 26. Juni 1905.—5 Uhr-Ausgabe. | 17. Jahrgang. — No. 150

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Ausland.

Vollständiger Krieg!

Barrikaden steigen auch in Warschau auf.

Streiker feuern

Auf die zur Arbeit gehenden Leute.

Schon 561 bekannte Todte in der Blutstadt Lodz, und über 700 Verwundete!

Belagerungszustand.

Lodz, Russischpolen, 26. Juni. Der Generalgouverneur hat den Belagerungszustand über Lodz verhängt.

Die Opfer der furchtbaren Kämpfe der verflossenen Woche betragen über 1200. Bis jetzt sind die Leichen von 561 Personen — 343 Juden und 218 Christen — begraben worden, und die Zahl der Verwundeten beträgt über 700.

Einigermaßen ist die Ordnung wiederhergestellt, und die Arbeiter kehren nach und nach in die Fabriken zurück.

Warschau, 26. Juni. Die Stadt hat jetzt vollständig das Aussehen eines Militärlagers. Infanterie und Kosaken biwakiren in den Straßen, und allenthalben schwärmen Streifwachen umher! Die Läden und Werkstätten sind meistens geschlossen, aber die Straßenbahnwagen und Droschken sind noch immer im Betrieb.

34 Bataillone Infanterie liegen in der Stadt.

Barrikaden wurden an der Ecke der Ogrodowa- und der Zelaziastraße errichtet, und von Zeit zu Zeit hört man Gewehrgeknatter, von Streikern herrührend, welche auf die zur Arbeit Gehenden feuern.

Die jüdischen Distrikte von Warschau sind in vollständigem Aufstand, und die Straßenbahnwagen daselbst wurden umgeworfen, um als Hauptstücke für die Barrikaden zu dienen.

Große Volksmassen rotten sich auf den Straßen zusammen, und die bösartige Stimmung der Bevölkerung und der Truppen droht jeden Augenblick zu Metzeleien größeren Umfangs zu führen.

(Siehe auch die betreffenden Nachrichten auf der Innenseite.)

St. Petersburg, 26. Juni. Man glaubt, daß die Schlächtereien in Lodz zu einem offenen bewaffneten Aufstand gegen die Truppen in Polen führen werden, welcher monatelang dauern wird.

Außer Lodz und Warschau befinden sich auch Kalisch, Petrokowsk und andere Fabrikzentren schon seit mehreren Monaten in Verhältnissen, welche an Anarchie grenzen. Man fürchtet allenthalben ähnliche Auftritte, wie zu Lodz, in mehr oder minder großem Maßstabe.

(General Maximowitsch, der jetzige Generalgouverneur von Warschau, war am 5. März für dieses Amt ernannt worden. Er ist ein früherer Hetmann der Don-Kosaken. Am 30. März wurde ein Zarenreskript erlassen, welches den General Marinowitsch dringend anwies, politische Reformen auszuarbeiten. Er rief dann am 3. April die Redakteure der Warschauer Blätter nach dem Schloß zusammen und sprach mit ihnen rückhaltslos und in der freundlichsten Weise, besonders hinsichtlich der Frage der Zensur; und er lud sie ein, im Falle irgend welcher Schwierigkeit zu ihm zu kommen. Am nächsten Tage verbot Maxinowitsch den Verkauf von Revolvern und Patronen im ganzen Gebiet, welches seiner Verwaltung untersteht.

Mitte April wurde ein Komplott zur Ermordung des Generalgouverneurs entdeckt, und bald darauf wurde gemeldet, daß er seine Abdankung eingereicht habe, jedoch bewogen worden sei, im Amt zu bleiben. Am Mittag des Mai explodirte eine Bombe, die zweifelsohne für den Generalgouverneur bestimmt war, in der Miodowastraße. Dabei wurde der Träger der Bombe, ein Arbeiter, getödtet, nebst 2 Geheimpolizisten; außerdem wurden 23 Personen, darunter 3 Frauen, 1 Student und 2 Schuljungen, verwundet. Der Generalgouverneur selbst wohnte zur Zeit einem Gottesdienst in der, nur einige Yards vom Schauplatz der Explosion entfernten Kathedrale bei. Viele Drohungen sind gegen den Generalgouverneur ausgestoßen worden, besonders seit den Ruhestörungen vom Maitag.)

Lodz, 26. Juni. Nicht weniger, als 30 Barrikaden waren bei den kürzlichen Kämpfen dahier errichtet worden! Die gemeldete Zahl der Todten und Verwundeten (561 Todte und über 700 Verwundete) schließt noch nicht die vielen leichter Verletzten ein; das sind allein mehrere Hundert. Noch viele schreckliche Einzelheiten wird man wahrscheinlich später in Erfahrung bringen.

Warschau, 26. Juni. Heute Nachmittag wurde bekannt, daß auf einer Kutsche, in welcher der Polizeichef in Czenstochowa (Gouvernement Pietrokow) saß, eine Bombe geschleudert wurde. Das war während der Nacht. Der Polizeichef und sieben andere Personen wurden schwer verwundet.

St. Petersburg, 26. Juni. Die rothe Flagge der Empörung ist auch zu Kowno und an anderen Plätzen in Russischpolen erhoben worden, aus Sympathie mit den Opfern der Blutvergießen in Lodz, und die Lage an allen diesen Orten kommt beinahe offener Revolution gleich.

Hier werden bis jetzt erst sehr dürftige Nachrichten darüber bekannt gegeben, — aber es ist offensichtlich, daß den Truppen Widerstand geleistet wird, und man fürchtet, daß die Lodzer Vorgänge noch manche Wiederholung finden!

Die drei großen Sozialistenparteien in Polen sind gut organisirt; doch sagen die Behörden, dieselben hätten an sich noch keine Aussicht auf Erfolg, solange jede auf eigene Hand vorgehe.

Diese drei Parteien sind: Die jüdischen Sozialisten (unter dem Namen „Der Bund" bekannt), die Sozialdemokraten, und die polnischen Sozialisten. Alle drei sind von bitterstem Haß gegen die Regierung beseelt. Die Vorgänge in Lodz haben allem Anschein nach eine Krise heraufbeschworen; doch erklären die Behörden, es sei keine Maschinerie für einen allgemeinen Aufstand dahinter. Dies mag indeß die Zahl der Opfer auf Seiten des Volkes, bei der Unterdrückung der einzelnen Aufstände, erst recht groß machen. Viele glauben, daß der Generalgouverneur Maximowitsch kaum seiner Aufgabe gewachsen sei; doch mag er die Lage unter Kontrolle behalten, so lange die Unruhen sich auf Russischpolen beschränkten.

Die Hauptgefahr liegt in der Ausbreitung der Aufstandsbewegung auf verbündete sozialistische Organisationen in anderen Theilen Rußlands!

Mittlerweile ist auch wieder im Kaukasus ein bedeutender Aufstand im Gange. Die Muselmänner belagern in mehreren Städten daselbst die Armenier.

Und neue Bauernaufstände sind in mehreren Provinzen vorgekommen, namentlich in Kharkow, wo die Güter eines Halbdutzend Edelleute niedergebrannt worden sind, und die Arbeiter den Kosaken Widerstand geboten und mehrere der Soldaten verwundet haben.

Kowno, 26. Juni. Ein Gewaltshaufe von etwa 1000 Personen umzingelte die Polizeiwache und das Palais des Generalgouverneurs und griff sie an; alle Fensterscheiben wurden zertrümmert, bis die Krawaller schließlich von der Polizei, mit Hilfe einer Abtheilung Dragoner, überwältigt und auseinandergetrieben wurden. 5 Polizisten wurden verwundet.

Washington, D. K., 26. Juni. Präsident Roosevelt hat gegenüber der japanischen und der russischen Regierung den Wunsch ausgesprochen, daß die Friedensbevollmächtigten am 1. August in den Ver. Staaten zusammenkommen, — und wenn dies nicht angehe, so bald wie möglich darnach. Es war ihm schon vorher von den beiden Regierungen versichert worden, daß die Zusammenkunft der Bevollmächtigten an einem Datum während der ersten zehn Tage des August erfolgen solle.

Zeit der Friedensverhandlungen.

Wahrscheinlich in den ersten zehn Tagen des August.—Präsident Roosevelt wird Näheres bekannt geben.

St. Petersburg, den 26. Juni. Wie man hört, haben sich jetzt Japan und Rußland über die Zeit verständigt, in welcher ihre Friedensbevollmächtigten in Washington zusammentreffen sollen. Es wird das in den ersten zehn Tagen des August der Fall sein; aber das genaue Datum wird wahrscheinlich erst vom Präsidenten Roosevelt bekannt gegeben werden.

Ein Hauptstein des Anstoßes für die prompte Erledigung aller zugehörigen Fragen scheint die Frage zu bilden, wer den ersten Schritt thun soll. Jede der beiden Seiten wünscht, daß die andere die erste Bewegung machen solle. Rußland scheint der Ansicht zu sein, daß es Japans Pflicht sei, seine Bevollmächtigten zu ernnen, ehe Rußland den seinigen bekannt gibt.

Es ist auch nicht amtlich bestimmt, wie viele Bevollmächtigten ernannt werden sollen: doch scheint es, daß beide Parteien stillschweigend damit einverstanden sind, diese Zahl auf ju drei festzusetzen. Man erwartet die Bekanntgabe der betreffenden Namen jedenfalls binnen wenigen Tagen.

Amtlich wird hier über die Situation nur gesagt: „Alles nimmt seinen günstigen Fortgang."

Die Frage eines formellen Waffenstillstandes ist augenblicklich in den Hintergrund getreten. Man glaubt, daß Japan es ablehnen wird, diese Frage auch nur in Erwägung zu ziehen, bis die, in der Washingtoner Konferenz zu verhandelnden Punkte endgiltig festgesetzt sind. Mittlerweile dürften aber die starken Regengüsse in der Mandschurei einen sogut wie thatsächlich vorhandenen Waffenstillstand schaffen.

Das russische Armee-Organ „Rußky Invalid" schätzt die jetzige Stärke der japanischen Armeen auf insgesammt 550,000 bis 600,000 Mann, einschließlich der Streitkräfte, welche in Korea operiren.

Die Stärke der fünf japanischen Armeen, welche General Linewitsch gegenüberstehen, wird auf 430,000 bis 450,000 Bajonette geschätzt, was eine entschieden numerische Ueberlegenheit dieser Streitkräfte über die Linewitsch'sche bedeutet. General Kuroki soll 115,000 bis 120,000 Bajonette haben, General Oku 110,000 bis 115,000, General Nogi 85,000 bis 90,000, General Nodzu 45,000, und General Kawamura 73,000 bis 80,000.

London, 26. Juni. Der Korrespondent der Londoner „Morning Post" in Shanghai meldet:

Der japanische Konsul dahier, Hr. Otaghiri, ist zurückgerufen worden, um als einer der Friedensbevollmächtigter in Washington zu fungiren. Er reist am Dienstag ab.

Washington, D. K., 26. Juni. Rußland hat dem Präsidenten die Namen seiner Friedensbevollmächtigten übermittelt. Dieselben werden noch nicht offiziell mitgetheilt, aber man glaubt allgemein, daß Hr. Nelidow, der russische Botschafter bei der französischen Regierung, und Baron Rosen, die neuen russischen Botschafter bei den Ver. Staaten, darunter sind.

22 Kadetten ertrinken.

Dänisches Schilschiff von britischem Dampfer angerannt.

London, 26. Juni. Ein schweres Wasserunglück ereignete sich vergangene Nacht in der Nähe von Kopenhagen, als das Privatkadettenschiff „George Stage" von dem britischen Dampfer „Aurora" angerannt wurde. „George Stage" versank binnen anderthalb Meilen, und 22 Kadetten ertranken.

Kopenhagen, Dänemark, 26. Juni. Das dänische Kadettenschilfschiff „George-Stage", Eigenthum einer Privatfirma und als Ausbildungsschiff für die Handelsmarine dienend, wurde letzte Nacht von dem britischen Dampfer „Aurora" angerannt und zum Sinken gebracht. 22 der Kadetten ertranken, und 57 wurden gerettet. Alle Kadetten befanden sich zur Zeit in ihrer Schlafstätte. Es war eine trübe Nacht, aber keineswegs so dunkel, daß man nicht Gegenstände einiger Entfernung sehen konnte.

Die Hafenbehörden dahier haben den britischen Dampfer für eine Untersuchung festgehalten.

Bis jetzt ist erst eine Leiche von den Tauchern gefunden worden.

(„George Stage" war ein Schuner von 103 Fuß Länge und 206 Tonnen registrirtem Gehalt. Er gehörte einer Kopenhagener Firma.)

Wieder eine Schlappe?

Deutsche Abtheilung von Rebellen geschlagen!—So besagt wenigstens eine britische Meldung.

Kapstadt, Kapkolonie, 26. Juni. Es wird hierher gemeldet, daß der Rebellenführer Merengo zu Amoas im Korasgebirge (Deutsch-Südwestafrika) eine deutsche Streitmacht, welche von Hauptmann Siebert befehligt wurde, angegriffen und geschlagen habe, und daß die Rebellen sämmtliche Vorräthe und die Munition der Deutschen erbeutet hätten.

Die Verluste sollen schwer gewesen sein!

Schweden und Norwegen.

Stockholm, Schweden, 26. Juni. Infolge der Unterhandlungen zwischen den verschiedenen Gruppen des Reichstags ist vereinbart worden, daß ein Extraausschuß zur Erörterung der schwedisch-norwegischen Situation morgen ernannt werden soll. Diesem Ausschuß sollen 9 Konservative und 3 Gemäßigte von der ersten Kammer, und 5 Liberale, 5 Agrarier und 2 Reformer von der zweiten Kammer angehören. Man erwartet, daß der Vorschlag der Regierung, die Krise gütlich beizulegen, im Oberhaus während der morgigen Debatte heftig angegriffen, im Unterhaus dagegen allgemein unterstützt werden wird.

Inland.

Hay hatte einen Rückfall.

Ist aber schon wieder wohler.

Newport, N. H., 26. Juni. Dr. Charles L. Scudder, ein Bostoner Spezialist, fuhr mit Extrazug hierher, um den Staatssekretär Hay zu behandeln, welcher in seinem Sommerheim am Lake Sunapee einen Rückfall erlitt.

Bald nach der Ankunft des Arztes besserte sich aber der Zustand des Staatssekretärs bedeutend. Daher kehrte Dr. Scudder vorerst nach Boston zurück.

Dr. Scudder ist der Ansicht, daß die neuerliche Verschlimmerung in Hrn. Hays Befinden von einer Erkältung komme, die er sich auf seiner Fahrt nach Newburg zugezogen. Man glaubt, daß der Staatssekretär in einem oder zwei Tagen wieder wohlauf sein wird.

Newbury, N. H., 26. Juni. Späterer Mittheilung zufolge wurde der, wieder erkrankte Staatssekretär Hay nicht nur von Dr. Scudder, sondern von noch einem Bostoner Spezialisten, Dr. Cain, sowie von einem hiesigen Arzt, Dr. Murphy, behandelt. Die beiden Letzteren blieben, auch als sich sein Befinden gebessert hatte, bei ihm zurück. Dr. Cain sagte, Herrn Hays jetzige Krankheit sei anderer Art, als diejenige, für welche er nach Europa gegangen war. Man glaubte anfangs sogar, er würde operirt werden müssen, um die Urämie zum Einhalt zu bringen; doch war dies vorerst nicht nöthig.

Zur Marokko-Spannung.

Paris, 26. Juni. Abwohl Deutschlands formelle Antwort auf die Note des Premierministers Rouvier bis heute Abend um ¾ auf 6 Uhr noch nicht eingetroffen war, hat man Grund zu der Annahme, daß bei der Besprechung zwischen dem deutschen Kanzler und dem französischen Botschafter in Berlin die Absichten Deutschlands vollkommen klargelegt wurden.

Die Ergebnisse der Besprechung (es haben zwei Unterredungen stattgefunden) sind jetzt in Hrn. Rouviers Händen; es ist aber nicht wahrscheinlich, daß derselbe sich vor dem nächsten Ministerrath, der Dienstag zusammentritt, darüber auslassen wird.

(Weitere Depeschen und Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Folgenschwerer Zusammenstoß.

Fünf Personen mehr oder minder schwer verletzt.

Fünf Personen erlitten heute mehr oder minder schwere Verletzungen, als ein durchbrennender, vor einen kleinen Ablieferungswagen gespannter Gaul direkt vor einer Halsted Str.-Car an Archer Ave. und Butler Str. über die Geleise stürmte. Die Elektrische und der Wagen stießen zusammen. Vier der auf dem Wagen sitzenden Personen wurden schwer verletzt; der Motorführer der Car kam mit leichten Verletzungen davon. Die Verunglückten sind:

Joseph Macaluso, Nr. 405 Clark Str., Kolonialwaarenhändler und Kutscher des Wagens, sauste auf das Pflaster, brach einen Knöchel und ein Knie und erlitt wahrscheinlich auch einen Schädelbruch. Sein Zustand wird als bedenklich bezeichnet.

Joseph Stenches, Nr. 405 Clark Str.; Wunde an der Stirn und büßte einen Theil des rechten Ohres ein.

Joseph Maclune, 14 Jahre alt; Schädelbruch und innerlich verletzt.

Mariono Despanze; Schädelwunde und Verletzungen am rechten Arm.

J. Baldwin, Motorführer, wohnhaft Nr. 7218 73. Str.; leichte Brauschen. Der Wagen wurde zertrümmert, das Pferd so schlimm zugerichtet, daß es wird erschossen werden müssen.

Die vier verunglückten Italiener, von denen zwei frisch eingewandert und erst gestern in Chicago eingetroffen sein sollen, fanden Aufnahme im Peoples Hospital.

Die Passagiere der Car kamen mit dem bloßen Schrecken davon.

Lohnender Raubzug.

Einbrecherbande drang in Evanston in sieben Wohnungen.

Eine anscheinend wohl organisirte Diebesbande drang heute früh in Evanston in sieben Wohnungen, ehe sie von G. Wright, Nr. 2215 Ridge Ave., zur Flucht genöthigt wurde.

Nachstehend eine Liste der Opfer und der von den Einbrechern ergatterten Beute:

C. J. Cahill, Nr. 830 Hamlin Str.; $10 Beute.

Frau J. R. Woodbridge, Nr. 1827 Asbury Ave.; Schmucksachen im Werthe von $50.

Edward E. Lynch, Nr. 2017 Maple Ave.; Schmucksachen und Geld im Werthe von $25.50.

Edwin H. Cox, Nr. 823 Garfield Place; $4 und sechs Eisenbahnfahrkarten im Werthe von $75.

W. T. Habart, Nr. 2005 Sherman Ave.; goldene Uhr nebst Kette und $6.

F. W. Foster, Nr. 2236 Ridge Ave.; Ring im Werthe von $25.

W. G. Wright; wurden verscheucht, ehe sie Beute ergattert hatten.

Bisher wußten sich die Halunken ihrer Verhaftung zu entziehen.

Will's ihm eintränken.

Angebliche gemeinrechtliche Ehefrau will Heirath des Mannes verhindern.

Frau Julia Wanderska, Nr. 840 Milwaukee Ave., welche vorgibt, die gemeinrechtliche Ehehälfte von Fred. Szuberk zu sein, hat sich heute Morgen mit dem Ersuchen an den Heirathslizensen-Clerk Salmonson gewandt, keine Lizens an Szuberk auszustellen, wenn dieser eine solche für sich und Rosie Krause verlange. Als Frau Wanderska dem Clerk erzählte, daß Szuberk und die Krause schon einmal in der Stanislaus Kirche an Noble Str. aufgeboten worden sind, rieth er ihr, den Ungetreuen, mit dem sie seit fünf Jahren als Mann und Frau gelebt haben will, lieber verhaften zu lassen, und die Frau entfernte sich mit der Versicherung, den Rath befolgen zu wollen.

Wenn man auf Reisen geht.

Max Kretschmar, 1735 Briar Pl., seit 1889 verheirathet, machte im letzten September eine Reise nach Deutschland. Als er wieder kam, will er entdeckt haben, daß seine Frau während seiner Abwesenheit gar zu oft den Besuch von Ernst Schmidt empfangen hat. Er hat seine Frau deshalb am 1. April verlassen und will von ihr geschieden werden.

Jetzt im Bundesdienst.

Einstiger Vertrauensmann von Armour & Co. und Fleischtrust-Zeuge.

Um die Crane'schen Stipendien.

Zahlreiche Betheiligung an der Mitbewerb-Prüfung um die 24 Freistellen am Seminar. — Die 18 Polizeirichter werden heute ernannt.

Hektor Streypmans, dereinst Stenograph der Firma Armour & Co., ist jetzt Mitglied des Bundesgeheimdienstes; Streyckmans machte vor den Bundes-Großgeschworenen schwer wiegende Aussagen über Vorkommnisse, von denen er durch seine Stellung bei jener Firma Kunde erhalten hatte. Augenblicklich ist er im Westen und untersucht angeblich Armour & Co.'s Fruchtversandtgeschäft im Auftrage der Bundesregierung. Auch vor der Zwischenstaatlichen Handelskommission wurde der Mann als Zeuge vernommen und in der Fleischtrust-Untersuchung legte er eine Chiffre-Schrift vor, deren die Großfleischer sich bei ihren geheimen Abmachungen bedienten.

Bürgermeister Dunne will nicht nur, wie er heute Nachmittag sagte, die an anderer Stelle genannten Ernennungen heute Abend dem Stadtrath unterbreiten, sondern die aller achtzehn Polizeirichter und von mehreren anderen Beamten. Jedoch ist er noch nicht über alle seine Ernennungen schlüssig geworden. Radikale Veränderungen wird er nicht vornehmen.

Die achtzehn gegenwärtig amtirenden Polizeirichter sind:

Harrison Str., John R. Caverly und John K. Prindiville.

Maxwell Str., James M. Doyle und A. J. Sabath.

Desplaines Str., O. J. Chott und James C. Dooley.

West Chicago Ave., Olaf F. Severson und M. J. O'Donoghue.

Ost Chicago Ave., Theodore C. Mayer.

35. Str., George W. Underwood und T. D. Hurley.

Hyde Park, R. J. Quinn.

South Chicago, Charles H. Callahan.

Viehhöfe, John Fitzgerald.

Englewood, John J. Hennessey.

Sheffield Ave., John A. Mahoney.

Logan Square, W. D. Wilcox.

Warren Ave., Max Eberhardt.

Am 4. Juli findet im McKinley-Park die Enthüllung eines Denkmals des durch Mörderhand gefallenen Präsidenten McKinley statt. Dafür ist ein passendes Programm entworfen worden. Die Kapelle des Ersten Regiments wird musiziren, Bischof McDowall ein Gebet sprechen und Schulkinder werden die „Battle Hymne of the Republic" singen. Dann erfolgt die Uebergabe des Denkmals seitens des Stifters, Daniel F. Crilly, an die Südparkbehörde, und die Enthüllung durch Frl. Josephine Crilly, während der General Casey-Posten, G. A. R., einen Salut abschießt. Nachdem die Versammlung „Nearer my God to Thee" gesungen hat, hält Präsident Foreman von der Südparkbehörde eine Rede, in der er die Annahme des Geschenkes verkündet. Nun singt die Versammlung des verstorbenen Präsidenten Lieblingschoral „Lead, kindly Light" und zum Schluß, nach Reden des Bürgermeisters Dunne, des Gouverneurs Deneen und des Bundesrichters Großcup, „America". David E. Shanahan ist Vorsitzer des aus 200 Personen bestehenden Empfangsausschusses.

Wegen der demokratischen Vorwahlen werden morgen Nachmittag die Stadthalle und die Wirthschaften geschlossen sein. Der Bürgermeister hat heute die übliche Proklamation erlassen. Die Polizei wird sich nur an solchen Stimmplätzen einfinden, wo man Ruhestörungen erwarten darf, doch werden in den verschiedenen Bezirkswachen Reservemannschaften bereit gehalten. Der Bürgermeister erklärte jedoch, daß darunter die Bewachung der Wagen der in den Streik verwickelten Firmen nicht leiden darf. Er werde sich übrigens in die Aufstellung der Kandidaten nicht einmischen, außer daß er versuchen wird, die Aufstellung unwürdiger Kandidaten zu verhindern. Herr Tolman würde die Nomination als Nachfolger des verstorbenen Richters Shephard erhalten, dessen Amtstermin erst in zwei Jahren erloschen wäre. Herr Tolman sei damit einverstanden.

Bürgermeister Johnson von Cleveland wird Ende dieser Woche nach Chicago kommen, um die städtische Straßenbahnfrage nochmals zu untersuchen und bei dem Entwurf der Angebote helfen. Die Nachricht von der Entlassung des städtischen Straßenbahn-Sachverständigen Arnold erklärt der Bürgermeister für aus der Luft gegriffen.

Die Zivildienstbehörde hat heute den Feuerwehr-Disziplinarhof abgeschafft und hat an dessen Stelle einen Feuerwehr-Disziplinarkommissär ernannt, der alle Klagen über Feuerwehrleute zu untersuchen hat. Es ist dies geschehen, weil der Verband der Feuerwehrleute sich beschwert hat, daß seine Mitglieder von dem Disziplinarhof ungerechterweise und ohne genügende Gründe bestraft worden seien. Namentlich richtete sich die Beschwerde gegen den „tyrannischen" Feuerwehrchef Campion. Jener Disziplinarhof bestand aus einem Zivildienstkommissär und den ersten beiden Feuerwehrchefs. Alle Urtheile des neuen Disziplinarkommissärs müssen von der Zivildienstbehörde gutgeheißen werden, ehe sie rechtskräftig werden. Der Feuerwehrchef hat jedoch das Recht, Zeugen vor jenem Kommissar zu vernehmen. Zum Kommissär wurde Joseph W. Errant bestimmt.

Richard T. Fox, Superintendent der Straßenreinigungsgesellschaft, hat heute dem Oberbaukommissär mitgetheilt, die Gesellschaft könne den Vorschlag der Stadt, ihr $2000 monatlich Zuschuß zu gewähren, nicht annehmen, weil die Stadt dafür auch die Schneeabfuhr aus den Straßen des Hauptgeschäftsviertels verlange. Der Oberbaukommissär will auf jene Verpflichtung nicht verzichten.

Der Bürgermeister sagte heute, er habe viel mehr Gesuche um die Beibehaltung des Feuerwehrchefs Campion, als um dessen Absetzung erhalten. Erstere kommen zumeist von Geschäftsleuten, letztere ausschließlich von Feuerwehrleuten. Auch eine Abordnung von Geschäftsleuten von der Nordseite unter Führung von Frank Yondorf und des Germania-Klubs befürwortete bei dem Bürgermeister Campions Beibehaltung.

Der Finanzausschuß des Countyraths hat heute die Dienstzeit von A. H. Wilson, welcher die Zustände im County-Hospital und in Dunning untersucht, bis zum 1. Dezember verlängert. Wilsons Aufgabe ist in erster Linie, festzustellen, welche Nichtortsansässige in den Anstalten sind, behufs Verschickung derselben in ihre Heimath, sobald ihr Zustand das gestattet.

Der frühere Kohleninspektor Edward Prindiville, dessen Amt unlängst vom Oberbaukommissär als überflüssig aufgehoben wurde, meldet sich noch täglich in der Stadthalle zum Dienst, um entweder seine Stellung wieder zu erlangen oder Gehaltsansprüche erheben zu können, falls die Absetzung ungesetzlich sein sollte. Der Mann erhielt $2000 das Jahr.

Im Beschwerdeamt meldete sich heute eine Kosthauswirthin von der Westseite. Sie wollte zum Polizeichef, um ihn zu veranlassen, zwischen einem bei ihr logirenden Spezialpolizisten und dessen Frau Frieden zu stiften. Das Paar soll häufig bis zwei Uhr früh zanken und alle anderen Kostgänger vertreiben, auch seit drei Wochen nicht bezahlt haben. Die Farmersfrau Marie McBride wollte von der Stadt Hilfe für Wiedererlangung ihrer 4 Meilen von Wilmington gelegenen Farm, welche ihr Gatte „betrügerischer Weise" verkauft habe. Sie wurde an einen Advokaten verwiesen, und ein Bewohner der Barry-Miethskaserne an der Pemberton Ave. mit einer Beschwerde über die des Nachts dunklen Korridore im Hause an den ersten Gesundheitsinspektor.

Ungebetener Gast.

Frau Mary Stoneman von einem Einbrecher im Schlafe gestört.

Gestern früh gegen fünf Uhr wurde Frau Mary Stoneman, Nr. 533 W. Jackson Boulevard, durch ein verdächtiges Geräusch am Fenster aus dem Schlafe geschreckt. Ehe sie sich noch den Schlaf aus den Augen gerieben hatte, kletterte ein Einbrecher in das Zimmer, fiel über sie her, versetzte ihr einen Hieb, durchsuchte in aller Hast das Zimmer, eignete sich eine Brosche im Werthe von $15 an und flüchtete. Die Polizei fahndet auf ihn. Frau Stoneman ist 65 Jahre alt.

Glücklich geschieden.

Frau Mathilde Kießling, 918 Crystal Str., wurde heute durch Richter Healy von John N. Kießling geschieden, mit dem sie seit dem Jahre 1891 verheirathet war. Sie verließ ihren Mann, nachdem er im Juli des vergangenen Jahres sie mit einem Revolver zu erschießen drohte, den ihre Schwester ihm noch rechtzeitig aus den Händen entwinden konnte. Der Richter sprach Frau Kießling auch das Haus zu, in dem sie wohnt.

Aus den Polizeigerichten.

Der 21jährige D. D. Bachelder, Nr. 6529 Sangamon Str., welcher gestern in einem der großen Vergnügungslokale der Stadt verhaftet wurde, weil er junge Mädchen mit Zudringlichkeiten belästigte, wurde heute Morgen von Richter Charlton im Hyde Park-Polizeigericht um $85 und die Kosten gestraft. Als die Polizei ihn verhaftete, war Bachelder in Gefahr, von einer entrüsteten Menge mißhandelt zu werden.

— Fataler Doppelsinn. — „Schlenbergerchen, haben ja heute so ausgezeichnete Laune! Wohl ein Gut verkauft?" — „Nee, meine Lieben, komme direkt von der Mastviehausstellung und bin prämiirt worden."

Zwei Anklagen.

Sollen von den Großgeschworenen schon erhoben worden sein.

Stimmen heute ab.

Zwei Gewerkschaften werden sich für oder gegen die Friedensvorschläge der Arbeitgeber erklären, und die anderen wollen sich dem Beschluß ihrer Kameraden fügen.

Weckler erklärte, daß Weber mehr als er über Grabsch wisse. Weber habe mit einer Aktien-Spekulation $40,000 verdient.

„Weber kam zu mir und schlug mir vor, alle Aktien aufzukaufen, deren wir habhaft werden konnten," sagte er. „Ich willigte ein und kaufte, was mir unter die Hände kam. Später ermittelte ich, daß Weber mich schröpfte, indem er mir alle Aktien, die er sonst nicht losschlagen konnte, zu hohem Preise aufhängte. Als die Direktoren Webers Plan erfuhren, verwarfen sie ihn. Weber konnte nicht genügend Stimmen erlangen, um zum Präsidenten gewählt zu werden. Das ärgerte ihn, und er trat aus der Firma aus. Diese hat einen Revisionsausschuß, der monatlich die Bücher prüft. Weber war für die Dauer von zehn Monaten Mitglied dieses Ausschusses und hat die Zahlungsanweisungen, über die er sich jetzt beschwert, ohne Einwand unterzeichnet."

Herr Harland bestätigte diese Angaben. J. B. Tuthill, Betriebsleiter der Südseite-Abtheilung, erklärte den Geschworenen, ihnen keine Angaben von irgend welchem Werth machen zu können.

Der Staatsanwalt Healy und sein Assistent Fake erklärten, nicht zu wissen, daß die Geschworenen Anklagen erhoben hätten. Selbst wenn sie es wüßten, müßten sie es ablehnen, irgend welche Angaben zur Sache zu machen. Die Untersuchung habe überraschende und interessante Thatsachen ergeben, die in dem Schlußbericht der Jury erörtert werden würden.

Wie an anderer Stelle berichtet, werden die Gewerkschaften der Expreßfahrer und der Ablieferungskutscher der großen Geschäfte an State Str. heute Abend darüber abstimmen, ob sie die Friedensvorschläge des Verbandes der Arbeitgeber annehmen oder verwerfen wollen. Die übrigen in Betracht kommenden Gewerkschaften werden, ohne selbst eine Abstimmung über die Frage vorzunehmen, sich dem Beschlusse der obigen Gewerkschaften fügen, mag er ausfallen, wie er wolle. Frank Ray, Harry Cork und John Sheridan haben vom Zentralrath der Fuhrleute den Auftrag erhalten, den Mitgliedern von beiden Gewerkschaften die Vorschläge der Arbeitgeber klar zu machen, ehe sie zur Abstimmung schreiten.

Vielfach ist die Ansicht verbreitet, daß es doch zu einem allgemeinen Streik kommen wird, aber einer der konservativen Führer der Gewerkschaften meinte heute, daß dies eine sehr unglücklich gewählte Zeit für einen solchen Streik sei, da alle Gewerkschaftsfuhrleute dadurch außer Arbeit gerathen würden, während die Arbeitgeber die Gelegenheit erhalten würden, Nicht-Gewerkschaftler anzustellen.

Dieser Führer war der Ansicht, daß die Vorschläge, über welche die Expreß- und Departmentläden-Fuhrleute heute Abend abstimmen sollen, die günstigsten sind, welche sie je erhalten werden.

Andererseits scheint es Thatsache zu sein, daß Präsident Shea die Parole ausgegeben hat, die Vorschläge abzulehnen.

Sechshundert Holzfahrer, welche streiken, sollten heute ihre wöchentlichen Streikgelder von $7 die Woche erhalten, doch sollen die Beamten der Gewerkschaft sich gestern vergeblich bemüht haben, die nöthige Summe aufzutreiben.

Es waren heute Gerüchte im Umlauf von einer drohenden Ausbreitung des Streiks auf 1000 Fuhrleute der Möbelwagen- und Expreßfirmen. Der Grund hierzu soll darin liegen, daß die Beamten der Gewerkschaften die Entdeckung gemacht haben, daß mehrere Expreßfirmen Packete für die großen Läden abgeliefert haben. Ein aus Cooney Geary, George Golden und „Al" Flood bestehendes Komite suchte die Page Bros. Expreß Co. und die „Furniture Movers & Expreßmens Association" auf und warnte sie, daß ein Streik über sie verhängt werden würde, falls sie fortführen, für mit dem Boykott belegte Firmen Aufträge auszuführen.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Schön und kühl heute Abend und Dienstag. Frischer Nordostwind.

Illinois: Schön heute Abend und Dienstag, mit Ausnahme von Regenschauern im südöstlichen Theil; heute Abend kühler im südlichen, morgen wärmer im nördlichen Theil. Nordostwind.

Indiana: Schön heute Abend und Dienstag, ausgenommen im äußersten südlichen Theil, wo heute Abend Regenschauer niedergehen werden; heute Abend kühler. Frischer Nordwind.

Nieder-Michigan: Schön heute Abend und Dienstag; heute Abend kühler im südöstlichen Theil. Frischer Nordwind.

Wiskonsin: Schön heute Abend und Dienstag, anhaltend kühl; morgen langsam steigende Lufttemperatur. Frischer Nordostwind.

Wiskonsin: Schön heute Abend und Dienstag, anhaltend kühl; morgen langsam steigende Lufttemperatur. Frischer Nordostwind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 57 Grad; Nachts 12 Uhr 53 Grad; Morgens 6 Uhr 52 Grad; Mittags 12 Uhr 53 Grad.

Wahre Liebe.

Roman von Margarete Stahr.

(5. Fortsetzung.)

Ja, auf Bergeshöhen, in der Einsamkeit, da wurde ihm zuweilen wohler, fern vom Gewühl der Menschen. Wenn er so in dem duftigen Gras einer Bergwiese ausgestreckt lag — Stille um sich her, über sich den lichtblauen Himmel, und nur ferner Glockenton zuweilen von unten her zu ihm heraufdrang — dann weitete sich ihm die Brust, und er athmete auf.

Den Sennen beneidete er manchmal, der monatelang da oben leben konnte, körperlich und geistig bedürfnißlos, wie Thier und Pflanze fast nur von der Luft lebend. Dem waren die Schmerzen des feineren Kulturmenschen erspart, der träumte sein Dasein so unbewußt hin.

Aber er, Sensberg, konnte doch nicht immer da oben bleiben, er mußte nun doch einmal wieder hinunter in die Thäler, zu jenen Menschen zurück, die, von Genußsucht und Langeweile getrieben, ihr ödes Dasein durch unruhiges Umherschweifen bedeutender zu machen versuchten.

Wie ihm diese Dampferfahrten auf den Seen zuwider waren mit den Massenbeförderungen Vergnügungslustiger, die an jeder Haltestelle gegen ebenso viele Müßige ausgetauscht wurden, die dort warteten! Wie er die befrackten Kellner haßte, die jeden Reisenden doch nur als mehr oder weniger „zahlende Nummer" betrachteten, — wie er lächelte über die künstlich beleuchteten Gießbäche und Eisgrotten, die er nur mit einem Rudel lärmender Besucher zusammen bewundern durfte! Nein, dies war nicht die Welt, in der er seines Grames Herr zu werden hoffen durfte; er, der sich einst so im Einklang gefühlt hatte mit der großen Schöpfung und Allem, was darinnen ist, sah jetzt Alles wie durch einen schwarzen Schleier; seine Lebensfreude war todt. — Zu viel war über ihn auf einmal hereingebrochen; aber das fühlte er deutlich: nicht von außen her konnte ihm die Heilung, nicht durch Zerstreuung und Abwechslung kommen — er mußte vor allen Dingen arbeiten. Aber wie und was?

Einmal erzählten sich bei Tische seine Nachbarn, die von Italien gekommen waren, daß der Portier des Hotels Quisisana auf Capri ein heruntergekommener Graf sei. Man beleuchtete die Thatsache von allen Seiten — es gab ihm einen Stich durch's Herz, und er erhob sich, da er die breiten Auseinandersetzungen nicht weiter anhören, noch weniger sich an der Unterhaltung betheiligen mochte. Als er die Thür des Speisesaales öffnete, um hinauszugehen, trat ihm ein junger Mann, augenscheinlich ein Offizier in Zivil, mit seiner Gattin am Arm, entgegen. Es war einer von des Grafen Kameraden. Er schien aber Sensberg nicht zu bemerken, oder hatte er, vom Schein der Kerzen beim Eintritt geblendet, ihn wirklich nicht erkannt? Sensberg konnte letzteres nicht glauben, und der Eindruck des kleinen Vorfalls auf sein gequältes Gemüth war schrecklich. Er packte sofort seinen Koffer und reiste ab.

Vergebens wartete sein Freund daheim auf weitere Nachrichten von ihm, ja, wie gern würde Weilbach ihm geschrieben haben, wenn er nur seine Adresse gewußt hätte, aber Gerhard hatte ihm in den ersten Tagen seines Aufenthaltes nur einen einzigen Brief gesandt, in dem er seinen gemischten Empfindungen Ausdruck gab, ohne zu erwähnen, wohin er sich wenden wolle, noch was er zu thun gedächte. Und Weilbach hatte ihm doch so Wichtiges mitzutheilen.

Wie erfreulich hätte es Gerhard sein müssen, zu erfahren, daß im Vaterlande eine allgemeine Umstimmung zu seinen Gunsten erfolgt und man an höchster Stelle über die unglückselige Duell-Affäre sehr ungehalten gewesen sei; die Leiter des Ehrenraths hatten sich nicht nur den allerhöchsten Tadel zugezogen, sondern waren auch durch Versetzungen in minderwerthige Garnisonen wegen ihrer todten Buchstabenstrenge bestraft werden.

Aber es verging ein Tag nach dem anderen, ohne daß der Graf wieder von sich hören ließ. Dem treuen Heinrich war nicht wohl dabei zu Muthe, er zitterte davor, eines schönen Tages hören zu müssen, daß der Freund seinem Leben ein jähes Ende gemacht habe.

Doch auch diese Befürchtung schien überflüssig, die entsetzliche Nachricht eines Selbstmordes traf nicht ein.

Nun wandte sich Weilbach an die Schweizer Polizeibehörden mit der Bitte, nach dem Verbleib des Grafen Gerhard von Sensberg zu forschen, der in Luzern zuerst seinen Fuß auf Schweizer Boden gesetzt habe.

Nach einiger Zeit kam die Antwort. Man habe sich die größte Mühe gegeben, den Vermißten aufzufinden, aber ohne Erfolg. Eine letzte Spur seines Namens nur hätte man in Vättis, einem Gebirgsdörfchen oberhalb Ragaz im Kanton St. Gallen, gefunden, aber nicht weiter verfolgen können. Der Herr Graf sei vermuthlich über den Kunkelspaß in's Engadin und von dort direkt nach Italien gegangen.

Der gute, treue Heinrich beruhigte sich zuletzt damit, daß der unglückliche Freund am Ende wirklich nach Genua gereist sei, um dort einen der großen Amerika-Dampfer zu besteigen.

III. Kapitel.

Oberförster Kreit wälzte sich unruhig auf seinem Krankenlager hin und her. Es war heute unerträglich heiß, und doch war's erst Frühling; einer jener Frühlingstage, die das Blut in den Adern der Gesunden klopfen machen und die ganze Natur in einen Werbetaumel versetzen. Er aber war krank, und es lag ihm wie Blei in den Gliedern.

Wenn die Frau nur erst wiederkäme! Freilich, die konnt's auch nicht kühler machen, aber ihr frisches Wesen hatte doch so was Stärkendes und Belebendes! Was die wohl Alles erzählen würde, wenn sie von der Stadt heimkäme! Nun, es war halt nöthig, daß sie einmal hingefahren; denn die Besorgungen für den Empfang des Fürsten wollten durchaus gemacht sein. Ob er wohl ganz gesund werden würde bis zum Tage seiner Ankunft?

Der Oberförster hustete heftig und seufzte dann schwer auf. „Daß man nun so liegen muß, gerade jetzt, nun der alte Fürst gestorben und der neue noch nicht da ist!" jammerte er vor sich hin. „'s ist doch 'ne schwere Heimsuchung! — und dann die sakrischen Wilderer, die in diesem Frühling über die Lichtenstein'sche Grenze kamen und ihr vermaledeites Wesen trieben!"

Der Oberförster seufzte abermals, und fuhr dann in seinen Betrachtungen fort. „Ja, wenn der Georg Müller nicht wär', der ist zuverlässig, gottlob, und das gibt einem Ruh. Ein tüchtiger Kerl ist er, man mag sagen, was man will — und ein lieber dazu — viel brauchbarer als der Ignaz. Na, der selige Fürst hat's ja auch anerkannt. Keiner durft' was gegen ihn sagen. Ja, ja, unsere Durchlaucht wußte wohl zu schätzen, was gut ist, das muß man ihm lassen. Möchte Fürst Stephan es ihm nachthun; na, hier ist Alles in bester Ordnung, ich hab' mir nichts vorzuwerfen; er soll nur kommen und dann aber Alles hübsch beim Alten lassen!".... Wahrhaftig, da summten ja auch die Fliegen schon herum, das lästige Gesindel! ein bischen früh im Jahr! Und nun schlug die Kuckucksuhr Vier — da mußte die Frau ja bald kommen. Durst hatte er auch; aber die Dirn mochte er nicht gern hereinrufen; er war halt an die Frau gewöhnt. Also noch ein Weilchen Geduld, dieser Tag würde ja auch bald ein Ende haben!

In dem Augenblick klopfte es, und der Oberförster rief: „Herein!"

Es war ein Bote vom Rentamt. „Der Herr Rentmeister lassen sagen, daß unter die Papiere die letzte Holzberechnung fehlt, bitt' schön, Herr Oberförster."

„Ja, wie ist denn das möglich? Sollt' meine Frau die am Ende verlegt haben? So wird's sein, natürlich. Geh' also hinaus, Sepperl, und wart' draußen, derweil ich nachschauen thu'."

Der Bursche verschwand hinter der Thür, und der Oberförster erhob sich langsam und stöhnend von seinem Lager, schlüpfte in die Pantoffeln und schwankte dann, sich hie und da an den Möbeln festhaltend, auf den Schreibsekretär seiner Frau zu.

„Das Bettliegen, scheint's, macht nur noch schwächer," meinte er, während er die Klappe des alten Sekretärs öffnete. „Na, sie wird ja nichts einzuwenden haben, wenn ich dabei gehe, hat ja auch die Schlüssel stecken lassen; trotzdem thu' ich's nicht gern. Daß auch gerade heut' die Anfrag' kommen muß!"

Er öffnete rechts ein Fach, bei dem er seine Frau oft hatte kramen sehen. Richtig — da lag die Berechnung gleich obenauf in der gestickten Brieftasche! Er legte sie in ein Kuvert, schwankte der Thür zu und reichte dem Sepperl das Schreiben durch die ein wenig geöffnete Spalte. Nochmals ging er dann, immer unsicheren Trittes, zum Sekretär zurück; doch konnte er sich nicht dazu bequemen, ihn sofort zu schließen.

Mit Befriedigung, ja fast mit Zärtlichkeit überschaute sein Auge die verschiedenen Fächer, in denen Alles wohlgeordnet verwahrt lag. „Ja, sie ist blitzsauber und ordentlich," sagte er vor sich hin, während er ein Schiebladchen nach dem anderen herauszog und den Inhalt musterte. „Da Briefpapier in allen Größen, und hier sind die Haushaltungsbücher und da die Rechnungen — bezahlte und unbezahlte — von diesen nur ein paar, gottlob — und hier links die erhaltenen Briefe — alle schön mit Bändern zusammengebunden. Was so ein Frauchen Alles zu schreiben hat! — Da von der seligen Mutter noch Briefe! Recht so, die sind heilig, und hier sogar welche von der Fürstin, natürlich, das war ja immer eine große Freundschaft!"

Schon wollte der Oberförster der hastigen Prüfung ein Ende machen, nicht nur, weil es ihm unziemlich schien, den Sekretär seiner Frau so zu durchstöbern, sondern es begann ihn auch zu frösteln, da er im Nachthembe stand.

„Was würde die Frau dazu sagen?" dachte er. „Sie hätte freilich doppelten Grund, zu schelten."

Doch zog er, eigentlich mechanisch, ein letztes Schiebladchen noch auf. Auch dies war mit alten Briefen gefüllt; ganz hinten, rechts in der Ecke, lag ein Päckchen kleiner Billette, die mit einem rothen Band zusammengebunden waren.

Der Oberförster zog sie heraus, die Handschrift kam ihm so bekannt vor. Waren das nicht die Schriftzüge des seligen Fürsten? Um Jesu und Maria willen, was hatte denn der Sabine zu schreiben? Davon wußte er ja gar nichts! Niemals hatte die Frau ihm etwas davon gesagt, und es war doch keine Kleinigkeit, von seiner Durchlaucht Briefe erhalten zu haben.

Dem Oberförster stand plötzlich, obgleich ihn gefröstelt hatte, der Schweiß auf der Stirn. War das nicht sehr merkwürdig? Sabine sagte ihm sonst doch Alles, und dies gerade hatte sie ihm vorenthalten. Aber was sollte es, was konnte es denn sein? Bestellungen vielleicht, Aufträge der Fürstin, die er der Sabine zu übermitteln sich erboten, ja was denn sonst, in des Teufels Namen!

Mit zitternder Hand nahm der Oberförster eines der Billette aus dem Päckchen, faltete es auseinander und las:

„Liebstes Binchen! Ich muß Dich allein sehen und sprechen; länger halt ich's so nicht aus. Wenn Du mich nur ein wenig lieb hast, so komme morgen gegen Abend, um 6 Uhr etwa — ich habe dafür gesorgt,

Dr. August König's

Hamburger Tropfen

sind eine sichere Kur gegen

Saueres Aufstossen, Blähungen, Unverdaulichkeit

und alle andere Arten

Magenleiden.

Sie beseitigen die Ursache und die Folge ist Gesundheit.

daß Dein Mann fort sein wird — zur Waldhütte. Du mußt es schon thun, damit ich weiß, daß Du diese Zeilen richtig in dem verabredeten Versteck gefunden hast und kein Anderer. Beruhige mich darüber und komm."

„Unterschrift hat's nicht, ist auch nicht nöthig," murmelte der Oberförster und lachte kurz und bitter auf. Das waren die klaren, deutlichen Schriftzüge des Fürsten, er hatte sie oft genug gesehen. Ihn schwindelte bei der grausamen Entdeckung, die er machte, und er war nahe daran, umzufallen.

Doch raffte er sich zusammen, schloß das kleine Schiebfach, ließ die große Klappe des Sekretärs zurückfallen und begab sich schwankend und wieder wie vorher, sich hie und da an den Möbeln haltend, zu seinem Lager.

Noch immer hatte er die Briefe in der Hand, und als er sich nun in die Kissen zurückgelehnt hatte, zitterte er am ganzen Leibe, theils vor Schwäche, mehr noch vor Aufregung. Dann las er die übrigen Briefe, einen nach dem anderen; einige rührten aus der Zeit vor seiner Verheirathung mit Sabine. Also damals schon! — Sie waren schon etwas vergilbt und arg zerknittert; aber eine glühende Sprache klang ihm aus ihnen entgegen. Die Blätter mochte sie wohl auf ihrem sündigen Busen getragen, zerlesen und abgeküßt haben! O, pfui über die Schändlichkeit!

(Fortsetzung folgt.)

Eine Gemeinderathssitzung auf dem Lande.

Elsässer Bilderbogen.

Bürgermeister: „Da bring' ich Euch unsern neuen Schulmeister!"

Der neuernannte Lehrer tritt hinter dem Bürgermeister hervor und verneigt sich altväterisch-schüchtern gegen die Gemeindeväter. Die Gemeinderäthe bleiben sitzen und grinsen den Lehrer mehr oder minder freundlich an.

Bürgermeister: „Er meint, wir sollten doch die Sache wegen des Amtes als Greffier (Gemeindeschreiber) und wegen der Kirche schriftlich machen, drum hab' ich ihn gleich mitgebracht, den Schulmeister. Nun, was sagt Ihr dazu?"

Schollen-Bauer: „Es könnt' nichts schaden!" (Die anderen nicken beifällig.)

Bürgermeister: „Also, Schulmeister, wieviel fordert Ihr denn für den Greffier? Aber macht's billig!"

Lehrer: „Ich denke, 200 Mark wären nicht zu viel. Anderwärts kenne ich Gemeinden, die 800 Mark bezahlen, und ich glaube nicht, daß dort ein Gemeindeschreiber viel mehr zu thun hat, als hier am Ort!"

Kleinen-Bauer (gedehnt): „Zwei—hundert Mark?! Ich zahl' ja meinem Großknecht nur 270 Mark für's Jahr!"

Schollen-Bauer: „Ja, ich mein' auch, 200 Mark ist zu viel! Früher hat ein Greffier bei uns 60 Franken bekommen und hat sich noch die Finger geleckt, wenn er ihn hat machen dürfen. Es gibt ja nun heutzutag mehr Schreibereien wegen der Berufsgenossenschaften und wegen der Krankenkassen; aber wenn man dieseSchreiberei mit der Arbeit unserer Knechte vergleicht, glaub ich, daß 120 Mark genug sind!"

Kleinen-Bauer: „Jawohl, 120 Mk. sind überaus genug. (Die anderen stimmen mit Zuruf oder Kopfnicken bei.)

Bürgermeister: „Na, Schulmeister, was meinet Ihr?"

Lehrer: „Was will ich machen? Wenn Sie nicht mehr geben wollen, muß ich wohl zufrieden sein."

Bürgermeister: „Mit dem Sakristeidienst lassen wir's, denk ich, beim Alten: 2 Stumpen Weizen und 3 Stumpen Gerste. Ist's Euch recht, Schulmeister?"

Lehrer: „Meinetwegen, nur möcht' ich bitten, daß nicht zu viel Hühnerfutter darunter ist; denn Hühner will ich mir keine halten; wenigstens nicht, so lange ich ledig bin."

Juxe-Hands (brummend): „Der Schulmeister meint wohl, die Eierkuchen wachsen bei uns wie im Schlaraffenland, oder will er sie vielleicht gar selber legen, die Eier?" (Die andern lachen laut auf.)

Schulzen-Bauer: „Für seine fünf Stumpen muß er aber auch sorgen, daß dem Herrn Pfarrer sein Kirchenrock geflickt wird, wenn er zerrissen ist. Letzthin, bei der Beerdigung von Dielenbauers Andreas, wo der Wind so stark gezogen hat, hab ich mich fast in den Boden hinein geschämt vor den fremden Leuten. Da hat der Herr Pfarrer auf dem Kirchhof nur mit einer Hand segnen können, mit der andern hat er müssen die Löcher zuhalten am Rock. Das darf nicht mehr vorkommen!"

Bach-Bauer: „Und der Schulmeister muß auch das Taufwasser wärmen. Die armen Tröpfchen schreien manchmal so gottserbärmlich, wenn sie das kalte Wasser über den Kopf bekommen, daß man glauben könnt, es geht ihnen an's Leben."

Schulzen-Bauer: „Ja, und beiNothtaufen muß er das Taufwasser umsonst in's Taufhaus tragen; was spart man denn sonst bei einer Nothtaufe, wenn man den Schulmeister doch bezahlen muß? Da kann man die kleinen Kinder gerade so gut in der Kirche taufen lassen."

Lehrer: „Nun, wenn es sein muß! Wie ist's aber mit dem Kirchenfegen? Das kann ich doch nicht thun?"

Bürgermeister (erstaunt): „Weshalb nicht? Das Fegen hat immer zum Sakristandienst gehört; dafür bekommt Ihr auch den übriggebliebenen Nachtmahlwein."

Lehrer: „Auf den will ich gern verzichten!"

Juxe-Hans: „Redet nur mit Schakobs Mai-Kätte (Kättel = Katharina) vielleicht hilft sie Euch dran trinken, bis Ihr heirathet." (Alle lachen, nur der Lehrer wird nachdenklich.)

Bach-Bauer (Antisemit): „Weil wir doch eben an der Kirche sind, könnten wir auch das mit dem Altardecken endlich in's Reine bringen. Unser alter Schulmeister, der Finster selig, hat an Weihnachten und am Stephanstag immer roth gedeckt. Weil aber doch der Stephanstag eigentlich ein Trauertag ist, an dem die Juden (er wirft dem anwesenden Silberstein einen wüthenden Blick zu) den Stephanus gesteinigt haben, sollte man an diesem Tage, mein ich, schwarz decken."

Juxe-Hands: „Drüben in Deutschland sagt man gar nicht Stephanstag, da sagen sie „zweiter Weihnachtsfeiertag", also ist es ein Freudentag, und deshalb bleib ich bei meiner Meinung, es muß roth gedeckt werden!"

Bürgermeister (hat sich inzwischen bedenklich den Kopf gekratzt): „Um den Frieden in meiner Gemeinde zu erhalten, und damit es keine neuen Händel gibt, deckt Ihr von heut an am Stephanstag die Kanzel roth und den Altar schwarz."

Lehrer: „Darüber möcht ich noch mit dem Herrn Pfarrer sprechen; was ihm recht ist, ist mir billig."

Bürgermeister: „Jetzt kämen wir an den Organistendienst. Der alte Schulmeister hat für's Vorsingen 50 Franken bekommen. Weil wir aber eine Harmonie (Harmonium) anschaffen wollen und der Schulmeister außer seinem Maul auch noch die Hände und die Füße braucht, wollen wir aus den 50 Franken 50 Mark machen!"

Schulze-Bauer: „Jawohl, alles, was recht ist!" (Die andern nicken im Kreis.)

Bürgermeister: „Noch eins, Schulmeister! Am letzten Sonntag habt Ihr recht schön gesungen. Das muß ich sagen (das Gesicht des Lehrers verklärt sich zusehends), aber etwas zu leislich. Ihr müßt lauter brüllen; wir Bauern wollen etwas hören für unser Geld. Habt's verstanden?"

Lehrer (von dessen Antlitz der verklärende Schimmer verschwunden ist) nickt zum Zeichen des Gehorsams ergeben mit dem Kopf.

Bürgermeister: „Mit der Harmonie machen wir's wohl am besten so: Der Schollenbauer fährt ja doch morgen mit jungen Schweinen in die Stadt. Da kann er den Schulmeister gleich mitnehmen und kann ihm die Harmonie kaufen und probiren helfen. Und wenn die Musik ihnen gefällt, können sie die Harmonie gleich mit heimführen. Wieviel meint Ihr eigentlich, Schulmeister, daß so ein Ding thät kosten, wenn man's gleich würd' abholen?"

Lehrer: „300 bis 400 Mark werden wir wohl dranwenden müssen, wenn . . ."

Alle: 400 Mark! Was meint der Schulmeister?"

Silberstein: „Was? 400 Mark für so ein Musikding? Und alles bezahlen mit Zusatz-Centimes? Wir bezahlen doch auch unsere Steuern und Abgaben, und was bekommen wir für unsere Synagog'? Die Zehn Gebot' über der Thür sind zerbrochen, und durch die Decke oben regnet's runter!"

Juxe-Hans: „Und wenn auch heute Eure Zehn Gebote ganz wären, in acht Tagen hättet Ihr ja doch schon wieder alle gebrochen, und wenn's auch in Eure Schule regnet runter, was schadet's, behaltet Ihr ja doch den Hut auf dem Kopf?" (Gelächter.)

Silberstein: „Spaß beiseit, Hans, werden wir nicht viel schlechter behandelt wie Eure Lait? Gott sei's geklagt, viel schlechter behandelt mer uns!"

Bach-Bauer: „Und wie habt Ihr unseren Heiland behandelt?"

Silberstein: „Was kann ich dafür? Bin ich dabei gewesen? Aber wißt, wenn Ihr unsern einmal bekommt, macht es ihm gerade so!"

Schulze-Bauer: „Das muß ich noch sagen mit dem Harmonium: man kann nicht wissen, wie über kurz oder lang das neue Gesangbuch eingeführt wird. Darum seht nicht auf eine Kleinigkeit und nehmt eins, wo auch die neuen Melodien schon darauf sind, wenn's auch hundert Mark mehr kostet, sonst muß man in ein paar Jahren wieder ein neues kaufen."

Silberstein: „Nun, so nehmt doch gleich eins, wo ist drauf 's Grablied für unseren letzten Pfennig!" (Alle lachen.)

Bürgermeister: „Der Herr Kreisdirektor hat auch gesagt, daß wir noch Sachen für die Schule anschaffen müssen, eine Rechenmaschine und ein paar Landkarten. In diesem verstehe ich mich nicht recht."

Juxe-Hans: „Von Spielkarten verstehst Du wahrscheinlich mehr als von Landkarten!"

Bürgermeister: „Was meint Ihr, Schulmeister, was wir kaufen sollen!"

Lehrer: Es gibt Karten von Handtke, von Stieler und von Leeder. Im Seminar hatten wir eine von Leeder, die war sehr gut!"

Schollen-Bauer: „Da thät ich vorschlagen, wir nehmen auch eine von Leder, die zerreißen die Buben auch nicht so leicht."

Bürgermeister: „Gut, und wie ist's mit der Rechenmaschine?"

Juxe-Hans (mit einem höhnischen Blick nach dem Lehrer): „Wenn sie jetzt in den Schulen auch mit Maschinen arbeiten, werden die Schulmeister bald wohlfeil werden. Womit wird denn so eine Maschine getrieben, mit Dampf oder mit Pferden?"

Lehrer: „Die wird getrieben mit dem Spiritus, den die Kinder mitbringen müssen. Der muß aber ganz rein sein; denn wenn zum Beispiel nur ein Tröpfchen von dem Euren darunter käme, bliebe die Maschine stehen!"

Schulzen-Bauer (zum Juxe-Hans): „Hast Dein Theil?"

Bürgermeister: „Habt Ihr noch ein Anliegen, Schulmeister?"

Lehrer: „Allerdings, ich brauche auch eine Violine zur Ertheilung des Gesangunterrichts, die muß mir die Gemeinde stellen!"

Bürgermeister: „Davon hat mir der Herr Kreisdirektor nichts gesagt."

Wüsten-Michel: „Der Schneider muß sich seine Scheere mitbringen und der Zimmermann seine Axt, und so denke ich, ist's nicht mehr als billig, wenn der Schulmeister seine Geige mitbringt."

Lehrer: „Ich bin aber kein Schneider und kein Zimmermann."

Schneider-Philipp: „Oho, der dünkt sich bald mehr als unsereiner!"

Lehrer: „So ist das nicht vermeint. Eben so gut hätte man verlangen können, daß ich die Orgel für die Kirche mitbringen soll, oder der Herr Pfarrer den Abendmahlskelch oder das Taufbecken. Ich wollte vorhin nur sagen, daß ich ein kaiserlicher Beamter bin und kein Handwerker."

Schulzen-Bauer: „Der meint sich! Dem wollen wir aber seinen Hochmuth schon noch austreiben!"

Bürgermeister: „Unser alter Schulmeister hat auch seine eigene Geige gehabt; und wenn Ihr keine habt, Schulmeister, so singen halt unsere Kinder ohne Geige. Da könnte man Euch noch alle Tage einen neuen Fiffelsbogen kaufen, wenn Ihr den alten glücklich auf den Köpfen unserer Kinder zerschlagen habt!"

Lehrer: „Im Normalplan wird aber verlangt, daß der Gesangsunterricht unter Zuhilfenahme der Violine ertheilt werden soll."

Bürgermeister: „Steht in diesem Gesetzbuch auch, daß die Gemeinde die Geige bezahlen muß?"

Lehrer: „Das allerdings nicht."

Schulzen-Bauer: „Gut, dann kaufen wir auch keine."

Juxe-Hans: „So einem jungen Schulmeister hängt doch sicher der Himmel voller Baßgeigen; holt Euch doch eine herunter, dann habt Ihr eine, und dazu umsonst."

Lehrer: „Seit ich in Eurer Gemeinde bin, ist das Wetter immer so trüb, daß ich noch keine gesehen oder gehört habe. Aber das wollt' ich noch sagen: Der Schneider bringt doch keinen Faden in's Kundenhaus mit, also könnte mir die Gemeinde wenigstens die Saiten für die Violine stellen."

Juxe-Hans: „Der hat den Faden."

Wüsten-Michel: „Eigentlich braucht man gar nicht viel Saiten, wenn man sich ein wenig zu schicken weiß. Ihr müßt nur nicht jahraus, jahrein so viele Lieder mit hohen Tönen singen, die kosten viele Mi-Saiten. Nehmet Lieder, die niedriger sind, wo Ihr die Mi-Saite schonen könnt. Die Kinder brauchen nicht immer zu singen: „Heil Dir im Siegerkranz" oder „Es braust ein Ruf wie Donnerhall"."

Schulzen-Bauer: „Der Michel hat, bei Gott, recht." (Die Uebrigen nicken beifällig.)

Bürgermeister: „Nun aber noch Eines: Der Peter hat mir gestern im „Adler" gesagt, jetzt, wo wir einen neuen Schulmeister haben, will er nicht länger mehr läuten. Mir ist es eigentlich ganz recht, denn man kann sich doch nicht mehr so recht auf ihn verlassen. Seit der Schmied unsere Kirchenuhr reparirt hat und die nun alleweil verkehrt schlägt, läutet der Peter manchmal schon um 11 Uhr zu Mittag und manchmal auch erst um Eins, so daß die Weibsleut nimmer wissen, wann sie kochen sollen, und wir Mannsleut nie versichert sind, daß wir was zu essen bekommen."

Schollen-Bauer: „Wahrhaftig. — Komm ich da vorigen Dienstag heim zum Essen, und meine Dotschen (Kartoffelkuchen) sind so zäh, daß ich sie am liebsten dem Peter geschenkt hätte, er soll sie sich als Flicken auf sein Hosenhintertheil setzen!"

Bürgermeister: „Ja, ich hab' schon lang gedacht, wenn wir nur jemand hätten für's Läuten, es ist aber niemand zu finden. Man kann auch von niemand verlangen, daß er soll für fünf Pfennig täglich vom Feld heimlaufen, um Mittag zu läuten. Darum paßt dies Amt am besten für unsern neuen Schulmeister, der ist doch immer daheim. Also, Schulmeister, wollet Ihr das Mittagläuten annehmen?"

Lehrer: „Für fünf Pfennig täglich übernehme ich dies Ehrenamt nun doch nicht, die Bezahlung ist mir doch zu lumpig!"

Schulzenbauer: „Vielleicht könnte man ihm noch das Morgen- und Abendläuten dazu geben, dann würde man ihm 10 Pfennig anrechnen für den Tag, das thät gerade reichen für einen Humpen."

Lehrer: „Lieber trinke ich keinen Humpen."

Bürgermeister: „Da bleibt uns wohl nichts anderes übrig, als statt 40 Mk. jetzt 60 Mark ins Budget einzusetzen und den alten Peter zu behalten — heißt, wenn er will!"

(Alle ab, außer dem Lehrer, welcher nachdenklich die leeren Plätze betrachtet.)

Peter (eintretend, hastig): „Haben sie Euch schon die Glocke angehängt, Schulmeister?"

Lehrer: „Nein, sie wollen mir nur 40 Mark geben, und für solch ein Spottgeld hängt sich kein Lehrer an die große Glocke. Wenn Ihr es übernehmen wollt, so bekommt Ihr 60 Mark."

Peter: „So? Sechzig Mark? Nein, um 60 Mark thut's der Peter jetzt gar nicht. Heut, wo ich weiß, daß Ihr mir keine Konkurrenz macht, müssen mir die Knicker, die Malefizlumpen, mindestens 80 Mark bezahlen. Seht Ihr, Schulmeister, so muß man's machen."

(Beide ab, der Lehrer läßt dem Peter den Vortritt.)

In Vertretung.

Herr und Frau Kanders saßen beim Morgenkaffee, als Anna, das Mädchen, aufgeregt ins Zimmer trat, einen Brief in der Hand: „Ach Gott, gnädige Frau, ich krieg' da eben 'nen Brief: mein Bruder ist heut zu Besuch in der Stadt —"

„Und nun möchten Sie gern frei haben? Ja, was meinst Du, Emil?"

„Ich enthalte mich der Stimme. Immerhin: wenn es ein Bruder ist, — es ist doch ein Bruder, Anna?" Er blinzelte vergnügt.

Anna wurde roth: „Aber ganz gewiß, Herr Kanders. Sie werden doch nichts Schlechtes von mir denken?"

„Schlechtes?" Sie lachten alle drei. Und Frau Kanders sagte: „Gehen Sie nur, wenn's auch blos ein Kousin sein sollte oder ein Stiefbruder. Ja, mir paßt es eigentlich famos. Ich bin heute grad zum wirthschaften aufgelegt. Was meinst Du, Emil?"

„Wir können ja mal im Restaurant essen, gewiß."

Im Restaurant?" Frau Kanders war sehr empört. „Nein, daraus wird nichts. Oder willst Du mir mein ganzes Vergnügen verderben? Grade auf's Kochen freue ich mich. Es gibt Spargelsuppe, Huhn und jungen Kopfsalat. Das verachtest Du doch sonst nicht?"

Kanders hatte sich mit einem Blick auf die Uhr erhoben: „Verachten? I wo. Aber — Donnerwetter! — Da fällt mir ein: ich werde ja gar nicht zu Tische kommen können. Es liegt eine furchtbar eilige Arbeit im Bureau."

„Pfui, Emil! Meinst Du, ich durchschaue Dich nicht? Ich will's Euch heute aber gerade mal beweisen — ja, Ihnen ebenfalls, Anna! Lächeln Sie nur so heimtückisch!"

„Ich lache doch nicht!" behauptete Anna mit plötzlich zusammengezogener Stirn. „Wann muß ich denn wieder zu Haus sein?"

„Wann Sie wollen. Nehmen Sie meinetwegen den Hausschlüssel mit. Das bischen Wirthschaft erledige ich im Handumdrehen."

„Abwaschen kann ich ja, wenn ich wieder da bin."

„Haben Sie keine Angst! Ich lasse Ihnen nicht ein Tüpfelchen übrig. Heute will ich mal so thun, als ob ich Sie wäre. Ich glaube, ich stelle mich doch etwas geschickter an. Kein Kompott-Tellerchen soll zerbrechen. Und etwas schneller als bei Ihnen wird's auch gehen, hoffe ich."

„Was sind Hoffnungen, was sind Entwürfe?" zitierte ihr Mann.

„Du sei still, ja? Du wirst Dich ja überzeugen. Sie auch, Anna."

„Na ja." Anna nickte gleichmüthig. „Aber um acht bin ich doch wieder da. Mein Kousin reist um sieben Uhr schon ab."

Kanders hatte schon den Hut auf: „Ihr Kousin, nicht wahr?"

„Mein Bruder —"

„Ach ja. Na, adieu, Lotte. Ich komme also." Ein Seufzer.

„Du findest ein schönes braunes Huhn auf dem Teller!" Die Gattin rief's ihm noch auf dem Flur nach. Und zu Anna: „Ziehen Sie sich nur gleich an, damit ich freie Bahn kriege."

„Die Hühner müssen noch gerupft werden."

„Gehen Sie, ja? Machen Sie sich nur keine Sorgen um mich. Ich werde schon fertig!"

„Na ja," sagte Anna, begab sich in ihre Kammer, zog sich an und klopfte noch einmal an die Thür des Speisezimmers, wo Frau Kanders eben die Lektüre der Zeitung beendigte. „Sie werden nicht fertig bis um eins, gnädige Frau. Ich will doch lieber —"

Frau Kanders lächelte hoheitsvoll: „Ich heiße doch nicht Anna." Und während die letztere sich verabschiedete und die Wohnung verließ, begann Frau Lotte den Kaffeetisch abzuräumen. Dann band sie sich eine riesige Schürze um und stürzte sich in die Arbeit.

Zuerst ging trotzdem alles in vornehmer Ruhe vor sich; allmählich wurde sie nervöser, später hastete sie. Dabei bemerkte sie gar nicht mehr, wie schnell die Zeit verging. Mit Erstaunen hörte sie dann die Schritte ihres Mannes auf dem Flur. „Bist Du es schon, Emil?" Ein rother Kopf streckte sich ihm aus der Küchenthür entgegen. „Du kommst ja so früh heute."

„Früh? Es ist einhalbzwei Uhr."

„Unmöglich! Und ich hab' noch nicht mal gedeckt. Aber gleich. Warte nur einen Augenblick."

Kanders setzte sich ins Speisezimmer und wartete. Einen Augenblick und noch einen, bis eine halbe Stunde herum war und die kleine Stutzuhr auf dem Kaminsims zwei schlug. Da hustete er.

„Ja ja!" Gereizt kam's aus der Küche. Dann eilige, hastende Schritte. Gleich darauf ein Klingen und Klappern, ein Aufschrei — ein halbweinendes: „Siehst Du, das kommt von Deiner Treiberei!" Dann schob Frau Lotte die Scherben mit dem Fuße zur Seite: „Es waren nur leere Teller."

Kanders rührte sich nicht, sondern sah mit steifem Ernste aus dem Fenster.

„Bitte!" Es war gedeckt. Mit erhitztem Gesicht, in dem sich einige schwarze Fingertupfen zeigten, lief die junge Frau ein und aus. „Aber nun iß auch! Läßt es erst kalt werden. Nachher heißt's, ich bin schuld! Natürlich!"

„Ich hab' ja noch gar nichts gesagt." Kanders füllte seinen Teller halb mit Spargelsuppe und probirte vorsichtig. „Hast Du in die Bittersalzdüte gegriffen statt in's Kochsalz?"

„Wenn die Suppe wirklich etwas bitter ist, so liegt's am Spargel. Uebrigens ist sie gar nicht bitter."

„Na, denn nicht. Aber Deine Zunge ist bitter, Lotte."

Lotte antwortete nicht. Dann sah sie den entsetzlichen Blick des Gatten auf die Hühner gerichtet. „Die gefallen Dir natürlich auch nicht, trotzdem Du noch keinen Bissen gekostet hast, wie?"

Er sah sie besorgt an. „Sag' mal, Lotte, bist Du farbenblind?"

„Wieso?" Das klang drohend.

„Aber sieh doch selbst!"

„Gewiß, sie sind dunkler als gewöhnlich. Aber ich liebe das Knusperige. Es kann ja auch einmal nach meinem Geschmack gehen."

„Sicher! Bloß—", er tranchierte einen der Vögel, „daß Du für Holzkohle schwärmst—" er zupfte etwas aus dem Rumpf — „für Holzkohle mit gebratenen Bettfedern —"

„Emil!" Ein wüthendes Schluchzen auf ihrer, ein krampfhaftes Würgen auf seiner Seite.

„Na, laß nur," tröstete er dann, „ich werd' mich am Spargel schadlos halten. — Donnerwetter!" Er zog etwas Langes und Zähes aus den Zähnen. „Du hast den Spargel zu schälen vergessen, Lotte."

„Schälen? Spargel schälen?" Lottens Gesicht flammte. „Was soll man denn nicht noch an einem so kurzen Vormittag machen? Da!" Sie schob ihm ostentativ den Salatteller hin. „Ich bin wirklich neugierig, was Du daran auszusetzen findest. Denn finden wirst Du natürlich etwas."

„Nicht wahr? Man könnte wirklich beinahe mißtrauisch werden. Aber der Salat ist gut —"

„Also doch!" Ein triumphirender Blick.

„Ja. Aber es wäre besser, wenn Du ihn ohne Kies gemacht hättest. Der Salat muß nämlich gewaschen werden, liebes Kind. Er knirscht dann nicht so zwischen den Zähnen."

„Emil!" Lotte war aufgesprungen. „Du bist impertinent! Ja, impertinent geradezu!" Ein Schluchzen. „Wie wild habe ich gearbeitet, und nun kommt so ein Mann — pfui! pfui! Du solltest nur wissen, wo mir der Kopf steht!"

„Ja," sagte der Unerbittliche, „das möchte ich gern wissen. Aber weine man nicht, Lottchen. Gib mir schnell meine obligate Tasse Kaffee" — er sah nach der Uhr — „ich komme heute wirklich zu spät ins Bureau."

„Kaffee? Kaffee willst Du auch noch? Ja, meinst Du denn, ich kann hexen?"

„Nee, das meine ich nicht. Uebrigens geht's auch so. Adieu, Lotte."

„Mir springt der Kopf!" Lotte warf sich auf die Chaiselongue. Die Thränen lösten die schwarzen Spuren im Gesicht auf und tränkten das weiße Taschentuch. —

Als Anna um acht Uhr heim kam, sagte sie nur:

„Na ja." Dann fegte sie die Scherben fort, scheuerte die innen angebrannte Bratpfanne und wusch das Geschirr ab — bis so gegen Mitternacht. Zwischendurch legte sie der gnädigen Frau kalte Kompressen um den Kopf. —

Mephistopheles in der Versenkung.

Aus London wird geschrieben: In Gounods „Faust" verschwindet bekanntlich Mephistopheles in der Versenkung. Als die Oper vor einigen Jahren im Princeß-Theater in Melbourne zur Aufführung kam, wurde der Schauspieler, der diese Rolle spielte, beim Versinken vom Schlag getroffen und stürzte leblos auf die untere Bühne. So groß war das Entsetzen des Publikums, das den Vorgang sofort begriff, daß die Vorstellung nicht zu Ende gebracht werden konnte. — Im Rotunda-Theater in Dublin blieb dagegen der Schauspieler, der als Mephistopheles verschwinden sollte, kürzlich in der Fallthür stecken. Während er verzweifelte Anstrengungen machte, um aus seiner peinlichen Lage loszukommen, schaute das Publikum lautlos zu, bis auf der oberen Gallerie eine laute Stimme ertönte: „Hurra, Jungens," gellte es durch das Gebäude, „die Hölle ist voll." Da brach der Zuschauerraum unter dem Gelächter beinahe zusammen.

— Die meisten Damen sind nur verschwiegen „wie das Grab", wenn sie wirklich im Grabe liegen.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Regierung und Chinesenfrage.

Roosevelt verfügt bessere Behandlung chinesischer Ankömmlinge. — Der Boykott that seine Wirkung!

Washington, D. K., 26. Juni. Die Regierung hat auf Weisung des Präsidenten Roosevelt an das Handels- und Arbeits-Departement jetzt Anordnungen getroffen, das Chinesenausschlußgesetz bedeutend gelinder zu handhaben, und man erwartet, daß infolge dessen die Boykottirung amerikanischer Waaren in China aufhören wird.

Allen chinesischen Arbeitern soll zwar auch weiterhin die Zulassung in das Land versagt werden; aber allen vom Gesetz ausgenommenen Klassen — Kaufleuten, Lehrern, Studenten, Reisenden und Beamten — soll die ausgedehnteste Höflichkeit zutheil werden, und sie sollen keine unnöthigen Belästigungen mehr erfahren, wie es bisher öfter vorgekommen ist. Jede Unhöflichkeit, welche Chinesen erwiesen wird, soll mit der Entlassung des betreffenden Beamten geahndet werden. Wenn chinesische Ankömmlinge mit der entsprechenden Bescheinigung versehen sind, daß sie zu den ausgenommenen Klassen gehören, so soll diese Bescheinigung in jedem Hafen der Ver. Staaten annehmbar sein und den Inhaber gegen alle schroffe Behandlung schützen. Alle diplomatischen und Konsularvertreter sollen zur Durchführung dieser Bestimmungen behilflich sein.

Dieser Schritt der Administration ist der wichtigste, welcher bisher in der Sache gethan worden ist, seit das ursprüngliche Chinesenaussperrungsgesetz erlassen wurde. Man hofft, daß die Chinesen hierdurch versöhnt werden können und keine ernstlichen Handelsschwierigkeiten mehr machen.

Zum Blitzzug-Unglück.

Man ist den Bahnfrevlern auf den Fersen.

Cleveland, 25. Juni. Das Interesse an der jüngsten Katastrophe des „Twentieth Century"-Blitzzuges der Lake Shore-Bahn zu Mentor konzentrirt sich jetzt auf die Spuren, von denen man erwartet, daß sie zur Entdeckung des Missethäters führen werden, welcher die Weiche öffnete. Sheriff Hunter ist einem verdächtigen Fremden auf den Fersen. Merkwürdigerweise stimmt dessen Beschreibung vollkommen mit dem Signalement überein, das die Polizei vom Mörder des Kontraktors Marion Burlison (vor zwei Wochen) in den Händen hat. Der Man hatte sich als Bettler in das Haus einladen lassen, und nach dem Mord nahm er mehrere Hundert Dollars mit. Er soll auch ein Sklave von Droguen sein.

Noch einer der Verletzten ist gestern gestorben: M. S. Fogel von hier.

Schadenfeuer in Cleveland.

Cleveland, 26. Juni. Eine gefährliche Feuersbrunst brach in dem Theil des Großverkaufdistriktes an der Ecke von St. Clair und North Water Str. aus, in dem Gebäude, welches von der „Willard Storage Battery Co." benutzt wird. Dieses und das Lagerhaus von Fairbanks, Morse & Co. wurden zerstört, und es entstand ein Schaden von $100,000.

Kam dem Henker zuvor.

Lewiston, Pa., 26. Juni. Ellwood Garman, welcher des „Mordes im ersten Grade" wegen Tödtung von William Murray, schuldig gesprochen worden war, wurde in seiner Zelle zu Mifflintown als Leiche gefunden. Er hatte Selbstmord begangen, indem er Karbolsäure trank.

Ausland.

Auge um Auge.

Warschau, 26. Juni. Die sozialdemokratische Partei von Polen und Lithauen hat wegen der Schlächtereien in Lodz einen Gesammtstreik proklamirt, um „die Solidarität unserer Brüder zu beweisen und gegen die neuen und unerhörten Verbrechen der Zarenregierung zu protestiren." In keiner Fabrik oder Werkstatt — sagt die Proklamation — soll gearbeitet, alle Läden, Geschäftsstuben und Kafes sollen geschlossen, und aller Verkehr eingestellt werden, und die rothe Fahne soll als Fahne der Arbeiter in den Straßen wehen!

Lodz, 26. Juni. Schon 12,000 Personen haben die Stadt verlassen, und noch immer mehr fliehen von hier! Heute streiken sämmtliche Fabrikarbeiter.

Noch immer gibt es in Vorstadtgebieten vereinzelte Kämpfe, oder Brutalitätsakte von Soldaten. Zu Baluty griffen Kosaken eine jüdische Familie von 5 Personen an, die in einer Droschke nach dem Bahnhof fuhr, und erschossen Alle, einschließlich des Kutschers! Zu Kalsanice griffen Arbeiter aus Rache zwei Polizisten an, erschossen den einen und verwundeten den anderen schwer. Der Bediente eines Millionärs Namens Rosenblatt dahier wurde von Kosaken beraubt und ermordet, als er $5000 nach der Bank trug.

Während der letzten Unruhen zerstörten die Tumultanten 35 Regierungsspirituosenläden, nahmen das vorgefundene Geld und die Postmarken mit sich und führten Alles an den Fonds der sozialistischen Partei ab. Ueber manche Phasen der Straßenkämpfe werden noch immer alle Berichte unterdrückt.

Verschiedene angesehene Bürger suchten den hiesigen Truppenkommandanten General Schuftow um Schutz gegen die Soldatenbrutalitäten nach. Der General versprach denselben sowie Bestrafung der Missethäter, wenn Zeugen beigebracht würden.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Marseille: Patria von New York.
Neapel: Lombardia von New York.

Brandunglück in Stuttgart.

Fordert 7 Menschenleben. — Denkmal für Kaiser Ludwig IV. enthüllt. — Fehlbetrag in einer Vereinskasse. — Die Marokkofrage.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 26. Juni. Eine Pause ist in der Entwicklung der Marokkofrage eingetreten. Das deutsche Auswärtige Amt arbeitet an der Erwiderung auf die Note des französischen Ministerpräsidenten Rouvier, welche, wie gemeldet, ebenso unbestimmt und ausweichend, wie über Gebühr lang ausgefallen ist. Die Abfassung der Antwort, auf deren Ton und Inhalt Jedermann gespannt ist, wird mehrere Tage in Anspruch nehmen. Die Stimmung beginnt unstreitbar etwas nervös zu werden. Die größte Gefahr liegt, wie man sich in amtlichen Kreisen nicht mehr verhehlt, in der Thatsache, daß die englischen Hetzereien in Frankreich allmälich den Boden für das Wiederaufleben der Revanchegedanken vorbereiten.

Die hiesige Regierung ist überzeugt, daß das französische Volk und die gegenwärtigen Leiter der Geschicke der Republik durchaus friedlich gesinnt sind; aber es gilt als fraglich, ob Rouvier imstande sein wird, auf die Dauer die Gegner der versöhnlichen Politik niederzuhalten.

Geradezu brutale Aeußerungen der englischen Hetzblätter sind bekannt geworden. So läßt sich die „Daily Mail", anknüpfend an eine Aeußerung, welche Lord Lyveden, einer der Führer der englischen Studienkommission, soeben in Berlin gemacht hat: daß die Störenfriede an den Galgen gehörten, dahin vernehmen: „Einige Mitglieder der deutschen Regierung müßten dann zuerst hängen." Derartige Auslassungen kennzeichnen nach hiesiger Ansicht so recht die englische Gemeinheit.

Es verdient übrigens besonders hervorgehoben zu werden, daß gerade jetzt französische Quellen statistisch nachweisen, daß die deutschen und französischen Handelsinteressen in Marokko zunehmen, und zwar auf Kosten der britischen.

Ein beklagenswerthes nächtliches Brandunglück hat sich in Stuttgart zugetragen. Das Haus des Händlers Nuoffer fing aus bisher nicht aufgeklärter Ursache Feuer, und die Flammen griffen mit solch' rasender Schnelligkeit um sich, daß sich die Insassen, welche zur Zeit im Schlaf lagen, nicht zu retten vermochten. Als das Gebäude bis auf den Grund niedergebrannt war, und die Durchsuchung der Trümmer vorgenommen wurde, fand man die verkohlten Leichen von Nuoffer, seiner Frau und fünf Kindern.

Großherzog Wilhelm Ernst von Sachen-Weimar-Eisenach hat auf die Bitte Wilhelmine Seebachs das Protektorat über das Marie Seebach-Stift in Weimar übernommen. (Im Jahre 1893 machte die inzwischen gestorbene berühmte Schauspielerin Marie Seebach eine Schenkung von 120,000 Mark, aus welcher 1895 jene Anstalt, ein Heim für hülfsbedürfte Künstler, begründet wurde.)

Professor Felix Liebermann und seine Gattin Zäzilie dahier, haben ein Kapital von 100,000 Mark zu wohlthätigen Zwecken gestiftet.

Nach einer Reihe herrlich verlaufenerner Festtage haben gestern die Mitglieder der englischen Abordnung zum Studium des deutschen Städtewesens, die Reichshauptstadt verlassen. Die nächsten Reiseziele der Herren bilden Dresden und Leipzig, die sich gleichfalls gerüstet haben, den englischen Gästen einen herzlichen Empfang zu bereiten.

In München wurde das Denkmal für Ludwig IV., den Baier, römisch-deutschen Kaiser in den Jahren 1314—1347, zu welchem am 28. September 1900 der Grundstein gelegt war, feierlich enthüllt. Das staatliche Monument ist von Ferdinand Miller ausgeführt und eine Stiftung von Mathias Pschorr, den Brauereibesitzer.

Die Zeremonie fand in Gegenwart des greisen Prinzregenten Luitpold, des Hofes und der Spitzen der Behörden, sowie einer riesigen Volksmenge statt.

Nach einer Meldung aus Ludwigshafen a. Rh., im baierischen Regierungsbezirk Pfalz, ist in der Kasse des Raiffeisenvereins in Schifferstadt, des bedeutendsten in ganz Deutschland, ein riesiges Defizit ermittelt worden. Die Behörden sind eifrig mit der Untersuchung der Bücher beschäftigt. Es herrscht in der ganzen Gegend eine gewaltige Aufregung. Der Verein zählt nicht weniger, als 1100 Mitglieder, und gegen die Kassenverwaltung war bisher nicht der leiseste Verdacht laut geworden.

Wie aus Köln neuerdings gemeldet wird, hatte der 74-jährige Oberpräsident der Rheinprovinz, Wirkl. Geheimrath Dr. B. Nasse, seinen Abschied zum 1. Juli eingereicht. Der Kaiser wünschte ihn aber noch bei seinem Besuch des Rheinlandes im September, zur Zeit der Manöver, im Amte zu sehen, und so ist denn der Abschied für den 1. Oktober bewilligt worden.

Indiens Vizekönig dankt ab?

Simla, Indien, 26. Juni. Es verlautet, daß Lord Curzon, der Vizekönig von Indien, entweder seine Abdankung schon eingereicht habe oder nächstdem einreichen werde, wegen der Meinungsverschiedenheiten zwischen ihm und dem militärischen Oberkommandaten, Lord Kitchener, welchem die britische Regierung die vollständige Kontrolle über die Armee in Indien übergeben hat, nach Gutheißung seines, vom Vizekönig bekämpften Reorganisationsplanes. Große Aufregung herrscht jetzt in amtlichen Kreisen dahier!

London, 26. Juni. Man hält es hier für sehr wohl möglich, daß der Vizekönig von Indien abdankt; doch glaubt man nicht, daß die Abdankung angenommen, oder daß der Vizekönig vorerst entschieden auf derselben bestehen wird.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Die deutsche Regierung hat ein großes Grundstück in Washington für ihr Botschafteramt gekauft.

— Ueber $500,000 Schaden verursachte ein Feuer im Kleinverkaufsdistrikt von Nashville, Tenn.

— 5 Personen, sämmtlich Frauen, wurden zu Peabody, Mass., durch Entgleisung eines elektrischen Straßenbahnwagens verletzt.

— Wegen Fälschung zweier Noten wurde der Kassier Thomas M. Casey, von der Salmon- & Salmon-Bank in Clinton, Mo., verhaftet.

— Gestrige Baseballspiele: „National League" — Chicago 18, Cincinnati 2; St. Louis 0, Pittsburg 5. „American League" — Chicago 8, Cleveland 2; St. Louis 8, Detroit 1.

— Im Wahnsinn erschoß Frau W. C. Gregg zu Grand Lake, Kolo., ihre 4 Kinder und versuchte Selbstmord; ihr Tod wird jede Minute erwartet.

— Dem bekannten Klaviervirtuosen Paderewski wurden in New York $7000 Schadenersatz für Verletzungen zugesprochen, welche er bei einem Unfall auf der New York-Zentralbahn am 22. April d. J. davongetragen hatte.

— Baron v. Rosen, der neue russische Botschafter in Washington, wird am 6. Juli aus Europa in New York anlangen. Der bisherige russische Botschafter Cassini will am 11. Juli abreisen.

— Es ist endgiltig beschlossen, die 18 Stunden-Züge zwischen Chicago und New York auf der Lake Shore- und der New York-Zentralbahn wieder einzuführen, nachdem festgestellt worden ist, daß die Fahrschnelligkeit nichts mit der Katastrophe von Mentor zu thun hatte.

Ausland.

— 5 neue Gelbfieberfälle und ein Todesfall werden aus Colon, Panama, gemeldet.

— Die italienische Abgeordnetenkammer hieß gestern mit großer Mehrheit das Militärbudget gut.

— Ralli hat sich doch nochmals dazu aufgeschwungen, ein griechisches Ministerium zu bilden.

— Der Bankier Georges Rodrigues in Paris entleibte sich wegen großer Verluste durch den Niedergang der Renten.

— Aus Kopenhagen wird berichtet, daß Kaiser Wilhelm Mitte Juli dorthin kommen und dann auch den König Oskar in Stockholm besuchen werde.

— Vor dem russischen Konsulat in Genua, Italien, fand eine feindliche Kundgebung statt, und die Fensterscheiben wurden eingeworfen. Die Polizei trieb die Demonstranten auseinander.

— Kaiser Wilhelm ernannte den Vizeadmiral v. Arnim, Inspektor des Beldungswesens der Marine und Präsident des kaiserlichen Jachtklubs in Kiel, zum Admiral.

— Die australische Regierung beschloß, den amerikanischen Kriegssekretär Taft nebst Familie und Frl. Roosevelt einzuladen, ihre Reise von den Philippineninseln auch nach Australien auszudehnen.

— Bei der Fortsetzung der Kieler Wettfahrten schlug die deutsche Jacht „Hamburg" die Jacht des Kaisers Wilhelm „Meteor III." Prinz Heinrichs „Orion" schlug Redmonds „Ailsa".

— Kanzler v. Bülow empfing gestern den französischen Botschafter Bihourd. Die deutschen Zeitungen besprechen die Differenzen mit Frankreich über Marokko anhaltend in etwas heftigem Ton.

— In einer Rede zu Troyes sagte der französische Minister des Innern, die französische Nation sei ein Gegenstand des Neides und der Eifersucht, weil sie ihre Grenzen ausdehnen und ihre Ideen nach außerhalb tragen wolle.

— Der Londoner Korrespondent des „Daily Chronicle" in Tanger meldet, daß der Sultan von Marokko einer deutschen Gesellschaft eine Konzession für die Anlegung eines Hafens zu Azerub gewährte.

— Der Dampfer „Coblenz" vom Nordd. Lloyd wurde durch Zusammenstoß mit dem britischen Kreuzer „Carmaron" an der spanischen Westküste schwer beschädigt; er wurde im Schlepptau nach Ferrol gebracht. Es herrschte zur Zeit dichter Nebel.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Hamburg von Hamburg; United States von Kopenhagen u. s. w.
Ushanti: Assuan, von Tacoma über Zentral- und Südamerika nach Hamburg.
Liverpool: Cedric und Bovic von New York; Bavarian, Ottawa und Lake Champlain von Montreal.

Abgegangen.

Boulogne: Staatendam, von Rotterdam nach New York.
Am Lizard vorbei: Barbarossa, von Bremen nach New York; Finland, von Antwerpen nach New York; La Gascogne, von Havre nach New York; Minneapolis, von London nach New York; Hibernian, von London nach Montreal.

Lokalbericht.

Schoß vorbei.

Frau Mattie Kyle wollte ihrem Mann das Lebenslicht ausblasen.

Im Chicago Riding & Driving-Klubhause im Washington Park feuerte heute die 19-jährige Farbige Mattie Kyle, Nr. 4918 Dearborn Straße, auf ihren dort als Kellner beschäftigten Gatten einen Schuß ab, traf aber glücklicherweise nicht. Ehe sie nochmals schießen konnte, war sie gepackt und entwaffnet worden. Sie wurde der Polizei übergeben und in der Bezirkswache an der 50. Straße eingelocht.

Das Ehepaar lebte getrennt. Heute begab sich seine Frau nach dem Klubhause und verlangte von ihm ein ärztliches Rezept, das er in seinem Besitz hatte. Er weigerte sich, ihrem Wunsche nachzukommen. Aus Wuth darüber feuerte sie den Schuß ab. Die Kugel sauste an seinem Kopfe vorbei und bohrte sich in die Decke ein. Die Frau wurde unter der auf Mordangriff lautenden Anklage gebucht.

Unliebsame Ueberraschung.

E. J. Coy kam gestern Abend aus dem Regen in die Traufe.

Milchmann geplündert.

Die Raubgesellen entkommen unbehelligt. — In Untersuchungshaft. — Erntete schnöden Undank. — Vermessert. — Schraube locker. — Des Betrugs bezichtigt.

Auf dem Heimwege vom Regen überrascht, trat E. J. Coy, Nr. 327 North Ave., gestern Abend in den dunklen Hausgang eines an 31. Str. und Park Ave. gelegenen Gebäudes. Im selben Augenblick fühlte er, wie ihm ein Revolver an den Kopf gesetzt wurde. „Hände hoch!" ertönte eine Stimme. Er gehorchte nothgedrungen. Inzwischen hatten sich seine Augen einigermaßen an die Dunkelheit gewöhnt. Er erblickte in schattenhaften Umrissen zwei Kerle, die ihn im Handumdrehen um seine aus $19 bestehende Baarschaft, einen Revolver, seine goldene Uhr nebst Kette und einen Fingerring erleichterten und sich dann geräuschlos verkrümelten.

Coy meldete sein Abenteuer der Polizei, die zur Zeit auf die Raubgesellen fahndet.

An Belmont und Lincoln Ave. wurde heute zu früher Morgenstunde der Milchmann Johann Smith von zwei Wegelagerern überfallen, die ihn um seine silberne Uhr und Baarschaft erleichterten.

Er war eben im Begriffe, in ein Haus zu treten und Milch abzuliefern, als die Kerle vor ihm auftauchten und ihn um einen Dime baten. Als er in die Tasche faßte und bei dieser Gelegenheit unabsichtlich mit dem Kleingeld klapperte, zog einer der Burschen einen Revolver, legte die Waffe auf ihn an und befahl: „Hände hoch!" Der durch so überzeugende Argumente unterstützten Aufforderung konnte er nicht widerstehen. Die Banditen nahmen ihm die Uhr und $13 ab, suchten das Weite und entkamen.

Einbrecher drangen während der Nacht in die Wohnung der Frau E. Edelstein, Nr. 214 W. Division Str., ergatterten Beute im Werthe von $300 und entkamen unbehelligt.

Christ. Schleiden, Nr. 893 Nord Whipple Str., wurde um ein Uhr Morgens an W. North Ave. und Whipple Str. entseelt aufgefunden. Die Polizei ist der Ansicht, daß er das Opfer eines Verbrechens wurde. Joseph Kuhne, Edward Peterson, Lee Wrok, Robert Berg und Georg Hylberg befinden sich in Untersuchungshaft.

Die Untersuchung hat ergeben, daß Schleiden den größten Theil des Abends in der Wirthschaft von M. Baurer, Whipple Str. und Wabansia Ave., zubrachte. Kurz vor Mitternacht machte er sich, begleitet von Jos. Vanderwest, Nr. 858 Whipple Str., Ambrose und Lee Hawkinson, Nr. 878 Whiple Str., und Fannie Larson, Nr. 961 N. Albany Ave., auf den Heimweg. Den Angaben seiner Begleiter gemäß begegneten ihnen an der West North Ave. und Whipple Str. eine Anzahl Fremdlinge, mit denen sie in Streit geriethen.

Mehrere der Häftlinge gaben zu, daß es zu einer Prügelei kam, stellten aber in Abrede, daß Schleiden in räuberischer Absicht angegriffen und niedergeschlagen wurde.

Die hiesige Polizei ist ersucht worden, Nachforschungen anzustellen nach Verwandten von John McDonald und John Ballard, die in Fredericksburg, Va., getödtet wurden. Beide waren Kesselschmiede. Im hiesigen Hauptquartier der Union kennt man die Leute nicht.

In der Gasse hinter der Wirthschaft Nr. 14. Sinnott Place gerieth sie gestern Abend eine Anzahl Italiener in die Haare. Der 19jährige Elmer Lawson, Nr. 227 Grand Ave., versuchte Frieden zu stiften, erntete aber schnöden Undank, denn einer der Kampfhähne jagte ihm eine Kugel in den Arm. Der Schießbold und seine Genossen bewerkstelligten ihre Flucht. Lawson fand Aufnahme im County-Hospital.

Joseph Kowalski, Nr. 33 Ayers Court, meldete der Polizei, daß er zu früher Morgenstunde auf dem Heimwege begriffen, von zwei Fremdlingen überfallen und mit zwei Messerstichen in den rechten Arm und Rücken bedacht wurde. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

Thomas G. Christianson, Nr. 1139 W. North Ave., der seit geraumer Zeit an Geistesstörung in milder Form leidet, entwich gestern seinen Angehörigen. Mehrere Stunden später verursachte er durch sein sonderbares Gebahren an Central Park und W. North Ave. einen Auflauf. Die Polizei schritt ein, nahm ihn in Schutzhaft und führte ihn seinen Angehörigen zu.

L. Berkinstein, Nr. 472 Nord Clark Straße, meldete der Polizei, daß ihm ein Kraftwagen, der wenige Minuten unbeaufsichtigt vor dem Plaza-Hotel stand, gestohlen wurde. Auf den Dieb wird gefahndet.

Graeme Stewart im Sterben.

Der Schwiegersohn von Graeme Stewart, Dr. P. S. Doane, kündigte heute der Familie des Kranken an, daß dieser nur noch kurze Zeit leben kann. Am Samstag Abend trat ein Rückfall ein, und seitdem ist das Lebensflämmchen nur noch durch künstliche Mittel, wie Einspritzungen von Nitroglyzerin und Zuführung von Sauerstoff, genährt worden. Die Frau und die beiden Töchter Stewarts, sowie seine beiden Brüder, William und Richard, sehen seiner Auflösung im Krankenzimmer entgegen.

Schloß mit dem Leben ab.

Mabel McCamyon wollte ihrem Gatten in den Tod folgen.

Mabel, die 30jährige Gattin von Frank R. McCamyon, Nr. 1172 W. Harrison Str., der sich am Samstag früh, wie berichtet, erschoß, versuchte gestern Nachmittag in der Wohnung von James R. Marshall, Nr. 2977 S. Park Ave., ihrem Dasein mittels Karbolsäure ein Ende zu machen. Sie wurde bewußtlos nach dem Mercy Hospital geschafft. Die Aerzte hoffen, sie am Leben erhalten zu können.

Ehe sie das Gift nahm, schrieb sie folgende Zeilen:

„Bitte laßt mich mit meinem geliebten Gatten nach Kanada gehen. Lebt alle wohl. Betet für uns.

Liebe Pauline. Gehe nach Nr. 3411 Cottage Grove Ave. Bitte sie, mich mich mit meinem theuren Gatten mitzunehmen."

In einem Anfalle von Schwermuth, verursacht durch die Krankheit seiner Frau, beförderte sich gestern Nachmittag Albert Bilter, Nr. 915 Fletcher Str., in's Jenseits.

Im Olson Hotel, Grant Works, durchschnitt sich gestern ein Mann, dessen Personalien bisher nicht festgestellt werden konnten, mit einem Rasirmesser die Kehle. Er fand Aufnahme im County-Hospital. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Die Homöopathen.

Sie halten zur Zeit einen Konvent im Auditorium ab.

Als Vorspiel zu dem Hauptkonvent, dessen Eröffnung auf heute Nachmittag anberaumt ist, traten die Mitglieder des Intercollegial-Ausschusses des American Institute of Homeopathy heute Vormittag zu einer Exekutiv-Sitzung im Auditorium zusammen.

Man erwartet, daß sich 1200 Homöopathen an den Sitzungen des Konvents, der sich erst am 1. Juli vertagen wird, betheiligen werden.

George Royal, Präsident des Verbandes, ist Sekretär des Ausschusses. Er führte in der heutigen Vormittagssitzung den Vorsitz.

In früheren Sitzungen wurden die Pläne für die Gründung eines Intercollegial-Klubs erörtert. Der Ausschuß wird im Konvent für die Gründung eines derartigen Klubs eintreten.

Eine der wichtigsten Fragen, die im Konvent zur Erörterung gelangen werden, betrifft die ärztliche Inspizirung der öffentlichen Schulen. Ferner werden Vorträge gehalten werden von Clifford Metshell, A. B. Schneider, Cleveland; C. W. Seger, Titusville, Pa.; Thomas G. McConkey, San Franzisko; C. K. Ames, Ada, O.

Widerspenstiges Wrack.

Versperrt die südliche Fahrrinne im Chicago-Fluß.

Seit Jahren lag nahe der südlichen Auffahrt zur Clark Straße-Brücke auf dem Grunde des Flusses das Wrack des alten Schooners „H. C. Winslow", dessen Entfernung kürzlich von der Stadt angeordnet wurde. Gestern machten sich zwei Schleppdampfer an die Arbeit, die Schiffsleiche in die See hinauszulotsen und dort zu versenken, wo es am tiefsten ist. Sie kamen mit ihrer Last glücklich einige hundert Fuß weit, aber mit der zunehmenden Tiefe des Fahrwassers sank der alte Rumpf tiefer ins Wasser, und mitten zwischen der Clark- und der Dearborn Str.-Brücke, in der südlichen Fahrrinne, ging er auf den Grund. Er ist natürlich ein gefährliches Hinderniß für den Wasserverkehr und muß entfernt werden. Wahrscheinlich aber wird es nöthig sein, das Wrack zu repariren, um es dann auspumpen zu können, damit es wieder flott wird und in den See hinausbugsirt werden kann.

Unsichere Gegend.

Zwei Personen auf der Westseite überfallen und beraubt.

An Van Buren Str., zwischen Marshfield und Ashland Ave., wurde gestern Abend George A. Smith, Nr. 101 Loomis Str., von drei Wegelagerern überfallen und um einen Diamantknopf und $80 baares Geld erleichtert. Die Schnapphähne entkamen mit ihrer Beute.

Bald darauf wurde H. Cunningham, Nr. 638 Washington Boulevard, an Lincoln Str., zwischen Warren Ave. und Washington Boulevard, wahrscheinlich von denselben Strauchdieben, um seine Uhr und $15 beraubt.

Beide Opfer erstatteten der Polizei Bericht. Die mit der Aufarbeitung des Falles betrauten Detektives bemühten sich bisher vergeblich, von den Missethätern eine Spur zu finden.

Klagt auf Scheidung.

Anna Yell hat heute im Superiorgericht auf Scheidung von ihrem Gatten, Chas. J. Yell, geklagt, den sie 1886 in Camden, N. J., heirathete. Am 2. Februar 1897 soll er sie in Philadelphia schnöde verlassen haben. Die Nachforschungen der Frau waren erfolglos.

An Madison Straße und Wabash Ave. wurde heute der Aushilfspolizist M. E. Lee von einem State Straße-Kabelbahnzuge über den Haufen gefahren. Er erlitt leichte Verletzungen an der linken Hüfte.

— Sein erster Gedanke. — Onkel (auf der Bergspitze, keuchend und pustend): „Ich bin ganz ausgepumpt!" — Neffe (Student): „Ach, Onkel, Du erschreckst mich!"

— Wie sie es versteht. — Er: Wie stellen gnädiges Fräulein sich zu der Frage, ob die „Frauenbewegung" den Frauen nutzt? — Sie: O, mir hat sie bereits genützt, seitdem ich dem Reitsport huldige, habe ich fünf Pfund abgenommen.

Ein schwüler Sonntag.

Gewitter am Abend bringt einen jähen Umschlag in der Luftwärme.

Heißere Tage als den gestrigen hat es in diesem Sommer schon gegeben, aber die Feuchtigkeit machte den gestrigen Tag zu einem besonders drückenden. Infolge dessen begab sich, wer nur konnte, hinaus ins Freie. Die Parks waren überfüllt, und ganze Schaaren von Ausflüglern suchten Kühlung auf dem Michigan-See und an seinen Gestaden in Michigan, Indiana oder nördlich von der Stadt.

In der „White City" wurde George Cotton, ein Elektriker, von der Hitze übermannt und starb im Ambulanzwagen auf dem Wege nach dem Hospital. Er war 28 Jahre alt und wohnte Nr. 5939 Calumet Ave.

Der Schankwärter Henry Greska wurde infolge der Hitze unwohl, während er auf einer Car der Madison Str.-Kabellinie fuhr. Er stürzte aus dem Wagen auf das Pflaster und litt erhebliche Verletzungen im Gesicht und am Körper. Er wurde nach seiner Wohnung, 797 West Madison Straße, geschafft, wo es sich herausstellte, daß er auch den linken Fußknöchel gebrochen hatte.

Der Arbeiter James Caragnaro, wohnhaft Nr. 910 Grand Ave., wurde an Lake Str., nahe Kedzie Ave., von einem Hitzschlag getroffen und nach Hause gebracht.

Michael Donigan, Fleischinspektor, wurde krank im Provident-Hospital eingeliefert. Alle drei werden sich erholen.

Der Gewittersturm, welcher sich durch Wetterleuchten rechtzeitig ankündigte und gegen neun Uhr mit großer Gewalt losbrach, hatte einen bedeutenden Temperaturwechsel im Gefolge. Gestern Nachmittag um vier Uhr stand das Thermometer auf 90 Grad, um zehn Uhr Abends auf 72, und heute Morgen um zwei Uhr auf 60. Der wolkenbruchartige Regen, der das Gewitter begleitete, war stellenweise von Hagelschlag begleitet. Die Leitungsdrähte der Wentworth Ave.-Linie wurden an der 22. und 26. Straße vom Blitz getroffen, und der Verkehr nördlich von der 26. Straße mußte ruhen, bis der angerichtete Schaden ausgebessert werden konnte.

Ein Tornado, der glücklicher Weise nur eine schmale Spur seines verderblichen Laufes hinterließ, suchte während des Gewitters den Lincoln Park in der Höhe von Fullerton Ave. heim. In einer Breite von ungefähr 200 Fuß wurden zahlreiche Bäume entwurzelt, Ziersträucher geknickt und sonstiger Schaden angerichtet. Supt. Warder sagte heute, es sei gar kein Zweifel daran, daß ein Tornado quer durch den Park gefegt sei, denn wenn der Wind nördlich und südlich von dem verwüsteten Gebiet auch stellenweise Unheil angerichtet hat, so ist der Schaden doch lange nicht so bedeutend, wie in jenem. An einer Reihe von Häusern an Lake View Ave. wurden sämmtliche Fenster eingedrückt.

(Eingesandt.)

An die Redaktion der „Abendpost".

Tausende sind mit mir der Ueberzeugung, daß mehr als ein bloßer Schatten — um mich mild auszudrücken — von Zweifel an der Schuld von Johann Hoch besteht, und daß die sich in vieler Hinsicht widersprechenden Umstandsbeweise, auf welche hin seine Schuldigsprechung erfolgte, seine Hinrichtung eines Verbrechens wegen, das ihm nicht über einen vernünftigen Zweifel erhaben nachgewiesen worden ist, nicht rechtfertigen. Da nun auch der Gouverneur einen Aufschub der Urtheilsvollstreckung bis zum 28. Juli gewährt hat, um es Hoch zu ermöglichen, die Mittel für eine Berufung an das Obergericht aufzubringen, so bitten die Unterzeichneten, welche sich für den Fall besonders interessiren, Solche, welche ihr Scherflein zu diesem Zweck beisteuern wollen, dies in beliebiger Höhe baldmöglichst einzusenden. Es sind bislang etwa $250 aufgebracht worden, und sobald die nöthige Summe von ungefähr $700 beisammen ist, wird durch die Presse dieser Umstand bekannt gegeben und weitere Beiträge dann nicht mehr angenommen werden. Gefängnißdirektor Whitman hat sich freundlich bereit erklärt, die einlaufenden Beträge in Verwahrung zu nehmen, und sie können direkt an ihn oder an Pastor Schlecte, 16 Cornelia Str.; Isadore Plotke, 112 S. Clark Str.; Dr. Liston H. Montgomery, 92 State Str., gerichtet werden.

Achtungsvoll,
Dr. Liston H. Montgomery, 92 State Str.

Neuer Chicago und New York Zug via Pennsylvania-Bahn,

verläßt Chicago täglich um 8:00 Vorm., trifft in New York ein um 8:15 am nächsten Morgen. Parlor Car bis Pittsburg, dort eintreffend um 8:30 Abends. Durchfahrender Schlafwagen von Chicago nach New York. Verbindung in Pittsburg für Baltimore und Washington.

Wegen Tickets und Einzelheiten sprecht vor bei Eurem Stadt-Agenten oder schreibt an C. L. Kimball, A. G. P. A., Nr. 2 Sherman Str., Chicago. ju26

Ev. Johannes-Gemeinde.

Die von Pastor P. Mueller bediente evangelische Johannes-Gemeinde hält ihr gemeinschaftliches Sommerfest in Gestalt eines Basket-Piknik morgen in dem prächtigen Northwestern-Park in Desplaines ab. Der Kirchenrath hat große Anstrengungen gemacht, um die ganze Gemeinde — Männer, Frauen, Sonntagsschüler, Chor-, Frauen-, Jugend und Juniorverein — auf die Beine zu bringen und das Piknik zu einem allgemeinen Gemeindeausflug zu gestalten. Daß diese Anstrengungen von Erfolg gekrönt sein werden, steht jetzt schon ebenso fest, wie daß jeder der Theilnehmer, ob alt oder jung, voll auf seine Kosten kommen wird.

Abgang des Zuges vom Wells Str.-Bahnhof (Ch. & N. W. R. R.) 9:30 Vormittags. Extra-Fahrgelegenheit 1:30 Uhr Nachmittags.

Rückfahrt am Abend um 6:30 Uhr. Tickets für die Rundfahrt mit Eintritt zum Park: Erwachsene 50 Cents, Kinder 25 Cents.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift an Chas. H. Fletcher

Zwei Anklagen.

Wurden heute von der Grandjury in Verbindung mit dem Streik erhoben.

Die Großgeschworenen haben heute bereits zwei Anklagen infolge ihrer Untersuchung der Streik-Grabschgeschichten erhoben, doch will der Staatsanwalt sich über die Sache nicht äußern, ehe der Schlußbericht der Grandjury eingereicht wird.

Louis Reimer, früheres Mitglied des Direktorenrathes der Illinois Brick Co. und dessen Rechnungsausschusses, welcher die Zahlung von $25,000 an Gewerkschaftsführer entdeckte, wurde heute von den Großgeschworenen vernommen und bestätigte die von Bernhard F. Weber, dem gegenwärtige Präsidenten der National Brick Co., gemachten Aussagen, welcher ebenfalls dem Ausschuß angehört hatte. Reimer sagte aus, daß Milton J. Foreman, der Anwalt der Firma, ihnen empfohlen habe, den „Arbeitsfonds" nicht zu strenge zu untersuchen. Der Zeuge, Weber und Henry Busse seien daraufhin aus dem Ausschuß ausgeschieden, und dessen Bericht an den Direktorenrath sei nur von Adam Weckler unterzeichnet worden. Weckler war Vorsitzer des Ausschusses und ist jetzt Vizepräsident der Gesellschaft.

„Es ist mir gleichgiltig, was Weckler über Weber's Aussagen äußert," sagte Reimer später, „aber Weber hat die Wahrheit gesagt, und die Geschäftsbücher der Firma liefern den Beweis. Meine Aussagen sind dieselben wie die Webers."

Auch Weckler wurde von den Großgeschworenen über jene Ausgabe von $25,000 vernommen. Er schilderte Weber als unzufriedenen Menschen. Jenes Geld sei zur Erlangung von Leuten und zur Bestreitung anderer Ausgaben verwandt worden.

Leonard Harland, der frühere Präsident der Firma und Gründer des sogenannten Backstein-Trusts, sagte aus, daß dem Trust 37 Firmen angehört hätten. Der Zeuge bestritt jede Kunde von dem Bestehen eines Grabsch-Fonds; er äußerte sich ähnlich wie Weckler über Weber, der Präsident der Illinois Brick Co. hätte werden wollen und, als ihm das nicht gelang, ausgeschieden sei und die National Brick Co. gegründet habe.

Das Lerchennest neben der Eisenbahnschiene.

Aus Schwetzingen schreibt man der Frankfurter Zeitung: Es ist bekannt, daß manche Vögel ziemlich unbekümmert in der Wahl ihrer Stätte sind, wo sie ihr Nest hinbauen. Die imponierendsten Denkmäler imponieren den Vögeln nicht, wenn sie ihnen nur geschnitzte Winkel bieten. So hatte sich vor einigen Jahren ein frivoles Spatzenpaar nicht gescheut, in den Rachen eines vor dem Schloßhof in Stuttgart auf einem Postament angebrachten Löwen sein Nest zu bauen. Es war ein belustigender Anblick, die Thierchen aus dem grimmigen Löwenrachen aus- und einfliegen zu sehen. Man erzählt auch von einem Vogelpärchen, das sich in der Hosentasche einer — Vogelscheuche eingerichtet hatte. Mehrfach auch wurde von Schwalben berichtet, die ihre Nester in Eisenbahnwagen gebaut hatten und von thierfreundlichen Beamten fürsorglich geschützt, auch ihre Jungen da ausgebrütet haben. Besonders leichtsinnig scheint ein Lerchenpaar zu sein, das dicht neben einer Eisenbahnschiene auf dem Rangierbahnhof in Schwetzingen genistet hat. Das Nest, welches bereits junge Lerchen beherbergt, wird zum Theil von der darüber hinführenden Schiene verdeckt. Zum Theil ragt es darunter heraus. Das Schienengeleis wird ständig von rangierenden Eisenbahnwagen und Lokomotiven befahren, die natürlich mit großen Geräusch über das Nest hinwegrollen. Das alles stört die Alten und Jungen nicht, die freilich um nicht überfahren zu werden, jedesmal, wenn ein Zug die Stelle passirt, genöthigt sind, ihre Köpfchen unter die Schienen zu verstecken. Thierfreunde werden an dem Anblick ihre Freude haben, der liebenswürdige Bahnhofsvorstand gestattet die Besichtigung wohl Jedem.

Aufruf an die russischen Diebe.

Aus Petersburg kommt folgende interessante, für die russischen Zustände überaus charakteristische Mittheilung: In dieser Zeit der Reformbewegung in Rußland nimmt es nicht wunder, daß jede Volksschicht, alle Stände und Vertreter aller Berufszweige sich organisiren, Petitionen und Proklamationen erlassen. Selbst die Diebe, die vom Gesetz öffentlich verfolgt werden, haben sich organisirt und erlassen Proklamationen. Der Text eines solchen Aufrufes, der an eine „Fundkammer" gerichtet ist, lautet wie folgt: „Wir Diebe der Stadt W . . . können so nicht weiter arbeiten! Bis jetzt hat die Polizei nur 50 Prozent von uns genommen und uns 50 Prozent gelassen, in diesem Jahre aber verlangt sie mindestens 75 Prozent und will uns kaum 25 Prozent geben. Wir bitten Sie deshalb, wenn Sie leben und leben lassen wollen, von uns, wie das bisher war, nur 50 Prozent zu nehmen, sonst wird es Ihnen nicht gut ergehen." Unterzeichnet: „Vereinigung der Diebe aus der Stadt W . . ." — Man stelle sich das seit Jahren bestehende freundschaftliche Bündniß zwischen Polizei und den Dieben der betreffenden Stadt vor, das die beiden Parteien bisher so hochgehalten haben! Und nun solche exorbitante Forderungen der wohllöblichen Polizei! Nichtsdestoweniger ist es wahrscheinlich, daß die Vertragsbedingung wieder aufrecht erhalten und der frühere Zustand erneuert wird. Das Einfachste wäre doch, die Polizei in die Organisation der Diebe aufzunehmen.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave.
Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost .... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver.
Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Neue Brände.

Einen polnischen Nationalaufstand gegen die russische Fremdherrschaft werden die schrecklichen Vorgänge in Lodz wohl nicht ankündigen. Denn Lodz ist keine typisch-polnische Stadt, sondern eine jener Kunstschöpfungen des enorm hohen russischen Zolltarifs, die in der jüngsten Zeit der Weisheit ihrer Urheber kein glänzendes Zeugniß ausgestellt haben. Es liegt an der Wien-Warschauer Bahn, nicht sehr weit von der preußischen Grenze und ist Mittelpunkt der jungen „russischen" Baumwollindustrie, deren Träger indessen meistens deutsche Geschäftsleute oder Fabrikanten sind. Viele Webereien und Spinnereien wurden über die deutsche Grenze „verlegt", als die russischen Einfuhrzölle so hoch geschraubt wurden, daß sie, gleich unseren eigenen, einem Einfuhrverbote gleichkamen. Die „geschulten" Arbeiter wurden anfänglich mit herübergenommen, doch wurden nach und nach einheimische angelernt, besonders jüdische. Dagegen fiel die Arbeit außerhalb der Fabriken, das Fuhrwesen, der Verpackungsdienst und dergleichen, den aus den umliegenden Dörfern zuströmenden Polen zu. Bis vor einigen Jahren auf den „Buhm" die unvermeidliche Panik folgte, war die Stadt sehr rasch gewachsen, und es heißt, daß sie jetzt annähernd 400,000 Einwohner hat. Auch andere polnische Städte, namentlich Warschau, haben sich unter dem Einflusse der russischen Zollpolitik erstaunlich gehoben.

Wie es jedoch überall zu gehen pflegt, ist auch in Russisch-Polen mit dem Nationalwohlstande nicht die Zufriedenheit gewachsen. Obwohl sich das städtische „Proletariat" wirthschaftlich besser steht, als das ländliche, ist seine Lage selbst in guten Zeiten keine glänzende, und seit dem Kriege mit Japan ist sie vollends elend geworden. Denn da die Regierung die Eisenbahnen nahezu vollständig für militärische Zwecke beschlagnahmt hat, ist der Binnenhandel so gut wie gänzlich lahmgelegt, und die Fabriken haben wegen mangelnden Absatzes ihre Thätigkeit ganz oder zum größten Theile einstellen müssen. Die ziemlich gut organisirten Arbeiter, die sich durch frühere Streiks erschöpft haben, sind augenscheinlich in die größte Noth gerathen und fordern Abhilfe von der Regierung, die sie mit Recht für die traurigen Zustände verantwortlich machen. Wie in Rußland üblich, hat ihnen aber die Regierung verboten, öffentliche Versammlungen abzuhalten oder sonstwie ihre Beschwerden vorzutragen, und da dieses Verbot nicht beachtet worden ist, hat sie Truppen aufgeboten, um den „Aufruhr" mit Gewalt zu unterdrücken. Doch in Lodz haben sich die Arbeiter nicht, wie die Petersburger im Januar, ohne Widerstand auseinandertreiben und zusammenschießen lassen, sondern Barrikaden errichtet und den Soldaten förmliche Gefechte geliefert. Genützt hat ihnen das freilich nichts, denn die Truppen sind mit dem „Pöbel" schnell genug fertig geworden und haben die „Ordnung" schon wieder hergestellt. Daß die Arbeiter in Warschau und anderen polnischen Städten einen Generalstreik veranstalten wollen, um gegen die Massenschlächtereien in Lodz zu protestiren, wird die russische Regierung ebenfalls wenig kümmern, solange sie sich noch auf ihre Kosaken verlassen kann.

Die eigentliche polnische Bevölkerung auf dem Lande ist ohne Zweifel durch die Rekrutenaushebungen für den japanischen Krieg erbittert, hat aber keine Verbindung mit dem städtischen Proletariat und könnte diesem nicht zu Hilfe kommen, selbst wenn sie bewaffnet wäre. Es ist deshalb, wie schon eingangs erwähnt, nicht anzunehmen, daß die Bewegung einen national-politischen Charakter annehmen und sich zu einer Erhebung gegen die russische Fremdherrschaft auswachsen wird. Auch wissen ja die Polen aus Erfahrung, daß Oesterreich und Preußen keinen gefährlichen Brand in Russisch-Polen entstehen lassen, der sich leicht auf ihre eigenen polnischen Provinzen erstrecken könnte.

Dessenungeachtet dürfte Rußland es angezeigt finden, mit Japan möglichst bald Frieden zu schließen. Die Unzufriedenheit des Volkes in den Grenzprovinzen sowohl wie im Innern des Reiches wird doch nachgerade so groß, daß mit Gewaltmaßregeln nichts mehr auszurichten ist. Kaum ist die Flamme an einem Punkte erstickt worden, so bricht sie an zehn anderen Plätzen wieder hervor, und zuletzt wird die Regierung nicht mehr Truppen genug haben, um den Brand überall dämpfen lassen zu können. Noch bemüht sich die Großfürstensippe, selbst den jüngsten persönlichen Versprechungen des Kaisers die Spitze abzubrechen, aber ihre Halsstarrigkeit wird unter dem Druck der Ereignisse in Furcht und Nachgibigkeit umschlagen. Das alte Regiment ist entschieden dem Untergange geweiht.

Erziehung durch Drohung.

Zureden hilft. Drohen hilft besser. Ein gutes Wort kann viel ausrichten, eine weise Drohung noch mehr. Sie fördert oft im Handumdrehen, sozusagen, die Erkenntniß, wo die besten Worte nicht überzeugen, bezw. bessern konnten. Eine „weise" Drohung? — Das heißt eine solche, die sich gegen eine empfindliche Stelle richtet und dem Bedrohten die Ueberzeugung bringt, daß sie nicht nur ausführbar ist, sondern auch ausgeführt werden wird, wenn er nicht nachgibt. Wenn der Papa seinem Sprößling droht, ich werde Dir die Ohren abschneiden, wenn Du hinfort nicht artiger bist, so wird der sich höchstens insgeheim eins lachen, bei sich denken, das thust Du doch nicht und in seiner Unart beharren; wenn der Papa aber sagt, „höre, mein Junge, wenn Du Dies und Jenes noch einmal thust, dann werde ich Dich über's Knie legen, Dir den Hosensitz stramm ziehen und ihn kräftig ausklopfen," so wird er bei sich denken, „er ist's im Stande", und da der Hosensitz (wenn er das Höschen trägt) eine empfindliche Stelle seiner Anatomie ist, wird er sich die Sache mindestens reiflich überlegen. Umgekehrt würde der große, starke Onkel Sam nur verächtliches Hohnlachen haben, wenn eine fremde Nation ihn gewisser Unarten wegen mit Prügel bedrohen wollte, denn er würde sehr gut wissen, daß sie in Wirklichkeit an solchen Wahnsinn gar nicht denkt und die Drohung nicht ausführen könnte, wenn sie wollte; wenn ihm aber gesagt wird, ich entziehe Dir meine gute Kundschaft, wenn Du mir gegenüber nicht etwas anständiger auftrittst, so sagt er sich wie der Schuljunge, „er ist's im Stande", und da in seinem „make up" der Geldbeutel eine sehr empfindliche Stelle ist, läßt er mit sich reden und „bessert seine Wege".

Das ist nicht „Theorie", sondern Thatsache. Der Beweis des erzieherischen Werthes der Drohung selbst dem Stolzesten, Größten und Stärksten gegenüber wurde in diesen Tagen erbracht. Wo die guten Worte völlig versagten, hatte die Drohung dem Onkel Sam gegenüber schnellen Erfolg. Jahrelang haben die amerikanischen Behörden die chinesischen Reisenden, Gelehrten, Kaufleute usw., die nach den Verträgen Amerikas und Chinas von dem Chinesenausschluß-Gesetz ausgenommen sind, allen Vorstellungen zum Trotze wie Verbrecher und Aussätzige behandelt — jetzt, da die chinesischen Handelskammern drohten, alle amerikanischen Waaren in Verruf zu erklären, hat Amerika den „Irrthum seines bisherigen Weges" mit einem Male erkannt. Das amerikanische Geschäft fürchtete Chinas Kundschaft zu verlieren und wurde in Washington vorstellig, und daraufhin hat der Präsident Roosevelt mit „charakteristischer Thatkraft" für Besserung Sorge getragen. Er wies das Staatsdepartement an, sofort an alle amtlichen Vertreter der Ver. Staaten in China ein Rundschreiben zu erlassen, in welchem darauf aufmerksam zu machen ist, daß die Ver. Staaten entschlossen sind, hinfort allen Amerika besuchenden Chinesen, die nicht zur Arbeiterklasse gehören, die „größte und herzlichste Höflichkeit" zu zeigen, ihnen völlige Bewegungsfreiheit und genau dieselbe Behandlung zuzugestehen, die den Angehörigen der meistbegünstigten Nationen wird; daß das Kuli-Ausschlußgesetz hinfort ohne jede Härte durchgeführt und alle unnöthige Belästigung chinesischer Reisender hinfort ängstlich vermieden werden soll, und den Einwanderungsbeamten zu verstehen gegeben wurde, daß der geringste Verstoß gegen die neue Ordnung der Dinge mit Entlassung aus dem Dienst geahndet werden wird. Zugleich wird mitgetheilt, daß Sekretär Metcalf vom Handelsdepartement — dem die Einwanderungsbehörde untersteht — sich beeilte, den Anweisungen des Präsidenten zu entsprechen und gedenkt, auch chinesische „Aerzte, Geistliche und andere" von dem Ausschlußgesetz auszunehmen.

Die chinesische Drohung gegen das „Geschäft" hat somit einen großen Erfolg erzielt und das ist, wenn auch nicht gerade erhebend — es schmeckt doch gar zu sehr nach Erziehung zu Anstand und guter Sitte mit der Ruthe — so doch immerhin erfreulich. Es zeigt, daß der Onkel Sam, so groß, stark und stolz er ist, doch immer noch mit sich reden läßt, wenn's nur richtig angefangen wird, und noch „überzeugt" werden kann. Und das gibt die Hoffnung, daß er auch noch in anderen, ähnlichen Fragen ein Einsehen gewinnen mag.

Wenn die Einwanderungsbehörden hinfort den Chinesen höflich entgegenkommen müssen, werden sie sich vielleicht auch dazu bequemen, die andern fremden Ankömmlinge, insonderlich die „Zwischendeckler" etwas anständiger und rücksichtsvoller zu behandeln, und da man nun doch offensichtlich einsehen lernte, daß es unklug ist, das Geschäft mit China in Gefahr zu bringen, mag man es vielleicht auch noch zu der Erleuchtung bringen, daß man begreift, wie thöricht es ist, vielbessere Kunden auf jede Weise zu reizen und herauszufordern. Vorläufig ist man so „helle" allerdings noch nicht. Wenigstens hat man noch keine Beweise dafür. So wird beispielsweise der Zollkrieg gegen Deutschland in Washington allerdings nicht mehr geradezu gepredigt, es ist aber auch noch nichts von dort gekommen, das darauf schließen ließe, daß man dort erkannte, wie ungerecht die in der Zollfrage von Amerika Deutschland gegenüber eingenommene Stellung ist und wie dumm und dem amerikanischen Geschäft schädlich es wäre, durch Beharrung auf dem ungerechten Standpunkt das große deutsche Geschäft in Gefahr zu bringen. Aber — wie gesagt — jetzt kann man doch mit etwas Grund hoffen, daß man auch noch so klug werden wird.

Wenn die Aussicht auf die Möglichkeit einen Theil der „$50,000,000" Ausfuhr nach China flöten gehen zu sehen, zur Gerechtigkeit und Höflichkeit dem „heathen Chinee" gegenüber erziehen konnte, dann sollte doch die Rücksicht auf das fünfmal so große Geschäft nach Deutschland auch etwas erzieherischen Einfluß ausüben können. Vielleicht wird das Washingtoner Begriffsvermögen auch noch etwas stimulirt werden. Nachdem die Chinesen damit einen so schönen Erfolg hatten, wird die Erziehung Onkel Sam's durch Bedrohung seines Geldbeutels wahrscheinlich allgemeiner in Aufnahme kommen. Es mußte seltsam erscheinen, wenn sich nicht auch andere Nationen dieser Erziehungsmethode sich bedienen wollten, wenn bloßes Zureden nichts hilft.

Bier und Kanal.

Den Bierbrauern der Ver. Staaten soll große Ehre widerfahren. Man hat sie erkoren, den Panamakanal zu bezahlen, so daß das neueste Weltwunder dereinst dastehen wird als ein unvergängliches Denkmal der zahlungsfähigen Größe der Brauherren und des Braugewerbes.

Wenigstens sollte es so sein, wenn ein gewisser Plan, über den man heute aus Washington berichtet, seine Erfüllung findet. Leute, die in unserer Finanzgesetzgebung das entscheidende Wort zu sprechen gewohnt sind, werden bezeichnet als die Urheber des Planes. Die verflossene Kriegssteuer auf Bier soll als Kanalsteuer ihre Wiederauferstehung finden. Denn, so wird erklärt, auf irgend eine Weise muß doch das Defizit gedeckt werden. Es muß beseitigt werden, und es muß dafür gesorgt werden, daß es sobald nicht wiederkehre. Und es muß dies geschehen, ohne den heiligen Tarif anzutasten: — das ist das erste Gebot der „Standpatters", die die herrschende Partei beherrschen. Also bleibt nichts übrig, als die unumgängliche Vermehrung der Einkünfte auf dem Felde der Binnensteuern zu suchen. Und was ist da einfacher, lockender und sicherer, als die Verdoppelung der Steuer auf Bier.

Noch werden die für den Plan eintretenden, leitenden republikanischen Staatsmänner nicht bei Namen genannt und es läßt sich nicht ermitteln, ob das Vorhaben wirklich schon so fest steht, wie es laut der vorliegenden Mittheilung der Fall sein soll. Zum Mindesten klingt die Geschichte nicht unwahrscheinlich. Auch ist der schöne Gedanke keineswegs neu. Vor einiger Zeit war zwar viel von einer Kaffeesteuer die Rede, aber die Biersteuer wurde dabei niemals aus den Augen gelassen. Und da die Kaffeesteuer unvermeidlich eine Zollsteuer sein müßte, der Antrag auf Einführung solcher Steuer „die ganze Tariffrage aufrollen" und damit die geschützten Trusts und Monopole in ihrer behaglichen Ruhe stören würde, welches entsetzliche Unglück selbstverständlich jeder wahre Schutzzollpatriot um jeden Preis zu verhüten suchen wird, so ist nun die maßgebende Meinung, daß „das Bier bluten muß".

Allerdings gibt es auch noch andere Binnensteuern, die als Kriegssteuern erhoben worden sind und die wieder eingeführt werden könnten; als da sind die Stempelsteuern auf Bankchecks und Wechsel und sonstige Werthpapierchen, die Umsatzsteuern auf Börsengeschäfte u. dgl. Es läßt sich auch damit eine schwere Menge Geld aufbringen. Aber solche Steuern belästigen unsere hohe Finanz und auf die hohen Herrschaften muß natürlich Rücksicht genommen werden.

So weit ist Alles klar genug und durchaus im Einklang mit den steuerpolitischen Grundsätzen republikanischer Regierungsweisheits. Nur ein Loch hat das aufgerollte Register: daß nämlich die Biersteuer für den Kanalbau nicht langt. Sie wird kaum reichen zur Deckung des Defizits im laufenden Regierungshaushalt; daß davon auch die Kosten des großen Grabens bestritten werden könnten, ist völlig ausgeschlossen. Aber das macht ja auch schließlich weiter nichts aus. Neue Steuern, sogar Biersteuern, sind immer unpopulär. Sie werden auch nicht schmackhafter dadurch, daß sie erhoben werden, ein Defizit zu decken. Auch die Defizitwirthschaft ist nicht populär. Mitten im Frieden mit den vorhandenen Einkünften nicht auskommen zu können, noch dazu in einer Zeit glänzender Geschäfte, wo die Einkünfte so reichlich fließen wie eben jetzt, hat noch immer als Zeichen grober Mißwirthschaft und Verschwendung gegolten. Also mag es sich empfehlen, die Schuld an dem Defizit auf die außerordentlichen Ausgaben des Kanalbaus zu schieben, obgleich es thatsächlich ganz anderswoher kommt. Und wenn dann die neue Steuer eine Kanalsteuer genannt wird, so legt das einer unangenehmen Nothwendigkeit wenigstens ein beschönigendes Mäntelchen um.

Hat man erst die neue Steuer, so ist auf alle Fälle, wenigstens für eine Zeit lang, das Loch im Innern gestopft. Zur Bestreitung der auswärtigen Kanalausgaben bleiben noch immer die — Bonds, zu deren Verausgabung der Kongreß bereits die Ermächtigung gegeben hat. Schulden auf Rechnung des Kanalbaus sind ja auch leichter entschuldigt als nackte Defizitschulden, trotz der Thatsache, daß noch vor nicht langer Zeit der Baarüberschuß des Schatzamts beinahe groß genug war, die ganze Kanalrechnung zu bezahlen. Der Baarvorrath ist in den letzten zwei Jahren mächtig zusammengeschmolzen.

Heute, fünf Tage vor Schluß des laufenden Rechnungsjahres, weist die Bilanz des Schatzamts einen Fehlbetrag von mehr als $28,000,000 auf. Um diesen Betrag sind die laufenden Verwaltungsausgaben des Jahres größer als die Einnahmen des Jahres. Dabei sind in die Einnahmen noch die $4,000,000 eingerechnet, womit die St. Louiser Ausstellung das ihr gemachte Darlehen abgetragen hat. Am Schluß des Vorjahres ergab sich noch (abgesehen von den $50,000,000 Ausgaben an Panama und die französische Kanalgesellschaft) ein Ueberschuß von $12,000,000. Das Vorvorjahr hatte abgeschlossen mit einem Ueberschuß von $54,000,0 00. In Zeit von zwei Jahren sind demnach die laufenden Ausgaben um etliche $80,000,000 über die Einnahmen gewachsen. Die Steuern sind heute, wie sie vor zwei Jahren waren. Die Einnahmequellen haben keine Verminderung erfahren. Aber die Ausgaben sind gewachsen um $80,000,000 — um durchschnittlich $40,000,000 auf's Jahr. Und da die herrschende Partei überdies hoch und theuer versichert, daß sie sich dabei der größtmöglichen Sparsamkeit befleißigt habe, auch die stetige Steigerung der Ausgaben als etwas hinstellt, was überhaupt nicht verhindert werden kann — so ist nichts gewisser, als daß auch das Defizit lustig weiter wachsen wird, und daß die Zeit nicht fern ist, wo selbst die verdoppelte Biersteuer zu seiner Deckung nicht mehr hinreichen wird. Aber vielleicht wird sie dann nochmals verdoppelt.

Lokalbericht.

Ruck auf Ruck.

In Evanston entgleisten an derselben Stelle zwei Straßenbahnwagen.

Siebzehn Personen verletzt.

Gerieth zwischen die Puffer. — Tödtlicher Unfall in der White City. — Grober Unfug. — Reinfall eines Parkpolizisten. — Ertrunken. Unfreiwilliges Bad.

In Evanston, zwischen Grove und Davis Straße, riß gestern Nachmittag die Kuppelung zwischen den beiden Wagen eines Zuges der Chicago und Evanston-Straßenbahnlinie. Der Personenwagen entgleiste und prallte mit einem Trolleypfosten zusammen. 16 Personen wurden mehr oder minder schwer verletzt. Mehrere Frauen fielen in Ohnmacht, andere wurden hysterisch.

Die Verunglückten sind:

B. Collins, Motorführer; Brauschen.

A. T. Abrahamson, Nr. 1455 Wrightwood Ave.; Brauschen am Kopf und Schnittwunden im Gesicht.

Paul Arnold, Nr. 201 North-Ave.; Wunde an der rechten Wange.

Charles Hind, Nr. 4200 Lake Ave.; Wunden am Gesicht und Verletzungen am Arm.

Frau Charles Hind; Schnittwunden am Gesicht.

H. P. Frazier, Nr. 221 Adams Str., Chicago; Lippe gespalten.

Bessie McCutcheon, drei Jahre alt, Nr. 1455 Wrightwood Ave.; Wunden am Kopf und Gesicht.

Emil Saxer, Nr. 1566 Dewey Ave., Chicago; Verletzungen an der Brust.

John Bazeitzi, North Chicago; Wunden am Gesicht und Schulterverletzung.

John McDonough, Nr. 3300 Union Ave.; Verletzungen an Armen und Beinen.

Frau A. Lindgreen, Nr. 1477 Roscoe Str., Chicago; Verletzungen am Rücken und an den Hüften.

Frau M. Haskins, Nr. 278 Clybourn Ave., Chicago; Verletzungen an einer Hüfte und am Rücken.

Frl. A. Hanischa, Nr. 277 Clybourn Ave.; Verletzungen am Rücken und Wunden im Gesicht.

John Stack, Schaffner; leicht verletzt.

James Boudstead, Maple und Elm Str., North Chicago; Schnittwunden.

Die Verunglückten wurden in der an Davis Str. und Orrington Avenue gelegenen Apotheke verbunden. Einer Frau, die sich weigerte, ihre Adresse anzugeben, waren fast sämmtliche Zähne des Oberkiefers ausgeschlagen. Sie war hysterisch und wurde von ihrem Begleiter heimgeschafft.

Bald darauf entgleiste an derselben Stelle eine andere Car. Bei dieser Gelegenheit wurde Frau John Olson, Nr. 439 N. Halsted Str., leicht verletzt. Was den Unfall verursachte, konnte nicht ermittelt werden.

Der 17jährige Wm. Weaver und ein gewisser Wm. Beck schossen gestern in der hinter der Beck'schen Wohnung, Nr. 7253 Union Ave., gelegenen Gasse nach einer kleinen Schachtel, die sie an eine Zaunlatte genagelt hatten. Hinter dem Zaune spielte, von jenen unbemerkt, der zweijährige Lester Wessing auf dem Hofe der elterlichen Wohnung, Nr. 7258 Lowe Ave. Weaver gab den ersten Schuß ab. Er schoß dicht an der Schachtel vorbei. Die Kugel durchschlug aber die Latte und drang dem Kinde in den Leib. Der Kleine wurde von seinem Vater bewußtlos aufgefunden und nach dem Englewood Union-Hospital geschafft. Sein Zustand wird als besorgnißerregend bezeichnet. Beck und Weaver wurden verhaftet, aber wieder in Freiheit gesetzt, nachdem die polizeiliche Untersuchung ergeben hatte, daß es sich um einen unglücklichen Zufall handelt.

Charles Worthmiller, Nr. 5006 Princeton Ave., verlor gestern Abend gegen 10 Uhr, als er in einem Wagen der Szenischen Eisenbahn in der White City fahrend seinen Stock schwang, das Gleichgewicht, stürzte aus einer Höhe von 30 Fuß ab und starb wenige Minuten später in dem auf dem Vergnügungsplatz befindlichen Noth-Hospital. Der Verunglückte war ein Weichensteller, 21 Jahre alt und wohnte bei seiner Schwester.

Ein gewisser George. Reed unternahm gestern Nachmittag mit einer jungen Dame eine Spazierfahrt nach dem Lincoln Park. In der Nähe des Thierhauses warfen mehrere dort umherlungernde Schlingel dem Pferde ein Bündel angezündete „Schwärmer" unter die Beine. Als die Schwärmer explodirten, brannte der Gaul durch. Parkpolizist Wm. Doherty sprang in einen Wm. Edington gehörigen Kraftwagen, dessen Eigenthümer auf seine Veranlassung die Jagd auf das Pferd aufnahm. Der Durchbrenner wurde überholt. Doherty sprang ab, warf sich dem Pferd in die Zügel und brachte es mit Hilfe des Herrn Edington zum Stehen, nachdem er eine Strecke weit mitgeschleift worden war. Seine Uniform war zerfetzt, auch hat er leichte Brauschen erlitten.

Der fünfjährige Michael Stempen spielte auf dem Hofe der elterlichen Wohnung, Nr. 464 Elston Ave., als ein gemeingefährlicher Idiot, der bisher nicht zu ermitteln war, einen sogenannten Kanonenschlag auf den Hof warf. Der Feuerwerkskörper explodirte, und der kleine Michael erlitt sehr schmerzhafte, wenn auch nicht gefährliche Brandwunden. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

Frl. Delia Betskie, 22 Jahre alt, wurde gestern an Halsted Straße von einer von einer Van Buren Str.-Car fallenden Leitungsstange getroffen. Die Stange verbeulte ihren Hut und schlug sie zu Boden. Die Verunglückte kam aber mit leichten Schädelwunden davon. Sie wurde in einer Ambulanz nach ihrer Wohnung, Nr. 4643 Honore Str., geschafft.

Parkpolizist Hollet erfuhr gestern Nachmittag von Personen, die auf der Delaware-Brücke im Lincoln Park standen und aufgeregt gestikulirten, daß eben ein etwa zwölfjähriges Mädchen in die Lagune gefallen sei. Er sah auch einen Strohhut auf dem Wasser treiben und sprang nun ohne Zögern von der Brücke in den Fluß. Im nächsten Augenblick hatte er den Hut gepackt. Da rief ihm auch schon vom Ufer die zwölfjährige Annie McPherson, Nr. 246 Sedgwick Straße, zu: „Hier, Polizist, der Hut gehört mir!" Hollett schwamm mit sehr gemischten Gefühlen an das Ufer, überreichte der Eigenthümerin ihre Kopfbedeckung und schlich dann nach der Wache, wo er seine Uniform wechselte.

Robert Christopher von Sycamore, Ill., war vom Winde sein Hut entführt und in den Seelöwenbehälter getrieben worden. Er kletterte über das Geländer und langte nach dem Hute, verlor aber das Gleichgewicht und purzelte in das Wasser, mitten unter die Seelöwen, die erschreckt auseinanderstoben. Er wurde herausgefischt. Das unfreiwillige Bad hat ihm nichts geschadet.

Helen Haggerty und Mary Postisi, Krankenpflegerinnen im North Shore-Sanatorium, Winnetka, unternahmen gestern Nachmittag eine Bootfahrt auf dem See. Sie befanden sich etwa drei Meilen vom Ufer, als die Riemengabel brach. Da sie nun hilflos waren, entledigte sich Frl. Haggerty ihres Kleides, befestigte es am Ruder und schwenkte dieses als Nothsignal. Matthew Nebermeyer von Winnetka sah das Nothsignal und ruderte ihnen in einem kleinen Boote zu Hilfe, erreichte sie auch und nahm sie in seinem Boote auf, bemühte sich aber vergeblich, gegen die Wogen anzukämpfen. Frl. Haggerty schwenkte nun wieder ihr Nothsignal, das schließlich von der Wache der Evanstoner Lebensrettungsmannschaft gesehen wurde. Letztere war bald in einem Boote zur Stelle, nahm das Nebermeyersche Boot in's Schlepptau und bugsirte es an's Ufer. Das Boot aber, in dem die beiden Krankenpflegerinnen die Fahrt antraten, war auf den See hinausgetrieben und konnte bisher nicht zurückerlangt werden.

Der 17jährige David Molyneaux, 43. und Wilcox Ave., ertrank gestern im Lake Villa. Er hatte eine Bootfahrt mit zwei Genossen unternommen. Etwa 300 Fuß vom Ufer entfernt fiel ein Riemen in das Wasser. Er langte nach ihm und brachte das Boot zum Kentern. Seine Genossen erreichten schwimmend das Ufer; er aber fand ein nasses Grab. Seine Leiche wurde bisher nicht geborgen.

Der 29jährige Farbige Thomas Ferguson, Nr. 573 State Str., war mit dem Entladen eines am Fuße von Polk Straße im Flusse liegenden Schiffes beschäftigt, als ein schweres Kohlenstück auf ihn fiel. Der Verunglückte, der schwere Quetschungen erlitt, fand Aufnahme im Provident-Hospital.

Der am Neubau Nr. 138 State Str. beschäftigte Laurice Gilbert, Nr. 56 Miller Str., stürzte gestern einen 32 Fuß tiefen Fahrstuhlschacht hinab und erlitt einen Schädelbruch und innerlich Verletzungen. Er fand Aufnahme im Samariter-Hospital.

An Polk und Clark Str. stieß ein Expreßwagen mit einer Wentworth Ave.-Car zusammen. Ein 400 Pfund schwerer Geldschrank, der sich auf dem Expreßwagen befand, wurde durch die Wucht des Zusammenstoßes über die Straße und in das Erdgeschoß unter der Wirthschaft Nr. 421 Clark Str. geschleudert, wo man ihn eine halbe Stunde später fand. Der Kutscher des Expreßwagens kam unversehrt davon.

Im Tunnel der Illinois Tunnel Company an Madison Straße und Wabash Ave. gerieth heute früh gegen zwei Uhr der 27-jährige Walter Biddle, Nr. 3724 Hermitage Ave., zwischen die Puffer zweier Wagen und erlitt schwere Quetschungen der Brust und rechten Schulter. Er befindet sich in seiner Wohnung in ärztlicher Behandlung.

Zu heiß für's Katerle.

„Dodo", ein Kater vornehmen Geblüts, dessen Mutter „Queen", vor zwei Jahren den ersten Preis in der Katzen-Ausstellung davon trug, wurde gestern in jungen Jahren durch die Hitze hinweggerafft. Seine Herrin, Frau J. J. Capen, Nr. 4433 Prairie Ave., die das Thier nicht für $1500 hergegeben hätte, wird es hinter ihrem Hause begraben.

CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von

Universität als Stifterin.

Die Chicagoer Universität schenkt $100,000 für eine Kunstschule.

Die Chicagoer Universität hat zu dem Fonds von einer Million Dollars zur Erhaltung der Amerikanischen Akademie schöner Künste in Rom $100,000 beigesteuert. Gleich hohe Beiträge haben die Universitäten Columbia, Harvard und Yale, ferner J. P. Morgan, W. K. Vanderbilt und James Stillman von New York und Henry Walters von Baltimore gezeichnet, und die noch fehlende Summe von $200,000 wird, wie der Universitätsdirektor Burnham sagt, vom hiesigen Kunstinstitut und der Universität von Kalifornien unter Mitwirkung von Gönnern, wie Marshall Field und Chas. L. Hutchinson, aufgebracht werden.

Die in der Villa Morifiora in Rom befindliche Anstalt soll vergrößert und ihr Unterrichtsgebiet bedeutend erweitert werden. Sechzehn amerikanische Studenten der Musik, Malerei, Bau- und Bildhauerkunst werden Freistellen erhalten. Der Kursus dauert vier Jahre. Die Anstalt soll in ihrer Thätigkeit die aller anderen Nationen überragen. Die Fakultät besteht größtentheils aus zu diesem Zweck beurlaubten amerikanischen College-Professoren, und zu den Direktoren gehören die Präsidenten der größeren amerikanischen Universitäten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten hiermit zur Nachricht, daß mein lieber Gatte und unser Vater

Fritz Schmuck

nach schwerem Leiden im Alter von 66 Jahren und 8 Monaten am 25. Juni, Morgens 1 Uhr, gestorben ist. Beerdigung findet statt am 27. Juni, Mittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 692 W. 13. Str., nach Waldheim. Um stilles Beileid bitten die betrübten Hinterbliebenen:

Marie Schmuck, Gattin.
Otto Schmuck, Sohn.
Marie Klein, Tochter.
Augusta Schmuck, Schwiegertochter.
Theobald Klein, Schwiegersohn.
John Schmuck, Bruder.
Marie Schmuck, Schwägerin.
Edward Schmuck, Neffe.
Rosie Baumgarten, Nichte, nebst Enkel u. Enkelin.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebter Gatte, Vater, Sohn und Bruder

August Zenger

im Alter von 28 Jahren am 24. Juni selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, um 8.30 Vorm., von dem Hause seiner Mutter, 861 W. 21. Place, nach der St. Paulus Kirche und von da nach dem St. Bonifazius Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Julia Zenger geb. Seefeld, Gattin.
Georg Zenger, Sohn.
Minna Zenger, Mutter.
Georg Christian, Johann, Brüder.
Rosa, Anna und Veronika, Geschwister, nebst Verwandten und Bekannten.
modi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Lydia Luebker,

Mitglied des J. C. Downer Tent Ladies of the Maccabees, und des Isabella Frauen-Vereins, gestorben ist. Beerdigung am Dienstag, den 27. Juni, von der Kapelle von Rohn & Grabl, 577 S. Ashland Ave., Dienstag um 12 Uhr, nach der Deutschen Methodistenkirche, von dort nach dem Concordia Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Christian Luebker, Gatte.
Bertha Knuth, Charles Staack und Emma Marks, Geschwister.

Todes-Anzeige.

Freunden und Verwandten die traurige Nachricht, daß unser liebes Töchterchen, Enkelin und Nichte

Elizabeth Kloth

im Alter von 1 Jahr und 5 Monaten am Sonntag den 25. Juni 1905, sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 28. Juni 1905, um 12 Uhr Mittags, vom Trauerhause, 887 Clifton Ave., nach dem Concordia Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Hermann und Anna Kloth geb. Haaf, Eltern, nebst Großeltern, Onkeln und Tanten.
modi

Todes-Anzeige.

Isabella Frauen-Verein.

Den Mitgliedern obigen Vereins hiermit zur Nachricht, daß Schwester

Lydia Luedker

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 27. Juni, Mittags 12 Uhr, vom Trauerhause, 2507 40. Ave., nach der Luth. Kirche, von dort um 1 Uhr nach dem Concordia Friedhof. Die Beamten versammeln sich in der Vereinshalle, um der Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen. Um stille Theilnahme bitten:

Lisette Lange, Präs.
Marie Scharf, Sekretär.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine vielgeliebte Gattin

Frau Fichter

Samstag Vormittag, den 24. Juni, sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 27. Juni, um 9 Uhr 30 Vorm., vom Trauerhause ihrer Schwester, 231 Leland Ave., nach der St. Mathias Kirche, von da nach dem St. Bonifazius Friedhof.

Peter Fichter, Gatte.
Veronika Meier, Schwester, Schwager und Schwägerin.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

Michael Faber

im Alter von 60 Jahren, 3 Monaten und 4 Tagen sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 334 E. 22. Str., am Dienstag, um 9 Uhr Vorm., nach der St. Peters Kirche, von da per Eisenbahn nach dem St. Marien Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Lisette Faber, Gattin.
Lena, Marie und Johann, Kinder.

Todes-Anzeige.

West Chicago Loge Nr. 478, D. O. H.

Den Brüdern zur Nachricht, daß Bruder

Fritz Schmuck

gestorben ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 27. Juni, 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 692 W. 13. Str., nach Waldheim. Die Brüder versammeln sich um 12 Uhr bei Bruder Carl Wienholz, 318 Blue Island Ave.

John Budka, Präsident.
August Jacobi, Sekretär.

Gestorben: Peter Bartz, 23 Jahre alt, geliebter Gatte von Peter und Susanna Bartz geb. Hansen. Bruder von Mattie Susanna, Catherine und Jacob Bartz. Beerdigung Dienstag, den 27. Juni, um 9 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 5323 Lincoln Str., nach der St. Augustina-Kirche, dann nach dem St. Marien Friedhof, mit der Eisenbahn nach 49. Str. und Ashland Avenue.

Gestorben: Frank Anderman, geliebter Gatte von Marie Anderman geb. Haatt, Vater von Frank, John und Arthur. Beerdigung Mittwoch, den 28. Juni, um 9 Uhr Vorm., vom Trauerhause 1165 Congreß Str., nach Our Lady of Sorrows' Church, dann mit Kutschen nach Mount Carmel.
mdi

Danksagung.

Hiermit sagen wir Herrn Pastor Grotefeld unseren herzlichsten Dank für seine trostreichen Worte, welche er am Sarge unserer lieben, unvergeßlichen Tochter und Schwester

Louise Loßmann

gesprochen hat, sowie allen Verwandten und Freunden für das herzliche Beileid und den reichen Blumenschmuck, auch den 6 Trägerinnen und 2 Blumenmädchen, welche ihr die letzte Ehre erwiesen haben. Die trauernden Hinterbliebenen:

Frank und Carolina Loßmann, Eltern.
Carolina Schroeder, Schwester.
Frank Loßmann, Bruder.
John Schröder, Schwiegersohn u. Schwager.
Lillie Loßmann, Schwiegertochter.

Danksagung.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten, die sich so zahlreich an dem Begräbnisse unseres lieben Sohnes

Arthur

betheiligten, sowie für die vielen Blumenspenden sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Emil und Emilie Rachow, nebst Familie, 620 Ost Belmont Ave.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte, Vater und Großvater

Gustav Gajewi

im Alter von 54 Jahren, 5 Monaten u. 18 Tagen am 25. Juni Morgens um 5 Uhr, sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 27. Juni, um 12 Uhr Mittags, vom Trauerhause, 172 Lewis Str., nach der St. Jakobi Kirche und von da aus nach dem Concordia Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Minna Gajewi geb. Schultz, Gattin.
Wilhelm, Theodor und Otto, Söhne.
Marie Potratz, Emma Stift, Töchter.
Max Potratz, Peter Stift, Schwiegersöhne.
Arthur Potratz, Enkel.
Heinrich Gajewi, Bruder.
Emilie Lorck, Schwester, nebst Verwandten und Bekannten.

Ausgeduldet, ausgelitten hast Du Deinen großen Schmerz,
Ausgeblutet und erkältet ist Dein treues liebes Herz,
Hast uns allzu früh verlassen, Deine Liebe sorgt nicht mehr.
Dein Erkalten, Dein Erblassen schlug uns Wunden tief und schwer.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater

August Burmeister

am Sonntag, den 25. Juni, im Alter von 56 Jahren und 10 Monaten gestorben ist. Beerdigung am Mittwoch, den 28. Juni, um 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 974 N. Talman Ave., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Friedericke Burmeister, Gattin.
Emil und Max Burmeister, Söhne.
Rosa und Elsie, Töchter.
Barby Burmeister, Schwägerin.
Lillie und Violet Burmeister, Enkelkinder.
Hermann Burmeister, Bruder.
modi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

Charles Merz

im Alter von 60 Jahren und 6 Monaten nach kurzem, schwerem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 5201 Princeton Ave., am Mittwoch Morgen um 10 Uhr mit Kutschen nach MountGreenwood. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Katharina Merz, Gattin.
Rudolph, Marie, Lillian, Adele, Arthur und der verstorbene Hugo Merz, Kinder, nebst Verwandten.
modi

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Marie Rüger

im Alter von 64 Jahren am 25. Juni, Mittags 12 Uhr, sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 28. Juni, 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 342 E. North Ave., nach Graceland. Um stille Theilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Gegenseitiger Unterstützungsverein von Chicago.

Die Mitglieder werden hierdurch benachrichtigt, daß

Albert Bilter

von der 5. Sektion gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 27. Juni, Nachm. 2 Uhr, von 915 Fletcher Str. nach Montrose.

Joseph Sieben, Ferz.

Konversationsbuch in 6 Sprachen. Deutsch, Englisch, Spanisch, Portugiesisch, Französisch, Italien. in kurz. Zeit zu erlernen. 120 S. Pr. 25c.
KOELLING & KLAPPENBACH.
Buchhandlung und Schreibmaterialien-Geschäft.
100—102 Randolph Str. Tel. Main 2116.
Zweig-Geschäft 145 Wabash Ave.

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park—Telephone 273 West.— Stadt-Office 670 W. ChicagoAve. Tel. 751 West.
Philip Maas, Sekr. Jacob Schwab, Supt.
20jl,1jX

Piknik und Kinderfest
— der —
St. Peters-Gemeinde
(Pastor H. J. Lambrecht.)
Mittwoch, den 28. Juni 1905, in Brands Park, Elston, California und Belmont Ave. Alle West- und Nordseite Cars geben Transfers direkt zu diesem Park. Tickets 25 Cents die Person.

PIK-NIK
— sämmtlicher —
Knights & Ladies of Honor Logen
von Cook County, am Sonntag, den 23. Juli 1905, in Palos Park. Bar-Angebote bis Dienstag, den 27. Juni, Abends 7 Uhr, bei Aug. Wilken, 49 LaSalle Str.

COLISEUM-GARTEN
Populäre Konzerte
Abends — Sonntag Nachmittags.
Weber und seine Preis-Kapelle
Blanche E. Mehaffey, Solistin.
Restauration — Edelweiß Garden Management.
14jn,mifrmo*

THE RIENZI,
Ecke Diversey, Clark und Evanston Ave.
KONZERT
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag!
momifr* EMIL GASCH.

Sans Souci Park
COTTAGE GROVE AVE. & 60TH ST.
„ROLY POLY" von Sans Souci's eigener Gesellsch. v. 60.
10 Cents — Matinees täglich — 10 Cents
Erste Regiments-Kapelle.
Frei—Die Linds, sensationelle Hochtaucher—Frei
Elektrische Fontaine und andere Attraktionen.
Eintritt 10 Cents—zu jeder Zeit.
Juni,*X

HILLINGER'S Garden Theatre,
Belmont und Sheffield Ave.
Jetzt offen. Großartige Bühnen-Aufführungen. Hochfeines Vaudeville. Eintritt 15c. Kinder 10c. Jeden Abend u. Sonntag Matinee.

Achtung!
Nächste reguläre Versammlung der Cement Construction Floor & Sidewalks Layers Union findet statt in 246 S. Halsted Str., in Curtis Halle. Nomination von Beamten für alle Aemter. Alle Mitglieder sollten erscheinen.
modimi P. H. Mallon.

N. WATRY & CO.,
99 Ost Randolph Str.
Deutsche Optiker
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ
Geld 120 Randolph Str.
zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2004.

Einlagen während der ersten zehn Tage im Juli

in unserem Spar = Departement ziehen Zinsen vom 1. Juli an zu 3 Prozent per Jahr, jede sechs Monate gutgeschrieben, das bedeutet, daß auch die Zinsen am Ende von jeden sechs Monaten Zinsen zu tragen beginnen.

Bei anderen Kapital=Anlagen werden die Zinsen nicht gutgeschrieben, sondern liegen brach wenn fällig, bis wieder angelegt.

Geld, das Geld verdient, ist das Geheimniß vom Reichthum. Es arbeitet täglich 24 Stunden für Euch. Wir richten Euch Spar=Kontos ein mit jedem Betrag von $1 aufwärts.

On the West Side	On the South Side
110 WASHINGTON BLVD.	159 LA SALLE STREET
PRAIRIE STATE BANK	PRAIRIE NATIONAL BANK
Established 1869	Established 1904

jamo*

Lokalbericht.

Vor der Entscheidung.

Soll der Streik eingestellt oder noch mehr ausgedehnt werden?

Shea wühlt für Generalstreik.

Die Großgeschworenen dürften zwölf bis fünfzehn Anklagen erheben. — An den Pranger mit den Schuldigen. — Feiger Ueberfall.

Heute Abend werden die Expreßwagenfahrer und die Kutscher der Bazare über die Annahme oder Verwerfung der von den Arbeitgebern gemachten Friedensvorschläge abstimmen, und falls sie sich für Ablehnung entscheiden, so wird der Gewerkschaftsrath der Frachtfahrer allen Gewerkschaftsfahrern folgende Vorschläge zur Abstimmung unterbreiten:

Soll der Streik bedingungslos aufgegeben werden? Soll ein Sympathiestreik aller Fuhrleute angeordnet werden?

Shea und sein Anhang wühlen für den letzteren Vorschlag, die gemäßigten Arbeiterführer, welche jetzt nicht mehr in sein Horn blasen, sind aber entschieden dagegen, noch mehr Gewerkschaften zu gefährden. Der Ausfall der Abstimmung ist fraglich.

Die Großgeschworenen haben einen Ausschuß mit Ausarbeitung eines Berichtes über ihre Untersuchung der Streik=Grabschereien betraut, und dieser Bericht dürfte am Mittwoch, zusammen mit den Anklagen, deren zwölf bis fünfzehn zu erwarten sind, eingereicht werden. Es wird angedeutet, daß dieser Bericht großes Aufsehen machen wird und den Grabschpraktiken mancher Arbeiterführer ein Ende bereiten dürfte. Selbst in solchen Fällen, in denen die Belastungsbeweise nicht zur Erhebung von Anklagen genügen, soll die Beweismasse veröffentlicht werden, um der Gepflogenheit mancher Arbeitgeber ein Ende zu machen, Gewerschaftsführer durch Bestechung zur Einleitung von Ausständen gegen geschäftliche Mitbewerber zu veranlassen.

Es sollen noch ein paar Zeugen über die Verhältnisse zwischen der Illinois Brick Co. und ihren Arbeitern vernommen und damit diese Untersuchung abgeschlossen werden. Es heißt, daß letztere die Erhebung von Anklagen gegen Mitglieder der Gesellschaft und Arbeiterführer zur Folge haben wird. Am 10. Juli wird der Staatsanwalt eine neue Grandjury auf drei Wochen einberufen, um gewisse, von der gegenwärtig tagenden Körperschaft nicht erledigte Theile ihrer Arbeit aufzunehmen.

Die Großgeschworenen haben angeblich ermittelt, daß der Ausstand der Frachtfahrer bei Montgomery Ward & Co. von Konkurrenten dieser Firma durch Bestechung von Gewerkschaftsführern veranlaßt wurde, doch genügen die Beweise nicht zur Ueberführung der Schuldigen. Anklagen wegen Verschwörung sind daher nicht zu erwarten. Der Bericht wird die Namen aller Gewerkschaftler enthalten, namentlich von Fuhrleuten, welche sich bestechen ließen, auch die der Bestecher.

In der Nähe der Ashland und Austin Ave. wurde Lawrence Guthrie, Nr. 498 West North Ave., gestern Abend von einem Haufen Gewerkschaftsfahrer und deren Freunden furchtbar mißhandelt, aber Niemand verhaftet. Die Polizei schaffte den Mann heim.

Sechshundert Gewerkschaftsfahrer unter Führung von Präsident Shea gaben gestern Nachmittag dem von einem Polizisten während eines Angriffs auf einen Nichtgewerkschaftsfahrer erschossenen Rollkutscher Joseph Sleeting vom Sterbehause, 91 Cleveland Ave., das letzte Geleite zum Montrose=Friedhof.

— Meistens ist das Haar, das man in irgend einem Berufe findet, ein Zopf.

— Gut gegeben. — „In dem grauen Havelock sehen Sie wirklich aus wie ein Schweinetreiber." — „Ja, aber die Täuschung wird noch vollkommener, wenn Sie vor mir gehen!"

HOSTETTER'S CELEBRATED

STOMACH BITTERS

Wenn der Magen schwach wird, so macht sich die Wirkung bald auf die Leber und Nieren bemerkbar. Es ist daher sehr wichtig, den Magen gesund und stark zu erhalten. Das Bitters besorgt dies ohne Frage. Heilt auch Uebelkeit, Krämpfe, Unverdaulichkeit, Dyspepsie, Weibliche Beschwerden oder Malaria-Fieber.

War hypnotisirt.

Jury in Unterröcken sprach einem vom Sausekoller befallenen Autler das Urtheil.

21 Fahrer in Evanston und Glencoe verhaftet.

Die Polizei zu Evanston und Glencoe war gestern sehr beschäftigt, vom Sausekoller befallene Kraftwagenfahrer einzusammeln. Es wurden nicht weniger als 21 Verhaftungen vorgenommen. Unter Anderen wurde F. W. Cornish, der Mayor von Lake Bluff, der mit einer Geschwindigkeit von 18 Meilen die Stunde fuhr, dingfest gemacht und um $10 gekränkt.

Außer ihm wurden in Evanston verhaftet:

Frau Thomas J. Seabrooke, Chicago; Wm. Wulf, Nr. 2532 Kenmore Ave.; C. A. Tiet, Nr. 867 Winthrop Ave.; Herman Busch, Nr. 218 Superior Straße; J. J. Smith, Waukegan, Ill.; Wm. B. Wiedhoff, Nr. 526 Sheffield Ave.; K. K. Knopp, Zimmer Nr. 727 Rookery=Gebäude; F. M. Horner, Evanston. Sie wurden sämmtlich um $10 und die Kosten bestraft.

Der Polizei in Glencoe fielen in die Hände: A. L. Moore, Nr. 5718 Madison Ave.; L. M. Woods, Highland Park; W. R. Smith, Waukegan, Ill.; N. M. Bassett, Nr. 6230 Madison Ave.; R. S. Holderman, Highland Park; Thomas Murphy, Nr. 2429 Indiana Ave.; H. L. Brand, Nr. 206 Illinois Str.; E. G. Watrous, Highland Park; J. L. Schueran, Nr. 1773 Sheridan Road; Robert Mott, Winnetka; John Corwin, Nr. 1137 Washington Blvd.; H. J. Cullen, Zimmer Nr. 617 Chamber of Commerce=Gebäude.

Die Herren Bassett und Brand erwirkten einen Aufschub. Die Uebrigen mußten je $10 und die Kosten blechen.

Herr Knopp, der von sechs jungen Damen begleitet war, führte zu seiner Entschuldigung an, daß er von einer seiner Begleiterinnen hypnotisirt worden sei. Er habe ihr allzu tief in die Augen geschaut und, wie behext, den Strom immer stärker angedreht. Er bat den Richter, seine Begleiterinnen als Jury über ihn Gericht sitzen zu lassen. Richter Boyer willigte ein. Die Jury in Unterröcken verknackste ihn zu $10 Strafe und den Kosten. Der Kadi machte das Urtheil rechtskräftig und Knopp griff in die Börse und zahlte, ohne zu murren.

An Ridge Ave. gerieth gestern Abend ein von A. R. Carman, Nr. 564 63. Str., gelenkter Kraftwagen in Brand. Herr Carman drehte den Strom an und fuhr in rasender Geschwindigkeit nach Main Str., wo sich eine Fontäne befindet. Als er dort eintraf, stand sein Fahrzeug lichterloh in Brand, der von der Feuerwehr gelöscht wurde. Der Kraftwagen ist arg beschädigt worden.

Radikaler Arbeiterverband.

Eugene Debs, de Leon und Andere wollen ihn bilden. — Die Schriftsetzer.

Morgen beginnt in Brands Halle an der N. Clark Str. eine Konvention zum Zweck der Gründung eines neuen nationalen Arbeiterverbandes auf radikaler Grundlage. Eugene V. Debs, der letzte sozialistische Präsidentschaftskandidat, der New Yorker sozialistische Gruppenführer de Leon, William D. Daywood und Henry Moyer, Führer im letztjährigen Koloradoer Bergleute = Streik, William E. Trautmann, der frühere Redakteur der „Brauer Ztg.", und Clarence Smith sind die Gründer dieser „Industrielle Union" benamsten Bewegung. Es werden etwa 250 Theilnehmer erwartet; zumeist sind sie heute und gestern schon eingetroffen. Das Programm der Bewegung beruht auf dem Grundsatze der Vereinigung aller Arbeiter nach Werkstätten und Fabriken zu einer einzigen Gewerkschaft. Jeder Ausstand würde in einem solchen Falle ein Sympathiestreik sein. Die sich betheiligenden Kreise sind die bislang mit der American Labor Union, dem Nebenbuhler der Federation of Labor, verbundenen Elemente. Debs erwartet, Präsident des Verbandes zu werden.

Die englische Schriftsetzer=Gewerkschaft hat beschlossen, vorläufig nicht auf Einführung der achtstündigen Arbeitszeit in den Buchdruckereien zu dringen, da man hofft, dieselbe doch noch durch gütliche Vereinbarung erzielen zu können, und die Buchdruckereibesitzer nicht vor September die Anstellung von Nichtgewerkschaftlern planen, sollte kein Ausgleich zu Stande kommen. Die Anstellung von Nichtgewerkschaftlern würde sofort zum Ausstand führen. Die St. Louiser Schriftsetzer=Gewerkschaft hat den unlängst auf drei Jahre abgeschlossenen Arbeitsvertrag wieder gelöst, weil derselbe die neunstündige Arbeitszeit vorsah.

Leset die „Sonntagpost".

Weitere Ernennungen.

Warum Polizeirichter Mayer wieder ernannt wird.

Dr. Reynolds nimmt Abschied.

Wie gewaltig sich der Gesundheitszustand in Chicago gehoben hat. — Die Betriebskraft für die städtische Straßenbahn. — Politisches.

In der Stadtrathssitzung heute Abend wird Bürgermeister Dunne weitere Ernennungen unterbreiten. Wie es heißt, werden die Polizeirichter Theo. C. Mayer vom Gericht an der Chicago Ave., John A. Mahoney, Lake View, und John R. Caverly, Harrison Str., wiederernannt werden. Geo. W. Underwood, der Richter des Polizeigerichts an der 35. Str., und John K. Prindiville, Polizeirichter im Gericht an der Harrison Str., werden durch John Richardson und Walter J. Gibbons ersetzt werden. Polizeianwalt Howard S. Taylor wird wiederernannt werden, und an Stelle des ausscheidenden Zivildienstkommissärs Christian Meier tritt Wm. Prentiß. Mayer verdankt seine Wiederernennung der Thatsache, daß im Polizeigericht an der Chicago Ave. ein Richter erforderlich ist, der deutsch sprechen kann, da dort häufig die Verhandlungen in deutscher Sprache geführt werden müssen. Die deutsch=demokratische Parteiverbindung hatte sich für ihn verwandt, und das hat angeblich den Ausschlag gegeben. Der Bürgermeister hatte für jenen Posten anfänglich einen Stammesgenossen in Aussicht genommen, den Friedensrichter Gibbons.

In der Leitung der Feuerwehr und der Polizei will, wie es heute heißt, der Bürgermeister keine Veränderungen vornehmen, und ein Protest der Anti=Saloon=Liga von Illinois gegen die Ernennung von Inspektor Hunt zum Polizeichef „als unzuverlässig in der Durchführung der die Sittlichkeit betreffenden Gesetze" dürfte daher zwecklos werden, wenn er überhaupt Einfluß gehabt hätte. In der letzten Sitzung des Stadtrathes vor den Sommerferien, am 5. Juli, werden die Ernennungen der Brückenwärter und von anderen Beamten erwartet. Einnehmer Traeger, Gesundheitskommissär Whalen und Aichmeister Grein werden heute Abend ihre Bürgschaftspapiere einreichen.

Gesundheitskommissär Reynolds hat sich in seinem wöchentlichen Bulletin verabschiedet und bei dieser Gelegenheit dem Publikum seine vermeintlichen Verdienste um die Hebung der Gesundheitsverhältnisse in Chicago dargelegt. Er sagt, daß er bei seinem ersten Amtstermin, 1893 bis 1895, die gesundheitlichen Verhältnisse der Stadt studirt und eine Statistik der Todesfälle und ihrer Ursachen seit dem Jahre 1843 gesammelt habe, um geeignete Maßnahmen zum besseren Schutz der öffentlichen Gesundheit ergreifen zu können. Im Jahre 1893 war die Sterblichkeitsrate 212 auf je 10,000 Einwohner, 1904 136 auf je 10,000, eine Verbesserung um 36 Prozent. Im Jahre 1893 starben 8123 von den 23,954 Kindern unter einem Jahre, die es Chicago gab, 1904 5125 von 40,578, eine Verminderung in der Sterblichkeit um fünfzig Prozent. 1893 wurden hier 4328 Todesfälle von Kindern im Alter von einem bis fünf Jahren gemeldet, unter 121,564 Kindern in jenem Alter; im letzten Jahre 2027 Todesfälle solcher Kinder unter 162,315, eine Verbesserung in der Rettung von Kindern um 64 Prozent. Das Durchschnittsalter der 1893 gestorbenen 27,083 Einwohner war 22.8 Jahre, das der 1904 gestorbenen 26,311 32.5. Zunahme der Lebensdauer 42.5 Prozent, oder von neun Jahren und neun Monaten für jeden Mann, Frau und Kind.

Um nahezu 14 Prozent hat die Sterblichkeit an der Schwindsucht abgenommen, laut Dr. Reynolds Ausführungen; um 23 die an Gehirnlähmung, um 41 die an Luftröhrenentzündung, und um 46 Prozent die an Nervenkrankheiten. Nur Krebs, Lungenentzündung, Herzleiden und die Bright'sche Krankheit zeigen eine Zunahme von Todesfällen.

Die verminderte Kindersterblichkeit und die geringe Anzahl Erkrankungen an typhösem Fieber schreibt der Gesundheitskommissär seinen beständigen Belehrungen der Mütter und des Publikums im Allgemeinen zu.

Die Impfung ist in den letzten zehn Jahren so allgemein geworden, daß trotz des riesigen Fremdenverkehrs in Chicago und der dadurch entstehenden großen Gefahr der Ansteckung nur verhältnißmäßig wenige Erkrankungen an den Blattern vorfallen. Chicago ist, nach Dr. Reynolds, in gesundheitlicher Beziehung so gut geschützt, wie irgend eine andere Stadt außerhalb des deutschen Reiches. Vor 1895 sind weder hier noch sonstwo in Amerika, wie der Gesundheitskommissär behauptet, besondere Schritte zur Bekämpfung der Schwindsucht geschehen. Damals begann der Kampf hier, und in dem seither verflossenen Jahrzehnt ist die Sterblichkeit an der Schwindsucht um vierzehn vom Hundert gesunken.

Die Einführung der Antitoxin=Behandlung für an der Diphtheritis Erkrankte hat eine Abnahme in der Sterblichkeit von 35 Prozent aller Erkrankten auf unter sieben Prozent bewirkt. In diesen Erfolgen seiner Thätigkeit erblickt der Gesundheitskommissär, wie er sagt, seinen schönsten Lohn, und er drückt zum Schluß die Hoffnung aus, daß seine Untergebenen mit gleicher Fähigkeit, Wirksamkeit und Treue, mit der sie ihm zur Seite standen, seinem Nachfolger die Fortsetzung dieser Thätigkeit ermöglichen.

Bürgermeister Dunne will gelegentlich der bevorstehenden demokratischen Konvention zur Aufstellung von Abwasserkommissären auf die Annahme einer Erklärung dringen, in welcher die Lieferung elektrischer Kraft seitens der Abwasserbehörde an die Stadt Chicago zum Selbstkostenpreise gefordert wird. Diese Kraft will der Bürgermeister auf der von ihm bekanntlich geplanten städtischen Straßenbahn, nicht aber bei der Straßenbeleuchtung, benutzen. Der Bürgermeister erklärt, auf diese Weise würden die Betriebskosten der städtischen Straßenbahn gewaltig vermindert werden. Die in Lockport erzeugte elektrische Kraft genüge, um eine Straßenbahn von 200 Meilen zu betreiben; würde jene Kraft zu Beleuchtungszwecken verwendet, so ginge sie zur Hälfte, während der Tageszeit, verloren; beim Straßenbahnbetrieb könne sie aber beständig ausgenützt werden. Der Bürgermeister läßt durch einen Sachverständigen gegenwärtig die Pläne für jene Straßenbahn anfertigen und wird sie dem Stadtrathsausschuß für örtliches Verkehrswesen am nächsten Donnerstag unterbreiten. Den Namen seines Sachverständigen will er nicht nennen. Die Straßenbahn soll auf der Adams, der Harrison Straße und dem Washington Boulevard gebaut werden und Zweiglinien nach den Viehhöfen und der Nordwestseite erhalten. Die Benutzung des Tunnels an der Washington Straße bietet nach Ansicht des Bürgermeisters keine gesetzlichen Schwierigkeiten, da die Gerechtsame der Straßenbahn=Gesellschaft im nächsten Jahre erlischt. Eine der größten Bauunternehmerfirmen im Lande hat Herrn Dunne, wie er sagt, bereits mitgetheilt, sie werde ein Angebot machen, sobald die Zeit gekommen sei. Er erwartet, daß der Stadtrath heute Abend die Verfügung treffen wird, statt auf eine Straßenbahn von zehn Meilen auf eine solche von hundert Meilen Angebote einzufordern. Das soll dann gleich geschehen. Ob eine Kraftzentrale geschaffen werden soll oder mehrere, weiß er noch nicht. Darin wird er sich vom Gutachten der Sachverständigen leiten lassen.

* * *

Um die acht Stellen als Mitglieder der Abwasser = Kommission bewerben sich demokratischerseits elf Kandidaten, und der demokratischen Konvention wird es daher nicht an Auswahl fehlen. Die Nomination von Frank Wenter für das Amt des Präsidenten der Behörde gilt bekanntlich als gesichert. Die Kandidaten für die anderen Stellen sind: Joseph Donnersberger, 3. Ward; Julius F. Smietanka, 8. Ward; Dennis J. Egan, 9. Ward; F. W. Biewersdorf, 12. Ward; W. W. Norris, 13. Ward; Andrew J. Graham, 14. Ward; Wm. Legner, 15. Ward; M. J. Corboy, 19. Ward; Frank J. Kilcrane, 20. Ward; Thomas J. Webb, 22. Ward; Harry Gibbons, 25. Ward.

In der demokratischen Konvention zur Aufstellung von sechs Kreisrichterkandidaten werden als solche vorgeschlagen werden: D. G. Ramsey, 26. Ward; W. A. Doyle, 14. Ward; Chas. Stein, 6. Ward; Chas. Werno, 23. Ward; Edgar B. Tolman, 7. Ward. Ferner Thos. M. Hogan von der 13. Ward von den Delegaten dieser Ward, Wm. Dillion von der 24., S. S. Gregory von der 21. und Philipp J. McKenna von der 22. Ward. Letzterer ist der Rechtsbeistand des Katholischen Försterordens. Bezüglich der Nomination des Korporationsanwaltes Tolman ist es nur fraglich, ob er für den langen Termin oder für den kürzeren, als Nachfolger von Richter Dunne, erkoren werden soll.

* * *

Am Samstag wird die Cook County Democracy in Brands Park ihr Piknik abhalten, und zu gleicher Zeit werden die Anhänger Harrisons im Elliott=Park piknikken. In Brands Park werden der Bürgermeister, sein Kollege Rose von Milwaukee, Clarence S. Darrow und Kongreßmann Rainey von Carrollton, Ill., Reden halten. Außerdem wird sich ein Pärchen dort trauen lassen und zur Ausstattung eine Zimmereinrichtung erhalten. Eine Ausstellung rothhaariger Babies und ein Seilziehen zwischen Sheriffsbeamten und anderen Politikern werden ebenfalls geplant. Bei letzterem ist eine Freikarte für eine Dampferfahrt nach Mackinac Island und zurück als Preis ausgesetzt. Der siegreiche „Zug" wird den Preis unter seinen Mitgliedern auslosen. Mit jeder Eintrittskarte ist ein Loos für einen Kraftwagen im Werthe von $1000 verbunden.

Wenn Ihr Geld in einer ersten Hypothek oder in einem $500 Grundeigenthums=Gold=Bond anlegen wollt, so folgt den Rathschlägen Erfahrener. Unsere ganzen Einrichtungen stehen Euch zu Diensten. Schreibt uns und wir werden Euch rathen, diese Art Geschäfte zu besorgen.

Grundeigenthums=Darleihen=Departement

ROYAL TRUST CO.-BANK

Royal Insurance Bldg. 169 Jackson Boulvd.

Es wird Deutsch gesprochen.

— Eigener Maßstab. — Köchin Trine: Der Bräutigam von Eurem Fräulein ist g'wiß a recht gebildeter Herr? — Köchin Anna: Gebildet? — ka Idee, jetzt hat er schon drei Mal bei uns 'gessen, und ich hab' noch keinen Pfennig Trinkgeld 'kriegt!

Das Bundesturnfest.

Es wird allen Theilnehmern unvergeßlich bleiben.

Erfolg in jeder Beziehung.

Nur der Berechnungs=Ausschuß verursachte eine Enttäuschung. — Berechnungen waren falsch und die Preisvertheilung konnte nicht stattfinden.

(Eigenbericht der „Abendpost".)

Indianapolis, 25. Juni. Heute Vormittag fand von 8 Uhr an der Schluß des Volksturnens auf dem Fair Grund statt. Das Wetter war prächtig.

Um ½12 Uhr kamen die Pioniere des Turnerbundes — solche, die seit 1863 oder länger Mitglied sind — mit ihren Damen zu einem Festmahl im Deutschen Haus zusammen. Heinrich Huhn, Redakteur der Turnzeitung, Milwaukee, führte den Vorsitz und berichtete u. a., daß seit ihrer letzten Zusammenkunft in Philadelphia vor 5 Jahren 85 der Mitglieder gestorben seien. Trotzdem war die Versammlung noch von etwa 100 Paaren besucht. Unter anderen waren anwesend von Chicago: Wm. A. Hettich, Ch. F. Weber, A. Georg, Fritz Goetz, E. Fiedler, L. Kohtz, E. Höchster. Ferner R. Georg, Cincinnati; A. Huber, St. Louis; C. Conrad, Pittsburg (ältester Turnlehrer des Landes); H. Faltenstein, St. Louis; G. Stapf, St. Louis; F. Freund, C. Kalk, E. Scheerer, R. Richard, sämmtlich von Philadelphia; Georg Schneider, Cincinnati; H. Mehlhardt, St. Louis; Willich, Davenport; F. A. Nebel, Rochester; C. Koehne, Cl. Winegut, Hermann Lieber von Indianapolis; Kleinhöle, Cincinnati; Plathen, Sheboygan, Wis.; Chr. Riebsamen, Bloomington; F. Becker, St. Louis; John und Ch. Hill, Davenport; Ben Fröhlich, Dayton; F. F. Metschan, Leavenworth. Auch Professor Keßler war mit seiner deutschen Riege anwesend.

Um 3 Uhr Nachmittags begann im Germania Park ein Massenpiknik, bei dem eine riesige Volksmenge anwesend war. Einige Gruppenübungen wurden noch vorgeführt, außerdem wurde konzertirt und fleißig gesungen. Es war ein echt deutsches Volksfest.

Und so gehört eines der größten deutschen Feste, das jemals in den Vereinigten Staaten abgehalten wurde, der Geschichte an. Alle Theilnehmer geben bereitwillig zu, daß es ein großer turnerischer Erfolg war. Der Besuch von Seiten der Turner des Landes war ein guter; die deutsche Riege war anwesend, das Wetter ausgezeichnet — alles Umstände, die zum Gelingen des Festes beigetragen haben.

Frägt man nach den äußeren Gründen, die dem 29. Bundesturnfest zu so großem Erfolge verholfen haben, so ist in erster Linie die Feststadt selbst in Betracht zu ziehen. Zunächst ist ihre Größe und die Bevölkerungszahl eine solche, daß sie auf der einen Seite allen Erfordernissen in Bezug auf eine erfolgreiche Veranstaltung des Festes und die Unterbringung und Bewirthung der auswärtigen Gäste vollkommen gewachsen war, auf der anderen Seite ein allgemeines Interesse der ganzen Stadtbevölkerung geweckt werden konnte, das sich in so reichem Maße kundgethan hat.

Das energische Bestreben der zahlreichen deutschen Bürgerschaft, unsere deutsche Eigenart, Sitten und Gebräuche hierzulande zu erhalten, zeigt sich in zahlreichen, meist in stolzer Blüthe stehenden Vereinen, nicht zum mindesten den drei starken und kräftigen Turnvereinen, von denen zwei ein eigenes stattliches Heim besitzen, während der dritte als Mitbesitzer des Deutschen Hauses sich in einem Gebäude niedergelassen hat, welches als Mittelpunkt deutschen Strebens, deutschen Geistes, deutscher Geselligkeit und Gemüthlichkeit in den Ver. Staaten seines Gleichen sucht. Der im Zentrum der Stadt gelegene stolze Bau, der als der gesellige Mittelpunkt während des Festes galt, ist in seiner architektonischen Schönheit eine Zierde der Stadt. Die Zweckmäßigkeit der inneren Einrichtung, bei welcher den Bedürfnissen der so zahlreichen Turner und Fremden in so vorzüglicher Weise Rechnung getragen wurde, die Ausstattung der Säle, des Gartens, des Turnplatzes, der Kneipen, der Kegelbahnen u.s.w. genügte selbst dem verwöhntesten Geschmack. Jeder hat sich dort während des Festes heimisch gefühlt.

Nicht vergessen darf werden, daß von einem rührigen umsichtigen Festausschuß Vorbereitungen getroffen wurden, die alles bisher dagewesene übertroffen haben.

Während der Turner=Veteran Hermann Lieber als erster Sprecher des Bundesvororts Ehrenpräsident war, lag die eigentliche Leitung der Festbehörde in den Händen von Prof. Robert Nix, dem die Herren W. A. Stacher als zweiter Vorsitzer, Theo. Stempfel als erster Schriftwart und Otto R. Lieber als Schatzmeister, sowie 28 andere hervorragende Bürger und Turner zur Seite standen. Die technische Leitung lag in Händen von Turnlehrer Hugo Fischer.

Diese Männer haben ein Fest vorbereitet und durchgeführt, das in der Erinnerung eines Jeden, der es mitgemacht hat, fortleben wird, ein Fest, das mit goldenen Lettern in die Geschichte des Nordamerikanischen Turnerbundes eingetragen und dazu angethan sein wird, der deutschen Turnerei immer mehr Eingang zu verschaffen in die Schulen dieses Landes, bis sie mit der Zeit als ein Unterrichtsgegenstand betrachtet werden wird, der so selbstverständlich gelehrt werden muß, wie Lesen und Schreiben. Es bildet einen Markstein in den deutschen Kulturbestrebungen des Landes.

Auf die Preisvertheilung die auf dem Programm auf 6 Uhr Abends festgesetzt war, warteten die Tausende der Anwesenden umsonst.

Nachdem seit Samstag Abend das Berechnungs=Komite mit kurzen Unterbrechungen an der Feststellung des Resultats gearbeitet hatte, stellte sich kurz vor Beendigung der Arbeiten heraus, daß fast alle Berechnungen falsch waren. Das Komite beschloß, die Berechnungen von Neuem aufzunehmen; natürlich wird das Ergebniß jetzt erst nach etlichen Tagen bekannt werden. Bis jetzt sind nur folgende Resultate bekannt:

Fünfkampf: 1. Preis, Louis Mang, Melrose Turnverein, New York City; 3. Preis, W. A. Merz, Concordia, St. Louis; 3. Preis: Thos. Ernst, Sozialer Turnverein, Cleveland; 4. Preis, Max Emmerich, Sozialer Turnverein, Indianapolis; 5. Preis, Fr. Engelhardt, Melroe Turnverein, New York City.

Gewichtstemmen: 1. Preis, S. Christoffer, Einigkeit, Chicago; 2. Preis, Wm. Rohman, Vorwärts, Brooklyn; 3. Preis, B. Riebau, Bahnfrei, Milwaukee; 4. Preis, Wm. Sexauer, Concordia, St. Louis.

Keulenschwingen: 1. Preis, Edw. Lemming, Vorwärts, Cleveland; 2. Preis, Emil Voigt, Concordia, St. Louis; 3. Preis, Arthur Schiel, Nord Cincinnati.

220 Yards=Wettlauf: 1. Preis, Walter Kellenberg, Arbeiter=Turnverein, Boston; 2. Preis, John Schießler, St. Louis; 3. Preis, Chas. Eberhardt, Süd St. Louis.

Hindernißlauf: 1. Preis, Chas. Eberhardt, Süd St. Louis; 2. Preis, Walter King, Vorwärts, Elizabeth, N. J.; 3. Preis, John Mulvane, Wilmington, Del.

Staffettenlauf: 1. Preis, Zentral, Chicago; 2. Preis, Concordia, St. Louis; 3. Preis, Allegheny, Pa.; 4. Preis, Milwaukee; 5. Preis, Sozialer, St. Louis.

Florettfechten: C. Waldboß, Chicago Turngemeinde; Hy. Kraft, Vorwärts, Chicago; B. Maroney, Springfield, Mass.; L. O. Greiner, Chicago; F. C. Twint, Baltimore; Walter Thieß, Vorwärts, Chicago; W. Hagen, Concordia, St. Louis; Fred. Uebel, Rochester, N. Y.; W. Chapman, Nord Cincinnati; A. H. Glaser, Vorwärts, Chicago; F. W. Marona, Springfield, Mass.

Säbelfechten: Hy. Kraft, Vorwärts, Chicago.

Weitsprung: 1. Preis, Fred. Engelhardt, Melrose Turnverein, New York, 22 Fuß 1 Zoll; 2. Preis, Max Emmerich, Sozialer Turnverein, Indianapolis, 21 Fuß 5 Zoll.

100 Yards=Wettlauf: 1. Preis, Fred. Engelhardt, Melrose Turnverein, New York, 10 4/10 Sekunden; 2. Preis, H. Mundt, Zentral, Chicago, 10.04 Sekunden.

Im Preisdeklamiren erhielten die Folgenden Preise:

F. Stahl, San Franzisko, 1.; R. Hamm, Brooklyn, 2.; Ch. Riebsame, Bloomington, Ill., 3.; Rud. Bier, Chicago Turngem., 4.; A. Troschel, Sozialer T.=V., Chicago, 5.; F. A. Lang, Louisville, 6. Preis.

M. Sch.

Schwächezustände

jeder Art, einerlei wie verursacht, besonders Männerschwäche, Gehirn- und Rückenmark-Erschöpfung, Nervenschwäche rasch und gründlich geheilt durch meine thatsächlich wunderbar erfolgreiche neue briefliche Behandlung. Sogar älteren Leuten neue Lebenskraft gesichert. Probe-Behandlung absolut kostenfrei, so daß sich Jeder selbst überzeugen kann. Man adressire

Dr. GUSTAV BOBERTZ,

564 Woodward Ave., Detroit, Mich.

6juni,x*

Am Dienstag ist unser Laden offen bis 9 Uhr Abends.

Große Bargains für Dienstag,

den 27. Juni, im

CO-OP Ecke Milwaukee Ave. und Carpenter Str. The People's Dept. Store

Profit und Kosten werden geopfert, um Euch für Einkäufe zu entschädigen, die Ihr unabsichtlich macht. Leset die CO-OP=Anzeige und Ihr werdet nicht widerstehen können, zu kommen. Wenn Ihr kommt, werdet Ihr sicher kaufen. Der Preis ist jetzt Trumpf.

Kurzwaaren.

- Nähnadeln, für diesen Verkauf, per Packet ... 1c
- Fancy Knöpfe, 2 Dutzend für ... 1c
- Nähzwirn, schwarz und weiß, die Spule für ... 1c
- Beste Stahl Fingerhüte Aluminium „lined", das Stück ... 1c
- Knaben=Ueberhosen, gemacht von blauem Denim, vollständig 25c werth, zu ... 19c
- Feines Handtuchzeug, ganz weiß oder mit Border, werth 6c, unser Preis nur, die Yard ... 3½c

Groceries.

- 24½=Pfd. Sack Pillsbury, Golden Horn und Ceresota bestes Patentmehl, für ... 69c
- Fancy neue Kartoffeln, per Peck ... 13c
- Allerbeste Elgin Creamery=Butter, das Pfund ... 21c
- Fancy Vollrahm Brick=Käse, per Pfund ... 11c
- Unser 19c Fancy Peaberry=Kaffee, für ... 15c
- Bakers und Rockwood Kakao, Halbpfundbüchse ... 17c
- Bester granulirter Zucker, das Pfund ... 5¾c
- Holmans beste Seifen=Chips, 3 Pfund für ... 10c

Domestics.

Speziell von 8.30 bis 10 Vorm.

- Cambric Muslin=Rester, in 1 bis 3 Yards Längen, werth 12½c, die Yard zu ... 2½c

Speziell von 10 Vorm. bis 12 Mittags.

- Kleider=Lawn, helle Grundfarbe, geblümt und gestreift, werth 6c, die Yard zu ... 3½c

Speziell von 1 bis 5 Nachmittags.

- Schwarzer Sateen, doppelt gefaltet Rester in Längen von 2 bis zu 5 Yards, werth 12½c — die Yard für ... 6½c
- Merzerirter Gingham, schlichte Farben und Nurse gestreift, rosa, blau, braun und schwarz und weiß, regul. Preis 10c, nur ... 5½c

Schreibmaterialien und Sport=Artikel zu sehr niedrigen Preisen.

Droguen.

- Severas Magenbitters, werth $1.00 — Speziell die Flasche für ... 65c
- Severa's Headache Wafers, regulär 25c die Schachtel — Speziell zu ... 16c
- Roberts Pure Malt Whiskey, reguläre $1 Flasche, nur ... 59c

Fleisch.

- Fancy Sirloin = Steak — das Pfund ... 10½c
- Pot Roast = Beef — das Pfund ... 6¾c
- Süß gepökelte Pork Butts, Pfd. ... 7½c
- Plate Corned Beef, Pfund ... 4½c
- Mageres Boiling Beef, Pfund ... 4c
- Swifts Empire Sommerwurst, Pfd. 14c
- Armour's Strip Bacon, Pfund ... 11½c
- California Schinken, Pfund ... 7½c

Haushalt=Artikel.

- Trittleiter, 5 Fuß, norwegische Fichte, angestrichen, nur ... 27c
- Saucepfannen, 5 Quart, nur ... 10c
- Weißwasch=Pinsel, gute Bristle, nur ... 19c
- Dinner=Teller, 7=zöllig, Semiporzellan, 2 für ... 5c

Beste Bedienung und die niedrigsten Preise sind stets im Milwaukee Ave. Co=Operative Store zu finden.

- Balbriggan Unterzeug für Männer, gebrochene Größen von unserer regulären 35c Qualität, Fancy oder glatter Obertheil, Hemden oder Hosen — das Stück für nur ... 15c
- Hellfarbige Negligeehemden für Männer, schön schwarz, blau oder rosa gestreift, Größen 14 bis 17½. Das Stück nur ... 15c
- Echt schwarze Strümpfe für Kinder oder Damen, absolut ohne Naht, nirgends für weniger wie 10c und 12½c verkauft — unser Preis für Dienstag, das Paar ... 6½c
- Spitzen und Stickerei, von vollen Stücken geschnitten, keine einzige Yard weniger wie 8c bis 10c werth — Unsere Offerte, die Yard für ... 4½c
- 5000 Yards Bänder=Rester, in reinseidener oder weicher Satin Taffeta Qualität, 1 bis 2 Zoll breit, die Yard für ... 4c
- 18 Zoll breite Spitzen Allover, wäre billig zu 25c, unser Preis für Dienstag, nur ... 15c

Die zum Chicago Turnbezirk gehörigen Turner werden morgen Nachmittag um 5½ Uhr wieder hier eintreffen, und um 8 Uhr Abends findet dann in der Vorwärts=Turnhalle, 12. Str. und Western Ave., der von der hiesigen Turnerschaft zu Ehren der deutschen Musterriege in Aussicht genommene Kommers statt.

* Wer einige vergnügte Stunden haben will, gehe nach Riverview=Park. anz

Feuer in einer Apotheke.

In der Apotheke von John Krone, Nr. 73 Clark Str., entstand heute zu früher Morgenstunde ein Feuer, welches gelöscht wurde, nachdem es $500 Schaden verursacht hatte. Die Gäste des Sherman House wurden durch den Feuerlärm aus ihrer Ruhe geschreckt, beruhigten sich aber, als ihnen versichert wurde, daß dem Hotel keine Gefahr drohe. Die Entstehungsursache des Brandes konnte nicht ermittelt werden.

Sehr niedrige Exkursions=Fahrpreise nach dem Meeresstrand

Via New York und nach Baltimore, Md.

Asbury Park und zurück $21.35.
Tickets giltig für die Hinfahrt, 29., 30. Juni und 1. und 2. Juni, giltig für die Rückfahrt bis 31. August, durch Verlängerung.
Die einzige Linie, welche Züge nach New York über Washington, Baltimore und Philadelphia laufen läßt.
Aufenthalt zu jedem Platz, auch in New York.
Durchgehende Waggons und Schlafwagen Chicago nach Asbury Park.
Baltimore und zurück, $18.50.
Tickets gut für die Hinfahrt 2., 3. und 4. Juli, giltig für Rückfahrt bis zum 31. August, durch Verlängerung.
Aufenthalt in Washington. Die einzige Linie, welche durchgehende Züge nach Baltimore laufen läßt.
Schreibt für Circulars. Baltimore und Ohio=Eisenbahn, Ticket=Office 244 Clark Str.
ju14,16,19,21,23,26,28,30,jl1,3

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — „Mrs. Temple's Telegram".
Studebaker. — „The Mayor of Tokio".
Illinois. — „Little Johnny Jones".
Grand Opera House. — „It Happened in Nordland".
Chicago Opera House. — „Land of Nod".
Garrick. — „The Woggle Bug".
Bismarck Garten. — Konzert der Metropolitan-Kapelle jeden Abend u. Sonntag Nachmittag.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Riverview Park. — Gardejäger-Kapelle und andere Attraktionen auf dem „Pike".
Sans-Souci-Park. — Konzert und andere Attraktionen.
Fields Columbian Museum.—Samstag und Sonntag ist der Eintritt frei.

Von den Bahamainseln.

Von den Bahama-Inseln (auch Lukayischen Inseln genannt), die im Atlantischen Ozean vor dem Golf von Mexiko gelegen, bot Herr Professor Dr. Plate kürzlich in der Gesellschaft für Erdkunde auf Grund eines längeren Aufenthalts auf denselben und unter Veranschaulichung wirkungsvoller Lichtbilder eine anregende Schilderung. Bekanntlich stieß Kolumbus im Jahre 1492 zuerst auf die heute unter dem Namen „Bahama-Inseln" bekannte Inselgruppe; er landete am 12. Oktober auf Guanahani (San Salvador) und wurde von der Bevölkerung freundlich aufgenommen. Die Inseln, 31 große, 661 kleinere und 2387 Felsen und Riffe erheben sich auf gewaltigen, aus sehr tiefem Meer emporsteigenden Bänken, sind durchweg sehr flach, meist nur von 40—60 M. Höhe, mit Ausnahme von San Salvador, das 125 Meter hoch emporragt. Sie werden daher oft von der Fluth überschwemmt. Ihr gesammtes Areal entspricht ungefähr dem Flächeninhalt Portorikos. Zu den größten der Gruppe gehören Andrews Island, Groß-Abaco, Groß-Bahama, Inagua und New Providence, welche letztere mit der etwa 10,000 Einwohner zählenden Hauptstadt Nassau zum Regierungssitz gewählt ist. Seit Kolumbus' Zeiten haben um den Besitz der Bahamas mehrere Nationen gestritten. Von den Spaniern vernachlässigt, weil sie hier keine Edelmetalle fanden, zuletzt ganz von ihnen aufgegeben, bemächtigten sich ihrer 1666 die Engländer, bald darauf wurden sie zum Hauptstützpunkt der berüchtigten Flibustier; zu Anfang des achtzehnten Jahrhunderts zerstörten die Franzosen ihre Kolonie, im Jahre 1718 nahmen die Engländer die gesammte Inselgruppe aufs Neue in Besitz und haben denselben bis heute behauptet. Ihr herrliches Tropenklima macht dieselbe zu einem höchst angenehmen Aufenthalt. Nassau auf New Providence hat sich deshalb zu einem von Amerikanern viel besuchten, aber keineswegs billigen, klimatischen Kurort entwickelt.

Die Inseln besitzen großen landschaftlichen Reiz; selten kann man sonstwo das Land in so verschiedenem Glanz der Farben, das Meer in so wechselvollem Kolorit sehen wir hier. Die Inseln sind bekanntlich durch die Floridastraße von Florida, von Kuba durch die Bahamabank und die alte Bahamastraße geschieden. Einige sind raupenförmig gestaltet, andere bogenförmig gekrümmt. Es ist eine ganze Welt von großen und kleinen Inseln und Felsen; sie kennen zu lernen, dazu gehört ein Jahr. Ihr Charakter ist aber gleichartig, es fehlt ihnen an tief eingeschnittenen Buchten zu Häfen und an Abhängen der Küsten. Das Charakteristikum der Kalksteinfelsklippen bildet ihre durch die Einwirkung des Wassers entstandene Zerrissenheit; hinter denselben stehen Buschwerk mit Dornen und niedrigen Palmen. An den Bäumen finden sich in großer Menge Landschnecken. Im Innern der Inseln trifft man auf viele Spalten und Löcher, die durch Verwitterung entstanden sind. Infolge der vielen Niederschläge arbeitet hier die Erosion sehr schnell. Oftmals haben die Spalten die Tiefe von Brunnen. Die Erdmassen sind zu großen Theilen, besonders an den Küsten, weiß, als aus Kreide und Kalkstein herrührend, an anderen Theilen schwarz, und in manchen Stellen trifft man rothe Erde an, den letzten Rest von Kalkmassen. Der geologische Aufbau der Inseln führt auf die Annahme von Korallenursprung, zu den Dünen haben nur Landschnecken gedient, sedimentäres Gestein wurde nicht gefunden.

Die heutige Bevölkerung der Inseln zeigt so mannigfaltige Abstufungen und Zwischenschichten in Hautfarbe und Typus, daß sich schwer die Grenzlinien zwischen den Rassen zeichnen lassen. Von der Urbevölkerung, die Columbus antraf, und die der rothen Rasse angehörte, existirt kein einziges Wesen mehr; damals wohl 40,000 an der Zahl, ist sie unter den spanischen Eroberern untergegangen. Doch haben sich die Neger, welche wahrscheinlich als Sklaven von den Spaniern hingebracht worden sind, sehr vermehrt; man nennt die Bahamas das Negerparadies. Doch hat in großem Umfange eine Rassenmischung stattgefunden. Niemand will, auch wenn er noch so dunkle Hautfarbe hat, für einen Schwarzen gelten. Unter den letzteren besteht ein starker Ueberfluß an weiblichen Personen. Je dunkler die Haut, um so tiefer die soziale Stellung. Mit den Negern ist gut auskommen, sie behalten stets einen kindlichen Charakter. Alle Bewohner machen durch ihren Frohsinn den Verkehr mit ihnen angenehm, auch ist unter ihnen große Sicherheit für Leben und Eigenthum gegeben. Die Schattenseiten dieser Naturkinder liegen in ihrer Unzuverlässigkeit und in dem Mangel an Reinlichkeitssinn. Wer sich — so meinte der Vortragende — von der Richtigkeit der Darwinschen Deszendenzlehre überzeugen wolle, müsse nach Nassau gehen.

In diesem wundervollen Klima ist die herrlichste Periode die von Januar bis März. Später steigt die Hitze bis zu 30 Grad Celsius und wirkt erschlaffend. So sehr aber sind die Bewohner an Wärme gewöhnt, daß, wenn die Temperatur nur bis auf 12 Grad Celsius herabsinkt, dies schon für Kälte gilt und der Schulunterricht ausfällt. Von der Mitte des Mai bis zum November fallen starke Regengüsse, von Juli bis Oktober treten Cyklonen auf, vor denen die Bewohner großen Respekt haben! Blühende Felder sucht man auf den Bahamas vergebens, doch gedeihen Orangenwälder, Ananaskulturen und Bananen. Das wichtigste Produkt ist zur Zeit der Sisalhanf, dessen Export jährlich 38,000 Pfund Sterling ergiebt, ferner Edelhölzer, wie Mahagoni, und Zuckerrohr. Der größte Theil der Bevölkerung lebt von der Schwammfischerei. Die Schwämme sind nicht von guter Qualität, sie vertrocknen schnell; sie finden sich schon in geringen Tiefen. Von diesem Produkt werden jährlich für $50,000 exportiert. Außerdem werden auch dekorative Korallensträucher von rother Farbe, Strombuschmuscheln und hübsch gezeichnete, zu Fächern getrocknete breite Blattpflanzen aus dem Meer geholt. Intensives Meerleuchten verleiht diesen Gegenden einen wunderbaren Reiz. Es wird von den im Plankthon vorhandenen winzig kleinen Organismen verursacht, den Peridineen.

„Es ist genug!"

Mit sehr erregten Worten setzt sich das Petersburger Blatt „Slowo" für die Anbahnung, bezw. Abschließung des Friedens ein. Es schreibt:

Wir glaubten an Kuropatkin — und wurden geschlagen, wir glaubten an Port Arthur — und es wurde dem Feinde übergeben, wir glaubten an das Baltische Geschwader — und es existirt nicht mehr.... Ist das der Zorn Gottes? Ist es die Buße für die Sünden der Vergangenheit, für den verhängnißvollen Fehler des großen Reorganisators? Das Gefühl der christlichen Demuth befiehlt uns, die neue Prüfung geduldig zu tragen, aber das menschliche und nationale Gefühl ist empört und sucht einen Ausweg, muß ihn finden und wird es auch. Es ist genug!.... Wir sind geduldig gewesen, solange wir an die rettende Kraft der Geduld glaubten — jetzt aber ernten wir die Früchte dieser Politik der Geduld und erkennen klar, daß eine Rückkehr zu ihr undenkbar ist. Das Schicksal zieht das Fazit unserer zweihundertjährigen Politik, und dieses Fazit läßt das Herz des Kolosses von 130 Millionen krampfhaft erzittern... Es ist genug! Man hat Rußland zu Niederlagen geführt. Mit Gesang und Musik führte man uns angeblich zum Siege, thatsächlich aber in eine Falle, in der wir selbst und unsere Ehre untergehen. Zweihundert Jahre lang sind wir mit verbundenen Augen umhergeirrt und jetzt stehen wir am Rande des Abgrundes. Unsere Führer haben sich hinter unserem Rücken versteckt und wollen die Binde nicht von unseren Augen nehmen. Wir aber haben es schon selbst gethan, denn der Krieg veranlaßte uns dazu; wir sehen, wohin man uns geführt hat, und dürfen ausrufen: „Es ist genug!" Möge das russische Volk jetzt selbst sagen, was weiter geschehen soll. Bis jetzt hat es schweigend geduldet, nun aber ist die Zeit gekommen, wo es reden muß. Die Bureaukratie hat alles gesagt, was sie konnte, und ihr Werk mit einer neuen nationalen Schmach gekrönt. Möge sie jetzt hören, was ihre Ernährer sagen, was jene mit dem Vertrauen ausgerüsteten Leute reden, deren sofortige Berufung seit dem heutigen Tage so nothwendig geworden ist wie die Luft zum Athmen.... Es ist genug, genug!

Leset die „Sonntagpost".

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Große Jungen, 16 bis 19 Jahre alt, für allgemeine Laden-Arbeit während der Ferien. Permanente Stellungen, wenn gewünscht. Ferner Wagen- und Messenger-Jungen verlangt. Nachzufragen um 8:30 Morgens, 6. Floor, The Fair, State, Adams und Dearborn Str. 26jun—1jl

Verlangt: Wächter, $15; Hausmeister, $65; Store-Clerks, $15; Korrespondent, $25; Männer in Wholesale-Häusern; Verpacker, Porter, Fabrikarbeiter, $10 bis $12 wöchentlich; Fuhrleute, $14, und Helfer, $10. Kollektor, $15; Office-Clerks, $12; Engineers, $65; Heizer, $15; Drivers, $15; Draughtman, $25; Elektriker, $18. Zu erfragen: Security Opportunity Brokers, 39 State Str., Zimmer 412.

Farmarbeiter, Carpenters, Porters, Brickleger, Stallarbeiter. Central Employment, 159 Washington.

Verlangt: Porter, der beim Busineßlunch im Saloon aufwarten kann. Kaeding Bros., 39 W. Van Buren Str.

Verlangt: Erster Klasse Dredge-Engineer auf's Land; Arbeit während der ganzen Saison. Guter Lohn. Adressirt mit Referenzen: W 999 Abendpost.

Verlangt: Kräftiger junger Mann an Brod und Cakes; $7 und Board; Tagarbeit. 1965 W. Madison Straße.

Verlangt: Junge an Brot in Bäckerei. 49 W. Madison Str.

Verlangt: Tüchtiger Saloonporter, der an der Bar mithelfen kann. 119 W. 12. Str.

Verlangt: Porter im Restaurant; keine Sonntagsarbeit. 175 O. Adams Str.

Verlangt: Junger Deutscher mit Erfahrung als Bartender und Porter; $4 den Monat, Board und Room. 6701 S. Halsted Str.

Verlangt: Mann für Restaurant- und Saloon-Arbeit. 50 State Str., Basement.

Verlangt: Junge an Brod in der Bäckerei; einer mit Erfahrung vorgezogen. 637 W. 12. Str. mdi

Verlangt: Ein erfahrener Koch. 1253 N. California Ave.

Verlangt: Bricklayers, Elmhurst, Ills.; stetige Arbeit; guter Lohn. Nehmt Madison Str. Car bis Melrose Park, dann den Zug bis Elmhurst. frmo

Suche einen tüchtigen Mann zur Führung eines Arbeitsnachweis-Bureaus. Muß Erfahrung haben.—Adr.: K. 541 Abendpost. frmo

Verlangt: Mann als Porter im Saloon; stetige Arbeit. 2390 Milwaukee Ave., Ecke Diversey. samo

Verlangt: Junge intelligente Männer werden gesucht für gutzahlende Stellung. Zimmer 901, 79 Dearborn Straße. somodi

Verlangt: Ein zuverlässiger Mann als Ablieferer und Kollektor. Mai, 146 Wells Str. somo

Verlangt: 500 Eisenbahn-Arbeiter für Nord-Dakota und Manitoba; billige Fahrt. 200 für Iowa, Wiskonsin und Minnesota, freie Fahrt; 100 Farm-Hände, $25 bis $30 und Kost. Roß Labor Agency, 117 S. Canal Str. 25jun,1wX

Verlangt: Guter Porter, der am Tisch aufwarten kann. 4149 Ashland Ave. sasonmo

Verlangt: Ein junger Mann, 17 bis 20 Jahre alt; einer, der das Kleidergeschäft erlernen will. Rileys, 96 East Van Buren Str. sasonmo

Verlangt: Ein junger Mann als Porter, der Bar tenden kann, muß Empfehlungen haben. L. D. Smith, 832 W. Irving Park Blvd., Ecke Elston Ave. —mo

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein guter Junge um Gänge zu besorgen. Vorzusprechen Dienstag Vormittag um 9 Uhr in der Abendpost-Office, Ecke Fifth Ave. und Monroe Str.

Verlangt: Aelterer Mann. Kosche, 116 Clybourn Ave.

Verlangt: Arbeiter. $1.75. 195 LaSalle Str., 12.

Maschinenshoparbeiter, Lathe u. Assembling. $1.50 bis zu $2.75 per Tag. 195 LaSalle Str., Z. 12.

Porters und Lunchmänner, sowie Assistant Barkeeper, Porter zu helfen. 195 LaSalle Str., Z. 12.

Verlangt: Guter Wagenmacher. 4416 Milwaukee Ave., Jefferson Park.

Verlangt: Ein Junge an Cakes. $6 und Board u. Room. 3402 Archer Ave.

Verlangt: Selbstständiger Mann an Cakes. 779 Lincoln Ave.

Verlangt Junger Mann an Milchwagen. 339 Ward Str.

Verlangt: Koch für Crystal Lake auch für Institution. $35 per Monat; ein Housemaid, $6. Frau Wilson, 171 Washington Str., Zimmer 6.

Verlangt: 500 Arbeiter für Michigan Wälder, Lohn $26, Zimmer und Board; billige Fahrt; Ehepaar für Farms und Privatfamilien. Railroad-Arbeit und Köche. 167 Washington Str., R. 18.

Verlangt: Weber: 1193 West Van Buren Str. mdi

Verlangt: Guter Lunchmann. 69 Ost Monroe Str.

Verlangt: Gärtner. 1265 Milwaukee Ave.

John Bandholz, Employment Agent für Bäcker und Confectioners. 44—46 Orleans Str., Ecke Michigan Str.

Verlangt: Guter deutscher Waiter im Restaurant. 447 S. Halsted Str.

Verlangt: Erster Klasse Kellner für stetige Arbeit im Restaurant. Guter Lohn. 486 S. Halsted Str.

Verlangt: Zimmerleute. Stetige Arbeit; halbe Stunde Fahrt von N.-W.-Depot. George Lohmann, Niles Center, Ill.

Verlangt: Junge, um das Polstergeschäft zu erlernen. C. Schmidt Co., 120 Illinois Straße.

Verlangt: Zwei gute Butchers. 145 W. Randolph Str.

Verlangt: Mann für Farmarbeit, auch eine ältliche Frau bei der Hausarbeit zu helfen. 20 Meilen von der Stadt. Nachzufragen 1035 W. 18. Str.

Verlangt: Männer im Eishaus zu arbeiten; 50 Meilen von Chicago; freie Fahrt. Nachzufragen: 215 W. 18. Str.

Verlangt: Knabe in Apotheke; registrirter Lehrling. 161 N. 48. Ave., Ecke Ontario Str.

Verlangt: Guter Wagenmacher. 734 S. Jefferson Str.

Verlangt: Ein ehrlicher Junge, 14 Jahre alt; kommt fertig zur Arbeit. Sofort nachzufragen. 1135 Belmont Ave.

Verlangt: Porter für Saloonreinmachen. 180 Center Str.

Verlangt: 2. Hand an Brot und Cakes. 839 W. 22. Str.

Verlangt: Porter, guter Mann, um an Tischen aufzuwarten und der Lunch schneiden kann. 1959 W. Madison Str.

Verlangt: Ein guter Wurstmacher, der auch im Store helfen kann. 1802 48. Str.

Verlangt: Gute erste Hand an Cakes. Nachzufragen 8 Uhr Abends. 75 Randolph Str.

Verlangt: Ein Bäcker an Brot und Rolls, selbstständig zu arbeiten. 440 W. Van Buren Str.

Verlangt: Strangfärber. Phoenix Steam Dye House, 12 Southport Ave. 26jn,1w

Verlangt: Knabe zwischen 14 und 16 Jahren. Muß Schulzertifikat haben. 284 Wells Str.

Verlangt: Porter. M. Wasserman, Monroe und Clark Str. modi

Verlangt: Porter. 291 Michigan Str. M. Lau.

Verlangt: Bäcker-Gehilfe an Cakes; junger Mann. 5300 Armour Ave.

Verlangt: Tüchtiger Barkeeper. 3249 N. Clark Straße. modi

Verlangt: Guter Mann als Porter und Lunchmann im Saloon. 233 South Water Str.

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ehepaar auf Farm. 2208 Wabash Av., 1. Flat.

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Mann sucht Stelle als Flickschneider, Brusher Nähtebügler an Röcken. Möchte das Abbügeln erlernen an Röcken. John Mueller, 132 E. North Ave.

Gesucht: Mechaniker, 34 Jahre alt, praktischer Werkzeugschlosser, auch Drehbank und Schraubstock, erfahren in Plumberarbeit und Elektrotechnik, sucht Arbeit. 62 Gardner Str., Dafler. modimi

Gesucht: Ein alter, anständiger, gebildeter Mann sucht leichte Beschäftigung als Hotel-Clerk, Wächter oder Office usw. Adr.: K 550, Abendpost.

Gesucht: Deutscher Tischler bittet stetige Beschäftigung; Nonunion. M. Bohn, 90 Ost Fullerton Av.

Gesucht: Anständiger deutscher Mann bittet als Hausbesorger unterzukommen; versteht Gartenarbeit; geht auch auf's Land. J. Berger, 90 Ost Fullerton Ave.

Gesucht: Bartender mit guten Empfehlungen sucht stetigen Platz; keine Porterarbeit. Schueßler, 443 Sedgwick Str.

Gesucht: Stetiger Brotbäcker sucht leichtere Stelle in kleiner Bäckerei. Adr.: K L 13, Abendpost. momi

Gesucht: Frisch eingewanderter Buchbinder sucht Stellung. L. Riesenberg, 1613 Melrose Str. modi

Gesucht: Junger Deutscher, erst eingewandert, sucht Stellung im Barbiergeschäft. B Reid, 160 Mohawk Str., hinten.

Gesucht: Frisch eingewanderter starker Mann sucht Stellung; kann gut Pferde besorgen; scheut keine Arbeit. 100 Howe Str.

Gesucht: Williger, 15jähriger Junge von guten Eltern wünscht Arbeit. Richard Sauring, 338 W. 22. Place.

Gesucht: Erfahrener Bäckereiwagenfahrer, mit besten Zeugnissen, kautionsfähig, stadtbekannt, engl. Sprache mächtig, sucht Stelle, nimmt event. auch andere Arbeit an. Adr.: Schönmann, 470 Marshfield Ave.

Gesucht: Deutscher Mann sucht Stellung bei Kutscher als Mithelfer. 124 E. Fullerton Ave.

Gesucht: Ein Junge sucht Stelle in Bäckerei; gut erfahren. 1404 50. Str.

Gesucht: Ein gut empfohlener Mann mittleren Alters, deutsch, französisch und englisch sprechend, kann auch serviren, wünscht Stelle in einem Hotel oder Restaurant. Adr. W. 952 Abendpost.

Gesucht: Anständiger Mann sucht Arbeit im Saloon. Kann Bar tenden. Adr. W. 972 Abendpost. modi

Gesucht: Junger Cakebäcker sucht dauernde Beschäftigung als 2. oder 3. Hand. Auch an Brot erfahren. Adr.: 6809 S. Loomis Str.

Gesucht: Guter Brot- und Cakebäcker sucht Stelle. 2025 Stark Str.

Gesucht: Mann, 32 Jahre alt, geprüfter Maschinen- und Kesselwärter, sucht eine Stelle. Spricht englisch, deutsch und slavisch. Adr. K. 519 Abendpost.

Gesucht: Junger deutscher Butcher sucht Stelle; spricht englisch, polnisch. Edward Bradof, 77 Rawson Str.

Gesucht: Stelle als Blackmith-Helfer. — Edward Schrank, 25 Fox Place.

Gesucht: Junger deutscher Mann sucht Arbeit. E. Zahn. 202 Vine Str.

Gesucht: Ein tüchtiger Landschaftsgärtner sucht Privatstelle, ledig, 26 Jahre alt. Bitte Briefe zu senden an: Stefan Sokupl, Ravinia, Ill. mdimi

Gesucht: Eingewanderter Mann sucht Stelle für Hausarbeit; spricht deutsch und französisch; auch zum Geschirrwaschen. Francois Crigen, 288 Wells Straße.

Gesucht: Sattler sucht Arbeit; hier oder außerhalb. Adr.: R 764 Abendpost.

Gesucht: Ein Vormann an Brod und Cakes sucht Arbeit. S Z 49, Abendpost.

Gesucht: Fleißiger Junge von 14 Jahren sucht irgend ein leichtes Handwerk zu erlernen. Bergmann, 76 Willow Str.

Gesucht: Guter zweite Hand Bäcker sucht stetigen Platz. Adr.: Ch. Roether, 125—127 Wells Str., 1. Stock. somo

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Junges Mädchen für Bäckerstore. 940 Armitage Ave.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen in Bäckerei. Muß am Tisch aufwarten und hier schlafen. 184 E. North Ave.

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 474 Clybourn Ave. modi

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Operators und Helpers an Cloaks. 36 Potomac Ave., hinten. modi

Verlangt: Mädchen zum Nähen an Hosen, Powermaschine. 405 Webster Ave. modi

Verlangt: Büglerinnen in Färberei. Dehnlow, 400 Center Str. modi

Verlangt: Drygoods-Verkäuferin. Erfahren. Permanente Stelle. Guter Lohn. 4326 Wentworth Ave.

Verlangt: Zweites Handmädchen an Röcken. 654 Wellington Str.

Verlangt: Erfahrene Mädchen an Overcoating; auch Tackers an Hosen; bester Lohn; stetige Arbeit. 510 N. Ashland Ave.

Verlangt: Erster Klasse Armlöcher Baisters und Knopf-Annäher an feinen Coats. 208 Van Buren Str., 4. Floor.

Verlangt: Erfahrene Verkäuferinnen im Grocery-Departement. Loehr, 311—321 Blue Island Ave.

Verlangt: Erfahrene Verkäuferin im Hausausstattung-Departement. Loehr, 311—321 Blue Island Av.

Verlangt: Ein junges Mädchen von 14 bis 16 Jahren in Strick-Fabrik. 683 W. Chicago Ave.

Verlangt: Erfahrene Maschinen- und Handmädchen an Röcken. 1811 N. Hoyne Ave., Anderson

Verlangt: Erfahrenes Mädchen als Verkäuferin in Grocery. 893 N. Troy Str., nahe Humboldt Park, 2. Flat.

Verlangt: Operators an Taschentüchern; nur gute, stetige Hände brauchen vorzusprechen; Erfahrung nicht nöthig. Nachzufragen 237 Market Str., 4. Floor.

Verlangt: Maschinen-Mädchen, Piecers, Seamers, Taschenmacherinnen, auch 50 Finisher an feinen Hosen; 10c bis 14c; stetige Arbeit während des ganzen Jahres. 73 Ellen Str., nahe Milwaukee Ave. und Wood Str. modi

Verlangt: Frauen um zu Hause zu häkeln. Vorzusprechen Dienstag oder Freitag. 718 Medinah Gebäude, Ecke Jackson Boulevard und Fifth Ave. 12ju—1jl,modo

Verlangt: 15 Mädchen von über 18 Jahren für Arbeit in unserer neuen Hawthorne Fabrik; $1.50 die Nacht. Anzufragen irgend einen Nachmittag mit Ausnahme von Samstag, zwischen 2 und 4 Uhr. Western Electric Co. 25jn,1wX

Verlangt: Mädchen in Handschuh-Strickerei-Fabrik. Stetige Arbeit und guter Lohn. Freier Unterricht. Friedlander, Brady & Co., Ecke West Congreß und Green Str. nahe Halsted Str. 25jn,2wX

Verlangt: Expert Knopf-Annäherin. 520 Süd Sacramento Ave. Nehmt 12. Str. Car. sasomodi

Verlangt: Gute Maschinenmädchen an Hosen, stetige Arbeit. 103 Augusta Straße. sajomo

Verlangt: Junge Dame, Aufträge entgegenzunehmen und zu kollektiren. Muß willens sein in der Office zu helfen. $5 und Kommission. Adr. W. 997 Abendpost. sonmo

Verlangt: Aermelnäherinnen; ebenfalls Lehrmädchen an Coats. 952 Leavitt Str. nahe Milwaukee Avenue. samodi

Verlangt: Noch 2 geübte Kleidermacherinnen; der beste Lohn wird bezahlt. Arbeit das ganze Jahr. Brewer, 254 N. Carpenter Str. Nachzufragen die ganze Woche. midosamo

Hausarbeit.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 1153 N. Clark Str.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 872 W. North Ave.

Verlangt: Mädchen oder Wittfrau ohne Kinder, in kleiner Wittwerfamilie, die mehr auf gutes Heim als auf hohen Lohn sieht. Katholische vorgezogen. 17 Orchard Str., hinten.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit und Küche. Lohn $5. 502 Winthrop Ave., Edgewater.

Verlangt: Eine gute Waschfrau, sofort 1526 Lill Ave

Verlangt: Kindermädchen. 213 Wells Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Bäckerei, 130 Orleans Str., nahe Erie.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. Derzbach, 311 W. 12. Str., nahe Newberry Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn und gutes Heim. 266 W. 14. Str. nahe Halsted. modi

Verlangt: Gute Waschfrau im Hause. 87 Potomac Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; deutsche vorgezogen. 1474 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen, $4—$5. Kleine Familie. 372 Garfield Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 64 Beethoven Pl., 1. Floor.

Verlangt: Eine anständige nette Frau ohne Anhang, zwischen 40 und 50 Jahren, muß gut kochen können, für einen kleinen Geschäftsmann. Adr.: W 968, Abendpost.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 525 Milwaukee Ave.

Verlangt: Zuverlässiges Mädchen, auch Haushälterin. 187 Ost 24. Place.

Verlangt: Nettes Mädchen für Hausarbeit. — 345 Blue Island Ave., Bäckerei.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für zweite Arbeit und bei der Wäsche mitzuhelfen. $5 bis $6 die Woche. 1733 Melrose Str.

Verlangt: 110 Mädchen für Restaurant und privat; guter Lohn und gute Plätze; gleich zur Arbeit. — Kolbs Vermittlungs-Bureau, 772 Milwaukee Ave. momidosa

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; kann zuhause schlafen. 368 Larrabee Str.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit im Saloon. 718 Clybourn Ave. modi

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit. 851 Clybourn Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 983 W. Division Str.

Verlangt: Mädchen, in Hausarbeit zu helfen, in Familie von Dreien. Gutes Heim. Frisch eingewandertes angenommen. 1019 N. Fairfield Ave.

Verlangt: Waschfrau. Heintz, 1728 Arlington Pl.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4526 Lake Ave.

Verlangt: Eine Wäscherin für zwei Tage. 892 S. Central Park Ave. modi

Verlangt: Frau bei einer Wöchnerin. 241 W. 22. Place, Mrs. Vogt, 3. Floor.

Verlangt: Aeltere Frau ohne Anhang. Gutes Heim. 190 E. 47. Str.

Verlangt: Gute Lunch-Köchin; keine Sonntagsarbeit; guter Lohn für die rechte Person. Sofort vorzusprechen. Thos. Garmodi, 40. und Ogden Avenue. modi

Verlangt: Mädchen zum Aufwarten. Remys Cafe, 90 N. Clark Str. modi

Verlangt: Frau um Wäsche und Bügeln nachHause zu nehmen. 587 N. Robey Str.

Verlangt: Junges Mädchen bei der Hausarbeit mitzuhelfen. 3138 Wallace Str.

Verlangt: Junges deutsches Mädchen. 356 Wabansia Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit und Kochen; guter Lohn. 3802 Grand Blvd., Flat 2.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 284 Evanston Ave., 1. Etage.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; muß zu Hause schlafen. 1625 Roscoe Str., 2. Flat. modimi

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Privatfamilie. 471 Bowen Ave., nahe Grand Boul.

Verlangt: Zwei Mädchen um im Restaurant aufzuwarten. Lohn $7. 372 State Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. Nachzufragen: 51 Madison Str., Harlem, Oak Park. modi

Verlangt: Eine gute Order-Köchin. 101 Ost Madison Str.

Verlangt: Zuverlässiges Mädchen für zweite Arbeit; guter Lohn. Nachzufragen Nr. 4913 Grand Blvd.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; gutes Heim und Lohn. 743 N. Wood Str.

Verlangt: Ein Mädchen zur Hilfe bei der Hausarbeit. Mrs. Pollendorf, 1068 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 826 Grand Ave.

Verlangt: 3 Kindermädchen auf's Land zu gehen; guter Lohn. 586 N. Clark Str.

Verlangt: 100 Mädchen für allerlei Hausarbeit. Bester Lohn. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Ein tüchtiges, deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 512 Dearborn Ave. jasomo

Verl.: Köchinnen, 2. und Mädchen für allg. Hausarbeit, frisch eingewand. sofort plazirt bei feinsten Herrschaften u. hohem Lohn. 3155 Indiana Ave. Tel. 6283 Douglas. 6jn,1m

M. Fellers, das einzigste, größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gut Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 5jan*

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Aelteres Mädchen für Hausarbeit, kein Waschen. 999 Osgood Str., nahe Belmont Ave., Top Flat.

Verlangt: Erfahrenes Hausmädchen für Austin; muß gut waschen und kochen können. Nachzufragen: 69 Fifth Ave.

Verlangt: Ein Mädchen von 14 bis 16 Jahren, im Haus behilflich zu sein. Lohn $2 per Woche. 1536 Melrose Str.

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junges Mädchen sucht allgemeine Hausarbeit. 686 N. Halsted Str., im Saloon.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wasch- und Putzplätze. 170 Orchard Str. M. Schulz.

Gesucht: Alleinstehende Frau wünscht Platz als Haushälterin in kleiner Wittwers-Familie. 1143 Nelson Str.

Gesucht: Junge Frau sucht Hausarbeit und Waschplätze, 66 Rees Str., oben.

Gesucht: Weiße Wäsche übernimmt zum Nähen Frau Emma Hetuschi, 36 Caß Str.

Gesucht: Gute Lunchköchin sucht stetigen Platz. — Zerbes, 36 Caß Str.

Gesucht: Ein Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Selbst vorzusprechen. 379 Marwell Str.

Gesucht: Deutsche Köchin sucht Stelle für Businesslunch. 124 Detoven Str., 1. Flat. mdi

Gesucht: Junges deutsches englisch sprechendes Mädchen von 15 Jahren wünscht Stelle bei ein oder zwei Kindern. Nur bei feinen Leuten. Bitte Briefe 66 LaSalle Ave.

Gesucht: Frau sucht Stelle als Haushälterin, oder irgend andere Arbeit. Nachzufragen 204 O. Blackhawk Str., hinten, oben. modi

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stellung für leichte Hausarbeit, oder bei Kindern, und zweite Arbeit. Vorzusprechen 363 W. Ravenswood Park Ave., Flat 14.

Gesucht: Junges Mädchen sucht Stelle als Kindermädchen; nicht unter $3.00; bitte vorzusprechen. 293 W. 18. Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen, 22 Jahre alt, wünscht Stellung als Hausarbeit. 473 W. Division Str., im Store.

Gesucht: Erfahrene Geschäftsköchin in gesetzten Jahren sucht Stellung. Barth, 859 N. Halsted Str., Rör.

Gesucht: Ein älteres Mädchen sucht Stelle in einer kleinen Privatfamilie. Lohn $3. Adr. K. 552 Abendpost.

Gesucht: Frau sucht Wäsche ins Haus zu nehmen. 1514 N. Ashland Ave. modi

Gesucht: Frau sucht Arbeit im Hotel für Bettenmachen oder im Restaurant für Geschirrwaschen. 94 W. 18. Place.

Gesucht: Ein junges deutsches Mädchen sucht ständigen Platz zur Stütze der Hausfrau. Bitte nachzufragen 5525 Green Str.

Gesucht: Ein junges Mädchen, 14 Jahre, sucht einen Platz als Kindermädchen oder als Stütze der Hausfrau. 985 W. 12. Str., Basement.

Gesucht: Frau wünscht Wäsche in's Haus zu nehmen. 1998 N. Oakley Ave.

Gesucht: Ein solides deutsches Mädchen sucht stetigen Platz für Hausarbeit in kleiner Familie. 5025 Maplewood Ave.

Gesucht: Gute deutsche Business-Lunchköchin sucht stetige Arbeit. 714 Grand Ave.

Gesucht: Junge Frau sucht Stellung für Waschen und Scheuern für Mittwoch und Freitag. 1173 N. Spaulding Ave.

Gesucht: Erfahrenes deutsches Mädchen wünscht Stellung für Hausarbeit bei kleiner Familie auf der Nordseite. Nachzufragen: 715 N. Halsted Str., 2. Flat.

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein Ehepaar, Frau tüchtige Wiener Köchin, Mann für Gasthaus verwendbar, sucht in Hotel oder großem Privathaus Stelle. 1570 Armitage Ave. sonmodi

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Store-Einrichtung für Färberei oder Schneider. 6224 Ashland Ave.

Wenn Ihr nach irgendwelchen Sorten von Store und Office Fixtures Umschau haltet, so sprecht vor in dem Goodkind Store Fixture House, das neue und second-hand Fixtures für irgend ein Geschäft zur Hälfte des Preises verkauft. Bitte sprecht vor und untersucht unsere Waaren und laßt Euch die Preise geben, ehe Ihr anderswo kauft. 9.3 N. Halsted Str. 8ma,modo*

Kauft Eure Einrichtung bei
Julius Bender,
230, 232, 234, 236, 238 West Madison Straße, Ecke Peoria. Telephon: Monroe 1712.

Der größte Laden, der neue und gebrauchte Laden-Einrichtungen verkauft; über 37,500 Quadrat-Fuß Platz unter einem Dach.
Vollständige Einrichtungen für jede Art Geschäft.
Vergeßt nicht! Dies ist:
Julius Bender,
230, 232, 234, 236, 238 West Madison Straße, Ecke Peoria. 2ap,samomi*

Fred. Bender, etablirt 1883,
1249—1251—1253 Wabash Ave., Tel.: South 1223.
Store-Einrichtungen für Grocery Stores, Markets, Zigarren-, Delikatessen-Läden, Lunchrooms, Restaurants, Confectionery etc.
Größtes und billigstes Haus in Chicago; stets über 500 vollständige Einrichtungen an Hand.
Fred. Bender,
1249—1251—1253 Wabash Avenue. 3aug,mijamo*

Zu verkaufen: Schöne und gut verfertigte Eisboxes von $4.95 aufwärts, starke Eisenbetten mit guten Springs und Matratzen von $4.85 aufw.; Eichenholz Chiffoniers von $3.75; Sideboards von $9.95; Eichenholz Ausziehtische von $4.50; 9 bei 10½ Brussel Rugs von $12.75, und schöne große Kochöfen mit 6 Löchern, von $14.50 aufwärts; Kinderwagen und Go-Carts werden zu jedem annehmbaren Preis ausverkauft. Baar oder Abzahlung. Botschen. 194 E. North Ave. 13jn,X*

Chas. Bender, 127, 129, 131 Wells Str.
....Phone 1442 North....
Kauft Eure Store Fixtures von dem hervorragendsten Fixture-Geschäft. — Vollständige Ausstattungen für Grocery-, Meat Market, Delikatessen-, Zigarren-, Candy-Läden und Apotheken zu den niedrigsten Preisen.
Alle Waaren werden kostenfrei aufgestellt.
—Waaren für Baar oder auf Abschlagszahlungen.—
Chas. Bender, 127, 129, 131 Wells Str. apX*

Zu verkaufen: Volles Set Handwerkszeug für Wagenschmied, billig; auch eine Partie von Stock Eisen und Hartholz. Western und Armitage Avenue. frsajomodi

Gutmann Store Fixture Co., 377 u. 379 Wabash Ave., nahe Harrison Str., Telephon 4931 Harrison. Nordseite-Stores: 149—153 Ost Chicago Ave., Telephon 1521 North. Allerlei Store Fixtures, ganze Store-Einrichtungen oder einzelne Stücke. Die größte Auswahl zu den billigsten Preisen. Besichtigt unser Lager, ehe Ihr kauft, und spart von 25 bis 50 Prozent. 25ap X*

Pferde, Hunde, Wagen, Vögel.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Mare, guter Läufer und Zieher. 3326 Irving Ave. momi

Zu verkaufen: Billig, Pferd, Buggy und Geschirr. 3560 Vincennes Ave.

$55 kaufen 1400 Pfd. Arbeitspferd; $100 werth. — 571 W. Huron Str., hinten.

Handgemachte Wagen jeder Art, großer Vorrath. Auch auf Bestellung angefertigte. Mäßige Preise. Cash oder Abzahlung. Gebrauchte Wagen. Billig für Baar. Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Ave. 22jn,1mX

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

$45 kaufen ein $400 Emerson-Piano, mit Garantie. Baar oder Zeit. 629 Larrabee Str. modi

Zu verkaufen: Elegantes neues Piano, bestes Fabrikat; brauche sofort Geld. Adr.: K. 772 Abdpost. 24jn,1w

Nur $15 für schönes Rosewood Square Piano. Aug. Groß, 592 Wells Str., nahe North Ave. 19juni,1w

Spezielle Bargains in neuen und gebrauchten Pianos für Baar oder auf Abzahlung bei Aug. Groß. 284 Wabash Ave. und 590—94 Wells Str. 14jun,3w

Großer Verkauf von Pianos diese Woche, in 157 West Madison Straße. 10 Chase, $125, 3 Kimball, $85, $95, $125; 1 Knabe, $68; 15 neue (östliche Fabrikate) Pianos, $95 $110, $135, $145; 75 Square Pianos, einschließend die feinsten Fabrikate wie Steinway, Chickering, Bauer u. viele andere Fabrikate, Preise $15, $25, $30, $35, $40. Beliebige Bedingungen. $5 Baar, 75c die Woche. Abends offen. 157 W. Madison Str., nahe Halsted. 11jn,1m,X

120 Pianos, zurückerhalten aus öffentlichen Schulen, Kirchen- und Hallen, einige nur zwei Monate lang benutzt; alle Fabrikate; zum Verkauf unter den Herstellungskosten; $75 bis $165; leichte Zahlungen; sprecht jetzt vor und wählt Euch die besten aus; größter, je in Chicago offerirter Verschleuderungsverkauf von Werthen. R. Schulz Co., 378 Milwaukee Ave. Offen Abends. 15jun,1X,3mt

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Grocery und Delikatessenstore; billige Miethe mit Wohnung. Adr. K. 509, Abendpost. 26jn,1wX

Zu verkaufen: Grocery-Store, $400. Bäckerei ....$1500 Delikatessen-Store........$325 Zigarren-Store $125 Delikatessen-Store........$900 Blum u. Laster Co., 315—16 La Salle Str.

Zu verkaufen: Grocerystores, von $500 bis $5000; Delikatessen-Stores, von $250—$2000; Zigarren- und Candy-Stores, von $250 bis $2500; Home-Bäckerei, von $500 bis $2000; Saloons, von $400 bis $5000. Fragt Morgens. 528 Cleveland Ave.

Verschleudert: Bäckerei, gutes Geschäft, feine Fixtures und Backofen. 3 W 450, Abendpost.

Zu verkaufen: Gutzahlendes Milchgeschäft. 292 Mohawk Str.

Zu verkaufen: Saloon mit 2 Hallen. Südseite. Miethskontrakt 5 Jahre, sehr billig. Baar $3000. Tüchtiger Geschäftsmann mit Empfehlungen kann als Partner mit $1500 eintreten, oder Kaufer allein führen können. Adr.: K. 549, Abendpost. modimi

$750 kaufen Grocery- und Butchershop, billig für $1500. Gutes Waarenlager, schöne Fixtures, guter Geschäftsplatz, Eine Goldgrube. Kommt schnell. 7 E. 26. Str. Transfer Ecke von Cottage Grove Ave.

Zu verkaufen: Gutzahlender Delikatessen-Store, feine Lage. Größter Bargain. Adr. K. 517 Abendpost. modimi

Zu kaufen gesucht: Ein guter Meatmarket. Nordseite. Keine Agenten. Adr. K. 550 Abendpost.

Zu verkaufen: Erster Klasse Grocery; gehe auf's Land; auch gute Lage für Butcher. 3 Roscoe Boulevard.

Zu verkaufen: Saloon auf der Westseite; gutes Geschäft; 35 bis 40 Dinner; billig wegen zwei Geschäften. O. T. 313, Abendpost.

Zu verkaufen, zu irgend einem Preis: Lang etablirte Grocery und Delikatessen-Store, feine Nachbarschaft. Spreche vor oder schreibt: 1404 N. Talman Ave., nahe W. North Ave. modi

Zu verkaufen: Saloon. Südwestseite; gutes Geschäft; unabhängig von Brauerei. Adr.: K. 553 Abendpost.

Zu verkaufen: Ein Schuhshop. Ecke Ohio und Paulina Str.

Zu verkaufen: Merchant Tailoring, Cleaning, Dyeing, 6 Jahre etablirt, beste Gelegenheit für einen Schneider. 1071 W. Harrison Straße. 21jun,1m

Zu verkaufen: Zeitungs-Route, billig. 31 Rose Straße. 23jn,1wX

Gutzahlender Saloon, alter Platz, lange Lease, preiswerth zu verkaufen. 586 W. North Ave. sasomo

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Zwei energische Männer, mit $5000 bis $10,000 jeder, in einem Geschäft anzulegen, das jährlich 25 Proz. Gewinn einbringt. Jeder der Beiden soll einer Zweigoffice vorstehen, mit gutem Gehalt. Sprecht vor oder schreibt: 164 Randolph Str. Zimmer 1, Chicago. 17jun,*X

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Der fünfte Stock des „Abendpost"-Gebäudes, 173—175 Fifth Ave., Ecke Monroe Str. Ungefähr 4000 Quadratfuß Bodenfläche. Dampfheizung, Personen- und Fracht-Elevator. Nähere Auskunft in der Office der „Abendpost". X

Zu vermiethen: Store, passend für Grocery- u. Delikatessengeschäft, 4—6 Zimmer Wohnungen. 220 Orchard Str.

Zu vermiethen: Store mit 6 Zimmer Wohnung, Stall für 3 Pferde, mit Wagenschuppen, passend für Grocery, Confectionery oder Milchgeschäft etc. Nahe California und Milwaukee Ave. [illegible] Nachzufragen 137 Wells Str., Saloon. modmdo

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Aelteres Mädchen gesucht zum Mitbewohnen eines kleinen möblirten Zimmers. Adr. K. 518 Abendpost.

Verlangt: Roomer; österreichisch-ungarische Leute. 496 Milwaukee Ave.

Verlangt: Boarders und Roomers. 367 Larrabee Str., nahe L. Station.

Schöne kühle möblirte Zimmer, Bad, für Herren und Damen. 100 N. Clark Str. 19jn,1m,tX

Deutsches Boarding-Haus. Zimmer u. Board für Männer. 285 West Van Buren Str. sasomo

Zu miethen gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Ein 10- bis 12-Zimmer-Haus, möblirt oder unmöblirt, geeignet für Boardinghaus. Offerten mit Preisangabe: K. 231 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Junger Deutscher sucht gut möblirtes Zimmer in der Nähe von Cottage Grove Ave. und 63. Str. Adr.: K. 797 Abendpost.

Verlangt: Eine Frau um ein 3 Monate altes Kind in Kost zu nehmen. Nachzufragen 291 Augusta Str., unten.

Zu miethen gesucht: Ein alleinstehender, netter Mann, mit gutem Verdienst, sucht Zimmer und Board bei Wittwe. Adr. K. 752 Abendpost.

Dachdecker u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dachschindeln, auch Reparatur gethan. George Dick, 73 E. North Ave.

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Gesucht: Mann wünscht Lehrer im Englischen; Abends. 2904 Wallace Str., 2. Floor, Front, Drexler.

Ferienschule für Knaben und Mädchen vom 5. Juli bis 1. September. Anmeldungen jetzt erbeten. College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina. Prof. Jenssen, Prinzipal. jn22—1l,X

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Turnverein Lincoln! — Alle Mitglieder sind aufgefordert, am Dienstag, den 27. Juni, Abends 7½ Uhr, in der Turnhalle zu erscheinen, um dem Empfang des Schwaben-Vereins in der Vorwärts Turnhalle beizuwohnen. — A. Schiffer, erster Sprecher. L. Ehrenwerth, Schriftwart.

Wenn Ihr zu „plastern", Brick- oder Schornstein-Arbeit habt, sprecht vor bei [illegible] Western Ave. [illegible] 468 W. Superior Str. 1jn,dosamo,1m

Spezial-Versammlung am 27. Juni, der Backstein- und Steinmaurer zur Wahl einer Auditing-Komite. Auf Befehl der Union.

Mitglieder des Royal Arcanum Orden erhalten Nachricht zu ihrem Vortheil. Wendet euch an R. 513 Abendpost. 23jn,X*

Sämmtliche Maler-, Tapezierer-, Dekorations-, Eichen-, Mahagoni- und Rußbaum-Arbeiten werden prompt und billig ausgeführt von Andreas Augst, 132 West Adams Str. [illegible]

Bills kollektirt, alles Gesetzliche erledigt. Plymouth Agency, 192 W. Madison Str., 317 Dearborn Str. 13jn,1mX

Vollmachten ausgestellt; Pässe in's Ausland besorgt. Sartorius, Oeffentlicher Notar, 173 Fifth Ave. Abends 330 Mohawk Str. 20ap,X*

Nach Europa. — Commerzreisen zu mäßigen Preisen. Billige Fahrkarten von Deutschland, Rußland, Schweiz, Oesterreich-Ungarn. [illegible] 232 Clark Str., Chicago. Harrison 2168. 2jn—3lu

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente für alle Länder, freie Auskunft ertheilt Robt. Kloß, Schiller Bldg., mechanischer Ingenieur und einziger deutscher Patent-Anwalt in Chicago für die Ver. Staaten. 2ol,somomi*

Patente! — Schützt Eure Ideen; kein Patent, keine Gebühren. Konsultation frei. Gegründet 1864. Sprechstunden 9 bis 6 Uhr. Spezielle Sprechstunden für Konsultation arrangirt. Milo B. Stevens & Co. [illegible] Haupt-Office Washington D. C. 20jan,X*

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

D. Koessel (deutscher Arzt). Spezialist für Blut-, Nerven-, Magen-, Leber-, Nieren-, Blasen- und Privatkrankheiten. Garantirt eine schnelle und gründliche Heilung versprochen [illegible] mir vorzusprechen [illegible] 191—193 E. Clark Str., Ecke Adams: Office-Stunden: 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 10 bis 3 Uhr. 3ju,X*

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Hausbalt, billig. 240 Rascher [illegible] fasofa

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Gute Wisconsin, Indiana-Farm, verbessert und nicht verbessert, oder was jedes Ihr dafür zu vertauschen; keine Kommission. R. F. Rymer, 1318 Barry Ave.

Packt Eure Reisetasche und geht nach Langlade County, Wisconsin, kommende Woche; Land ist billig und Ernten groß; bequeme Zahlungen, Land ist aus Hartholz und reicher Lehmboden; kein Tannen- oder Sandland; tägliche billige Exkursionen. — Will Webster, 188 Madison Str. 23jn,1mX

$1600, ein Theil baar, kaufen 80 Acker Wisconsin Farm; neue Holzgebäude; alle Farmprodukte im Wachsen; Pferde und Rindvieh. Nehmt 119 La Salle Str., Zimmer 32. 14jun*

Nordseite.

Zu verkaufen: 7-Zimmer-Cottage, modern, Heißwasser-Einrichtung; $600 baar erforderlich. Vorzusprechen bei Chas. L. Rafoth, 2086 N. Clark Str. 22jun,1mX

Zu verkaufen: Ein prachtvolles 3-stöckiges Steinfront-Gebäude, an Dayton Straße, mit 8-Zimmer Cottage hinten, für einen billigen Preis, $9000, oder tausche für ein kleineres Gebäude auf der Nordseite. August Torpe, 147 Ost North Ave. Tel. North 930. sajomo

Zu kaufen gesucht: Gute 6-Zimmer Cottage für $3000 an Dayton Straße nördlich von Center Str. bis Lincoln Avenue oder an irgend einer Straße westlich von Dayton Straße bis Racine Ave. Antwortet sofort, ich habe $3000 zum kaufen. Adr.: W. 991 Abendpost.

Wegen Abreise sofort zu verkaufen: Ein zweistöck. Brick-Haus, mit gutem Einkommen, 5 Minuten vom Webster Ave.-Hochbahnstation. Preis $6000; die Straße [illegible] Adr.: K. 500, Abendpost. 24jun,1mX

Nordwestseite.

Wer will's? Haus, Lot, nebst blühendem Geschäft, Restaurant, nahe Hochbahnstation und Transfer Car. Schleuderpreis, $4500, Mortgage $2500; nehme $2000 Cottage in Tausch. Zu erfragen: 1426 Humboldt Boul., Regelin, Jenson & Co. samomidi

Zu verkaufen: Elegantes Steinfront-Gebäude mit drei 6 Zimmer-Flats, nahe dem Humboldt Boulevard, $6000. Ein anderes für $7500. Feinstes 8-Zimmer Brick-Wohnhaus, $5500, alles neuester Stil und moderne Einrichtung. Regelin, Jenson & Co., 1426 Humboldt Blvd. modido

Verschiedenes.

Wenn Ihr Euer Haus schnell verkaufen oder vertauschen wollt, kommt zu uns. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. Größtes deutsches Grundeigenthums-Geschäft. 3ap,X*

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verleihen: $4500 auf erste Stelle, auch getheilt. 5 Prozent. Schaedler, 1638 Wrightwood Ave. 14jun,somomidi

Zu leihen gesucht: Milwaukee Geschäftsmann wünscht $3000 zu leihen auf fünf Jahre, auf ein Chicagoer Flat-Gebäude in feinem Wohndistrikt, vermiethet an bessere Leute. 6 Prozent. Keine Kommission. Adresse: Alle Gebühren. Adr.: K. 551 Abendpost. frsajomo

Zu verkaufen: Folgende Hypotheken — $3000, 5½ Proz. 3 Jahre. — $2600, 5½ Proz., 5 Jahre. $2200, 5½ Proz., 2 Jahre. — $2400, 6 Proz., 5 Jahre. — $650, 6 Proz., 3 Jahre. Obige Hypotheken sind auf bebaute Chicago Grundeigenthum. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 17jun,st,X

Geld zu verleihen.
Louis Freudenberg verleiht Privatkapitalien von 4 Prozent an, ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 4480 Augusta Str., nahe Hoyne Ave. Nachm.: Unity-Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Str. 16jep,X*

Greenebaum Sons, Bankers,
verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebaute Chicagoer Grundeigenthum zu verkaufen.
83 und 85 Dearborn Straße. 3jn,X*

John P. Foerster & Co.,
145 La Salle Str., machen Anleihen auf bebaute Grundeigenthum und für Neubauten. Sichere erste Hypotheken zu verkaufen. 2mzX*

Geld zu verleihen auf Chicagoer Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten. Erste Hypotheken zu verkaufen.
Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 15jn,X*

Darlehen auf zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt; zu den regulären Raten. — Henry & Robinson, 112 S. Clark Str., Zimmer 504. 13juni,1mX

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Billige Zinsen. Schreibt, werde vorsprechen. Adr.: D. 219 Abdpst. 3jn,1m,X

Geld billig zu verleihen auf Grundeigenthum auf der Nordwestseite; Privatmann. Adr.: Z 305 Abdpst. 12mai,2m,X

E. G. Pauling, 132 La Salle Str. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon Main 250. 6mai,X,1j

Geld auf Möbel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
an
Ehrliche Arbeitsleute
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit zu billigen und niedrigen Raten. Wir leihen Euch das Geld ohne Zinsen [illegible] Darum leihen Sie [illegible] Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr gebt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen zurück, entweder auf einmal zusammen oder in Theilen. Wir haben nur billige Raten zu bezahlen.
Wenn Ihr zu einer Leihfirma gehen wollt, so machen wir Euch ein ehrliches und reelles Anerbieten. Wir sind verläßlich. A. French, 95 Dearborn Str., Zimmer 45. Phone Central 5050. 3jn,X*

Macht Euch keine Geldsorgen.
Wir leihen Euch irgend einen Betrag zu jeder Zeit auf Eure Möbel, Pianos usw. zu den niedrigen Raten. Ihr könnt borgen:
$25 für $1.00 p. Monat $75 für $2.25 p. Monat
$35 für $1.15 p. Monat $100 für $2.75 p. Monat
$50 für $1.50 p. Monat $125 für $3.10 p. Monat
$60 für $1.75 p. Monat $150 für $3.50 p. Monat
Lange Zeit. Keine Oeffentlichkeit. Streng reell. Wir bezahlen andere Darlehen u. Möbelgeschäfte.
Cook County Mortgage Co.,
Zimmer 609, 108 La Salle Str., Ecke Dearborn und Washington Str.

Bringt diese Anzeige mit. 6jn,26t

American Credit Co.
Ermäßigte Raten. Anleihen auf Möbel, Pianos etc.
$15 für 75c pro Monat.
$20 für 90c pro Monat.
$25 für $1.00 pro Monat.
$30 für $1.25 pro Monat.
$40 für $1.50 pro Monat.
$50 für $2.00 pro Monat.
Wenn Ihr Geld zu irgend einem Zweck braucht, sprecht vor. Geschäfte schnell und vertraulich abgeschlossen. (Nicht incorporirt).
140 Dearborn Str., Zimmer 705, Ecke Madison Str. 20jn,1X,1m

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
180 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Straße.
Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend eine gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Geld kann abbezahlt werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen. 11ap,*
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.

Darlehen auf Möbel und Pianos an gute Leute, ohne zu entfernen, ohne andere Kosten. $10 an $1.50; $25 an $1.75; $60 an $2.50 bis $3.00. Lang etablirt, streng reell. Leichte Zahlungen. Otto C. Roeder, [illegible] Str. Zimmer 34. Bitte fragt nach. 8jn,X*

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, Deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte prompt besorgt. Keine Gebühren, außer bei Erfolg. Spezialität Kollektirungs-Dept. Abstrakte examinirt. Löhne schnell kollektirt. Beste Referenzen. 134 Monroe Str. Zimmer 506. Wohnung: 2497 North 43. Avenue. 2ml,*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt in allen Gerichten. Zimmer 1644 Unity Building, 79 Dearborn Str. Telephon: Main 1044. Wohnung: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted Straße. 7fb,*

Adolph Traub,
deutscher Advokat, 84 La Salle Str., Zimmer 814. Telephon: Main 4782. 16ag,X*

Richard A. Koch,
deutscher Anwalt, praktizirt in allen Gerichten. Sprechstunden jeden Sonntag von 10—12. — 95 Washington Str., erster Floor. 8ap,X*

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch. Wittwe, jüdisch, 38, mit etwas Vermögen, wünscht einen Mann in ihrem Alter. [illegible] nur solide Agenten. Adr.: R 382 Abendpost.

Finanzielles.

HOME SAVINGS BANK
Chicago National Bank Bldg.,
152 Monroe St.

3% ON SAVINGS

Money deposited on or before the tenth of any month will receive interest from the first of that month.

SAFE DEPOSIT VAULTS. The most spacious and complete Safe Deposit Vaults in the world are operated in connection with this bank. Boxes $3.00 a year and upwards.

DIRECTORS:
JOHN M. SMYTH, C. K. G. BILLINGS,
WILLIAM BEST, W. J. ONAHAN,
JOHN R. WALSH, FRED G. McNALLY,
MAURICE ROSENFELD.

OFFICERS:
W. J. ONAHAN, President.
MAURICE ROSENFELD, Vice Pres't.
CHAS. E. SCHICK, Cashier.

Besondere Zinsen werden auf Gelder bezahlt, welche auf bestimmte Zeit deponirt werden.

INDUSTRIAL SAVINGS BANK
652 Blue Island Ave.
Gegründet 1890.
Offen Samstags bis 8 Uhr Abends.
14jn,famomi,*

A. HOLINGER & Co.,
Hypotheken-Bank,
Telephon Main 1191.
172 Washington Strasse,
Zimmer 201—2—3—4—5.
Geld zu 5, 5½ u. 6 Prozent auf Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Gold Mortgages in beliebigen Beträgen stets zum Verkauf an Hand.

FRED. MILLER,
186—188 Madison Str.
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
6mai,momifr*

Geld zu verleihen!
zu günstigen Raten auf Grundeigenthum in Chicago u. Umgegend. Kleinere Anleihen bevorzugt.
ARTHUR C. LUEDER, 108 Dearborn Str.
21ap,3m*

Schiffskarten
von und nach Europa.
Kajüten und Zwischendeck
zu billigsten Preisen.
Offizieller
Vertreter aller Linien
und General-Agent.
Deutsches Geld ge- und verkauft.
Deutsche Reichspost, Money Orders
Bonds, Hypotheken.
Spezialität:
Erbschafts-Regulirungen.
Amtlich beglaubigte
Vollmachten
Vorschuß in jeder Höhe.
Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr.
K. W. KEMPF,
84 La Salle Str.
18ma,fasonmomido*

Gegründet 1894.
J. S. Lowitz,
151 E. Van Buren Str.,
gegenüber Rock Island u. Lake Shore Depots
Schiffskarten,
mit Expreß- und Doppelschrauben-Dampfern nach Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg etc.
Vollmachten, Erbschaften,
Vorschuß, wenn gewünscht,
Kollektionen, Geldsendungen
unter Garantie prompt und reell.
Geöffnet bis 6 Uhr Abds. Sonntags 9 bis 12 Vorm.
7jan,mobidofa,*

Telephone North 1325. Etablirt 1884.
GEO. A. KYLE,
Schindeldächer-Kontraktor.
Reines California Rothholz und Washington rothes Zeder, von frischem Holz geschnitten und mit kupfernen Nägeln gelegt.
Allerbeste Arbeit.
80 HUDSON AVE. CHICAGO
Voranschläge auf Verlangen. 1ma,8m,*

Wichtig für Männer.
Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen in folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 kuriren jeden Fall von hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten und Urin-Leiden. Preis $1.00 per Flasche.—Doktor Tucker's Blut Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien.—Preis $2.00 p. Flasche.—Prof. DeBois Pastilles Vigorateur heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervosität, Gas im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. — Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben. — Schiller's Deutsche Apotheke, 441 Süd State Straße, Chicago, Jll. 13ma,1j,1t

Kalteich's Bruchband

hält den Bruch und stärkt die Bauchwand. Nur zu haben beim Fabrikanten
Otto Kalteich,
133 Clark Str.,
Ecke Madison Str., 1 Treppe hoch. 6mz*

Lokalbericht.

Gestrige Vergnügungen.

Sie wurden nur durch das Unwetter am Abend beeinträchtigt.

Ordensfest der Harugari.

Das Vereinsfest, welches gestern von den 45 Chicagoer Logen der Harugari im River View Park gefeiert worden ist, verlief in schönster Weise und hat selbst durch das am Spätabend losbrechende Unwetter nur geringe Beeinträchtigung erlitten. Das prächtige neue Kasino des Festplatzes gewährte allen Festbesuchern, die noch solange ausgehalten hatten, ein schützendes Unterkommen, und es entspann sich in den eleganten Räumen dieses Baues sogar ein recht gemüthliches Treiben, das anhielt, bis die weit geöffneten Schleusen des Himmels wieder gesperrt wurden. Kapitän Wenk vom Abwasser-Kanal, der dem Feste als Leiter vorstand, gab als Fachmann seiner Befriedigung darüber Ausdruck, daß die ungeheuren Wassermassen, welche während des Gewitters auf den Festplatz herniederströmten, sich dank der verbesserten Drainirungsvorkehrungen, mit denen dieser versehen worden ist, sich fast ebenso rasch wieder verliefen. — Großbarde Peters und Großsekretär Wreden hatten sich während des Tages mit Herrn Wenk in die Aufgabe des Empfangs der Gäste getheilt, hatten aber mit deren Unterhaltung wenig Mühe, denn in dieser Hinsicht hat die Geschäftsführung des Parkes ausgiebigst vorgesorgt. Mit verdientem Beifall wurden die flotten Märsche aufgenommen, welche die Herold'sche Kapelle unermüdlich zum Besten gab, und der geräumige Tanzboden des Parks erwies sich nur gerade geräumig genug, um allen Tanzlustigen Platz zu bieten.

Der Schwäbische Frauenverein veranstaltete gestern bei gutem Besuch ein fideles Piknik in Hoerdts Garten an der Belmont und Western Ave. Es wurde gekegelt, gesungen, getanzt, Spiele für Groß und Klein veranstaltet, eine Hauptnummer war aber der Umzug der Mitglieder des Frauenvereins in schwäbischer Tracht. Die Frauen hatten außerdem für manche auserlesene Leckerbissen gesorgt, wie Zwiebelkuchen und Spätzle. Der Schwäbische Sängerbund, der Schwäbische Unterstützungsverein und die Gesangssektion des Schwäbischen Frauenvereins trugen nach besten Kräften zum Gelingen des Festes bei. Die Anordnungen lagen in den Händen thatsächlich aller Vereinsmitglieder unter Leitung der rührigen Präsidentin, Frau Therese Bachmann, und daß die Damen ihre Sache überaus gut gemacht haben, war das einstimmige Urtheil aller Anwesenden.

Die Aurora- und die Bella Donna-Loge der Ehrenritter u. Ehrenfrauen hatten sich gestern zu einem gemüthlichen Piknik und Sommernachsfest vereint. Letzteres erlitt durch das schwere Gewitter allerdings eine unangenehme Störung. Auf dem Festplatze, dem Mayfair Park an der Montrose Ave. in Irving Park, herrschte bereits am frühen Nachmittag ein fröhliches Gewimmel glücklicher Menschen, und die Frauen und Herren vom Anordnungsausschuß mußten im Schweiß ihres Angesichts arbeiten, denn sie wollten mit dem Piknik Ehre einlegen, und das ist ihnen denn auch vollauf gelungen. Allerlei Spiele wurden veranstaltet, bei denen die Theilnehmer schöne Preise gewinnen konnten, auch eine gute Kegelbahn stand den Besuchern zur Verfügung, und die Musik spielte fleißig zum Tanze auf. So gestaltete sich denn das Fest zu einem schönen Erfolg, bis der Jupiter tonans Abends der Herrlichkeit ein Ende machte. Die Festordner waren die Frauen A. Schetter, B. Traub, Elise Hofmann und die Herren Gus. Brocker, K. O. Hofmann, E. Kohlmann, Wm. Dumkow, Ed. Schroeder, H. Kreutzer und H. Rudolph.

Im Ashland Grove veranstaltete gestern der gegenseitige Unterstützungs-Verein der Oesterreicher und Baiern ein Sommernachtsfest, dessen schönster und Hauptheil früh genug am Abend stattfand, um durch das Gewitter keine wesentliche Einbuße zu erleiden. Das mit den Vorbereitungen betraute Komite hatte sich seiner Aufgabe vollkommen gewachsen gezeigt und eine Fülle von geistigen und leiblichen Genüssen wartete der Theilnehmer, als sie im Grove ankamen. Am Preiskegeln fand eine sehr rege Betheiligung statt, und auch den anderen veranstalteten Wettspielen und Belustigungen wurde große Aufmerksamkeit geschenkt. Das Fest verlief in harmlosester, äußerst gemüthlicher Weise und wird den Theilnehmern noch lange in Erinnerung bleiben.

Mit einem großen Piknik und Sommernachtsfest feierte gestern die Woodworkers' Union Nr. 1 in Ogdens Grove den 34. Jahrestag ihrer Gründung. Die Mitglieder waren vollzählig erschienen, und außerdem hatten sich mehrere befreundete Vereine zur Theilnahme entschlossen und stellten sich in starker Vertretung ein. Der Arbeiter-Liederkranz trug mehrere deutsche Volkslieder vor und verdiente sich damit den Dank aller Hörer. Für sonstige Unterhaltung war in ausreichender Weise Sorge getragen worden; es wurde trotz der Schwüle des Tages flott getanzt, und Allen verging die Zeit im Fluge, so daß gar Manche es bedauerten, als das drohende Unwetter zum Nachhausegehen nöthigte.

Wer gestern an dem 15. Piknik des Deutschen Kriegerbundes von Chicago, Südwestseite, in Beckers Grove theilgenommen hat, der fühlte sich überzeugt, daß der soldatische Geist, wo er einmal rechte Wurzel gefaßt hat, nicht mehr ausgerottet werden kann. Der Stolz, dem deutschen Heere angehört zu haben, stand allen Mitgliedern des Bundes im Gesicht geschrieben, und die Kameradschaftlichkeit zeigte sich in dem ganzen Verlauf des Festes von der angenehmsten Seite. Die Herren Wilhelm Matz, Hermann Hoppner und Gustav Backmann, welche das Arrangements-Komite bildeten, hatten sich mit Eifer und Geschick ihrer Aufgabe entledigt, und so gestaltete sich das Fest zu einem glänzenden Erfolge, zudem die in großer Zahl erschienenen Damen durch ihre Liebenswürdigkeit das Beste beitrugen.

Chicago Hebrew Institut.

Soll der Mittelpunkt der Ausbildung der jüdischen Jugend sein.

Im West Chicago Klubhaus fand gestern die Einführung der neuen Beamten des Chicago Hebrew Institutes statt. Dr. R. L. Halperin legte dar, was bisher im Wege der Organisation geschehen ist, und der neue Präsident H. L. Reiwitsch besprach die Pläne der Gesellschaft. Man hofft bald imstande zu sein, ein großes Gebäude zu errichten, welches der körperlichen, geistigen und sittlichen Ausbildung der Jugend gewidmet sein soll. Es wird einen Turnsaal, Schwimmbecken, Tanzhalle, Klassenzimmer und Leseräume enthalten. Die Mithilfe vieler hervorragender Israeliten der Stadt und mancher jüdischer Verbände ist bereits gesichert worden. Dr. Hirsch, Richter Mack, Israel Cowan und Andere nehmen lebhaften Antheil an der Sache.

Frl. Jane Addams hielt eine Ansprache, in der sie das Unternehmen pries und ihm großen Erfolg prophezeite. Frl. Florence Brail und Jakob Goldsmith ließen sich auf dem Piano hören, Walter Logan auf der Violine, und Frau B. H. Breakstone sang ein Solo, während Frl. Celia Weinschenker deklamirte.

Legten den Grundstein.

Weihevolle Feier an den Grundmauern einer neuen polnischen Kirche.

Nahezu 50,000 Polen betheiligten sich gestern an der feierlichen Grundsteinlegung der neuen polnisch-katholischen Dreifaltigkeits-Kirche, Ecke Noble und Chapin Straße. Erzbischof Quigley leitete die Feier, unterstützt von Erzbischof Albion Francis Symon aus Rom, dem päpstlichen Delegaten an die polnischen Gemeinden Amerikas. Die militärischen und Kirchen-Vereine der hiesigen Polen marschirten nach dem Schauplatz und boten mit ihren Uniformen einen schmucken Anblick dar. Erzbischof Symon wies in seiner Rede darauf hin, daß die Polen Dank dafür schulden, daß sie hier in ihrer Muttersprache Gott frei loben können, was ihnen in der Heimath nicht überall möglich sei.

Nach dem Segensspruch wurde ein Umzug um die Grundmauern der Kirche gehalten, an der Spitze die beiden Erzbischöfe, welche die Steine mit Weihwasser besprengten.

Aus Vereinskreisen.

Im Louisenhain, in der Nähe des deutschen Altenheims, feiert heute die deutsche Freimaurer-Loge „Herder Nr. 669" ein Johannisfest, für welches großartige Vorbereitungen getroffen worden sind. Unter der Leitung des Herrn C. A. Boehler findet ein Konzert statt, in dem unter Anderem die Herder Gesangsektion sich hören lassen wird. Mancherlei Belustigungen für Damen und Herren wurden vom Komite geplant, wie Preiskegeln, Preisschießen und dergleichen mehr. Die Mitglieder der Loge versprechen sich viel von diesem Ausfluge in's Grüne, und wer sich ihnen anschließen will, um einen höchst fröhlichen Tag in heiterster Unterhaltung und schönster Umgebung zu verleben, der ist willkommen.

Das gestern vom Chicago Schützenverein in Palos Park veranstaltete Wettschießen hatte das folgende Ergebniß:

	König	Scheibe: Union	Stich	Ring
A. Rieckhoff	203	—	25	221
Henry Schurz	207	60	13	220
Frank Staar	204	65	25	210
Dr. C. Keogh	201	—	31	200
M. Gran	—	—	—	205
Henry Karstens	182	—	—	192
Henry Kraußlich	194	61	11	190
Gottfr. Reitzel	157	52	—	197
Aug. Soeldner	132	52	—	166
Geo. Wetzel	—	—	—	204
Carl Jungk	—	50	15	173
Geo. Springsguth	205	62	26	207

$7.50 Hamilton, Ohio, und zurück.

Monon Route und C. H. & D. Eisenbahn.

Monon Route und C. H. & D.-Bahn. Schweizer-Amerikanisches Sängerfest. Tickets werden verkauft am 30. Juni und 1. Juli; giltig für Rückfahrt bis 5. Juli. Züge verlassen Dearborn-Station um 2:45 Morgens, 8:30 Morgens, 12 Uhr Mittags, 9 Uhr Abends. Ticket-Office, 182 Clark Str. Telephon: Central 5487. jn22,23,26,27

Riverview Park.

Gestern war ein Bannertag im Riverview Park. Die gewöhnliche Menge von Sonntagsbesuchern schwoll durch die Anwesenheit des deutschen Ordens Harugari in's Ungeheure an, so daß an den beliebten Vergnügungsgelegenheiten das Gedränge zeitweilig beängstigend war. Aber Alles ging gut. Das Casino mußte sich schwer anstrengen, um Raum, Erfrischungen oder Bedienung für Alle zu schaffen, die ihm zuströmten. Das für den Tag besonders ausgewählte Programm der Musikkapelle wurde vom Publikum mit Begeisterung aufgenommen.

Kurz und Neu.

* Die mit 20,000 Namensunterschriften versehene Bittschrift der hiesigen Norweger an Präsident Roosevelt, in welcher er ersucht wird, die Unabhängigkeit Norwegens baldigst anzuerkennen, wird heute von einem Ausschuß nach Washington gebracht werden, an dessen Spitze F. Hermann Gade steht, und zu dem außer ihm John Waage und Thomas Schlytter gehören.

Marktbericht.

Chicago, den 26. Juni 1905.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

Getreide und Heu.
(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, $1.04; Nr. 3, roth, 94c—$1.00; Nr. 2, hart, $1.02; Nr. 3, hart, 94c—$1.00.
Sommerweizen, Nr. 1, $1.18; Nr. 2, 1.10—1.12; Nr. 3, $1.05—$1.10.
Mais, Nr. 2, 54—54¼c; Nr. 2, weiß, 54—54¼c; Nr. 2, gelb, 54¼—54½c; Nr. 3, 53¼—54c; Nr. 3, weiß, 53¾—54c; Nr. 3, gelb, 54—54¼c; Nr. 4, 52½—53½c.
Hafer, Nr. 2, 31—31¼c; Nr. 2, weiß, 33—33¼c; Nr. 3, 30½—30¾c; Nr. 3, weiß, 32—32½c; Standard, 32½—33c.
Mehl. Winter-Patents, $4.20—$4.30 das Faß; „Straights," $4.00—$4.10; Minnesota Hard Winter, Jute, $5.50—$5.70; besondere Marken, $6.20—$6.40.
Heu (Verkauf auf den Geleisen)— Bestes Timothy, $12.50—$13.00; Nr. 1, $10.50—$11.00; Nr. 2, $8.00—$9.00; Nr. 3, $6.50—$8.00; bestes Prairie, $10.00—$11.00; ditto, Nr. 1, $8.00—$9.00; Nr. 2 $7.00—$7.50; Nr. 3, $6.00—$7.00; Nr. 4, $6.00—$6.50.

(Auf künftige Lieferung).

Weizen, Juli 90c; September, 84⅞c; Dezember, 84¼—84⅜c.
Mais, Juli, alt, 53⅝—53¾c; neu, 53⅜c; September, alt, 52¾c; neu, 52¼c; Dezember, 48¾c.
Hafer, Juli, 31⅞c; September, 30¼c; Dezember, 31⅜—31½c.

Provisionen.

Schmalz, Juli, $7.25; September, $7.45.
Gepökeltes Schweinefleisch, Juli, $12.55—$12.57½; September, $12.87½.
Rippchen, Juli, $7.67½—$7.70; September, $7.87½—$7.90; Dezember, $7.92½c.

Oel.

Prima, weiß, 150	$0.09½
Perfection, 150	0.10½
Headlight, 175	0.11
Naphta	0.09½
Oleum Spirits	0.10½
Gasolin (Ofen)	0.12½
do., 72	0.13¼
do., 76	0.14¼
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.47
do., gereinigt, per 5 Faß	0.48
Terpentin	0.66½

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — $5.60—$6.00 per 100 Pfund; gewöhnliche bis mittlere Sorte, per 100 Pfund, $4.25—$5.60; gute bis ausgesuchte Kühe, $3.75—$4.50; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $3.00—$5.25; gute bis ausgesuchte Kälber, $5.50—$6.50; Bullen, gute bis ausgesuchte, $2.75—$4.00.
Schweine. Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $5.35—$5.45 per 100 Pfund; gewöhnliche bis schwere Schlachthauswaare, $5.27½—$5.37½; schwere gemischte Waare, $5.30—$5.37½; leichte ausgesuchte, $5.35—$5.42½.
Schafe. Beste schwere Hammel, per 100 Pfund, $4.75—$5.10; gute bis ausgesuchte Schafe, $4.40 bis $4.90; gute bis ausgesuchte Jährlinge, $5.35—$5.60; gute bis ausgesuchte „Lambs", $5.25—$6.55.

Molkerei-Produkte.

Butter—		
„Creamery", extra, per Pfd.	$	0.20½
Nr. 1, per Pfund	0.18	—0.19
Nr. 2, per Pfund	0.16	—0.17
„Cooleys", per Pfund		0.17
Nr. 1, per Pfund		0.15
Ladles, per Pfund	0.16	—0.16½
Packwaare, frisch, per Pfund		0.14
Käse—		
Rahmkäse, „Twins", das Pfund		0.09½
„Daisies", per Pfund		0.10¾
„Young American", per Pfund		0.10¼
Schweizer, neu, per Pfund		0.13
Limburger, neu, per Pfund		0.08
Brick, per Pfund		0.08½
Eier—		
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.12	—0.13
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)	0.12¼	—0.13¼
Prima, 60 Prozent frisch		0.15
Extra für den Stadtverkauf verpackt		0.17

Geflügel, Fische, Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—		
Hühner, das Pfund		0.10½
„Springs", das Pfund	0.18	—0.25
Truthühner, das Pfund	0.14	—0.15
Gänse, das Dutzend	4.00	—7.00
Enten, das Pfund	0.11	—0.15
Geflügel (Kühlspeicher)—		
Hühner, das Pfund		0.11
„Springs", das Pfund	0.18	—0.25
Gänse, das Pfund	0.09	—0.10
Truthühner, das Pfund		0.16
Enten, das Pfund	0.12	—0.15
Kälber (geschlachtet)—		
50— 80 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05	—0.06
65— 75 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06	—0.07
85—125 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.08	—0.08½
Fische—		
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund		0.07
Schwarzer Barsch, per Pfund		0.18
Weißer Barsch, per Pfund		0.08
Pickerel, per Pfund		0.09
Hechte, per Pfund		0.14
Karpfen, per Pfund	0.03½	—0.04
Perch (zugerichtet), per Pfund		0.06
Lachs, per Pfund		0.10
Schellfisch, per Pfund		0.06
Halibut, per Pfund		0.06½
Flundern, per Pfund		0.05
Aale, per Pfund		0.11
Hering, per Pfund		0.05
Trout, Nr. 1, per Pfund		0.06
Trout, Nr. 2, per Pfund		0.04½
Mackerel, per Pfund		0.14
Hummer (gekocht), per Pfund		0.30

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, in Carladungen, Faß	$1.50	—2.00
Citronen, Kalifornia, per Kiste	3.25	—3.50
Orangen, Kalifornia Navels, per Kiste	3.00	—4.25
Ananas, kubanische, per Kiste	2.25	—2.50
Rhabarber, per Bündel	0.08	—0.10
Rothe Rüben, per 100 Bündchen	1.75	—2.00
Erdbeeren, Michigan, 16 Quarts	0.70	—1.00
Stachelbeeren, 16 Quarts	0.85	—1.00
Kirschen, 24 Quarts	0.50	—1.00
Himbeeren, rothe, 24 Quarts	1.75	—2.25
do., schwarze, 24 Quarts	1.25	—1.75
Brombeeren, 24 Quarts	1.75	—2.00
Melonen, Gems, die Kiste	0.75	—5.50
Wassermelonen, per Hundert	20.00	—40.00
Kraut, per Kiste	0.75	—0.90
Kopfsalat, per Kübel	0.25	—0.50
Blattsalat, hiesiger, per Kiste		0.15
Tomaten, per Kiste	0.25	—0.75
Mohrrüben, per Bushel	0.25	—0.50
Sellerie, per Bündel		0.40
Rüben, per Kiste		0.25
Rettige, per 100 Bündchen	0.50	—1.00
Gurken, per Kiste	0.25	—0.40
Spinat, hiesiger, per Kübel	0.25	—0.35
Blumenkohl, per Kiste	0.10	—0.75
Spargeln, per Kiste	1.00	—1.35
Zwiebeln, per Bushel	0.60	—0.65
Schotenerbsen, per Bushel	0.90	—1.25
Bohnen—		
Grüne Schnittbohnen, per Kiepe	0.50	—1.00
Trockene „Beans", auserlesen per Bushel	1.73	—1.75
Geringere Sorten	1.65	—1.70
Rothe Nierenbohnen		2.75
Kartoffeln, in Carladungen, Bushel		0.10
do., neue, per Bushel	9.30	—0.45

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Abramson, Meyer, 8 J., 603 Sangamon Str.
Arnold, Frau Hope, 36 J., 25 Wisconsin Str.
Dahl, Myrtle, 28 J., 820 West Ohio Str.
Deuker, Charles, 40 J., 3081 Ridge Ave.
Frankelstein, Mary, 2 J., 301 W. 12. Str.
Keller, Rudolph, 30 J., 512 Larrabee Str.
Mattes, Elizabeth, 38 J., 1053 Barry Ave.
Schelin, Emma, 68 J., 9434 Kriester Ave.
Weiler, Peter, 50 J., 146 Lytle Str.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

A. Hubol, 452 Otto Str., 1-stöck. Frame Anbau, $1800.
Peter Maisilo, 7147 Sangamon Str., 1 1-2stöck. Frame Cottage, $1900.
Paul Kleneebrodt, 3233 W. 39. Place, 1-stöck. Frame Cottage, $800.
J. C. F. Buyer, 9437 Throop Str., 2-stöck. Frame Cottage, $1200.
A. F. Reeves, 3237 30. Str., 1-stöck. Frame Cottage, $1000.
Frank Clausen, 1489 W. 34. Place, 1-stöck. Brick Cottage, $900.
T. H. Humphreys, 1874 Gladys Ave., 3-stöck. Brick Flats, $5000.
Martin Jansen, 2552 W. Monroe Str., 1½stöck. Brick Cottage, $2500.
Elizabeth E. Murphy, 2065 Lexington Ave., 2-stöck. Brick Flats, $4000.
John Carlson, 777 Cortland Str., 1½stöck. Frame Cottage, $1200.
C. W. Schweichler, 26—32 Peterson Str., 1-stöck. Brick Schneidershop, $9000.
F. R. Hufmeicher, 1010 N. Lawndale Ave., 3-stöck. Brick Flats, $9000.
Dickey & Baker, 1164 N. 45. Ave., 1-stöck. Frame Cottage, $1200.
John Liaboe, 1413 Ridgway Ave., 2-stöck. Frame Flats, $3300.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Hatty gegen Reid McCrue, grausame Behandlung; Leo gegen Alice Strauß, Verlassen; Jennie gegen Cora Fraiser, grausame Behandlung; Hattie gegen William T. Henderson, grausame Behandlung; Florence H. gegen William J. Trumpour, Ehebruch; Sadie gegen William F. Curtis, grausame Behandlung; Annie gegen Charles Stonquist, Trunksucht; John gegen Sarah Lumley, Ehebruch. Mabel gegen William J. Dutton und Mabel gegen Charles H. Perry, grausame Behandlung; Rachel gegen Jacob Lindermann, Verlassen.

Rheumatismus

in jeder Form, frisch oder alt, ist heilbar durch die M. B. C. Rheumatismus-Kräuterkur. Erfolg garantirt! (Packet portofrei 50 Cts.) Unsere sämmtlichen Naturheilmittel heilen in unschädlicher Weise, wo andere Mittel versagen. Ausführl. Buch und Zeugnisse frei. In Apotheken oder direkt von M. E. Brauns & Co., 156 Belmont Ave. 1no,cod,bw

Warum leiden?

Männer

Wir sind Spezialisten für Männerkrankheiten. Wir behandeln nicht alle Krankheiten, machen aber ein Spezialstudium aus denen, die wir übernehmen. Wir übernehmen keine unheilbaren Fälle. Wenn Sie unsere Fähigkeit anzweifeln, Sie zu kuriren, sprechen Sie sofort vor und wir geben Ihnen eine Woche Behandlung frei auf Probe.

Warten Sie keinen Tag länger

Wir werden Sie untersuchen und Ihnen nichts dafür berechnen. Wenn wir Sie kuriren können, so werden wir es Ihnen sagen. Wir wissen, daß Ihnen unser Rath unschätzbar ist. Es wird allgemein zugestanden, daß wir mehr Erfahrungen in der Kur von Krankheiten von Männern haben, als irgend ein Arzt in diesem Theil des Landes. Unsere Offices sind die größten und mit allen wissenschaftlichen Vorrichtungen für die Kur von Krankheiten ausgestattet. Darin müssen Sie uns zustimmen, daß wenn Sie Schmerzen haben, es für Sie angezeigt ist, nach einer größeren Anstalt zu gehen, wo Sie das Beste und gerade das finden können, was Sie zur Heilung Ihrer Krankheit brauchen.

Wir haben Tausende von Menschen kurirt. Unsere Praxis vergrößert sich, denn wir befriedigen unsere Patienten. Die Patienten, die wir behandelt, empfehlen uns ihren Freunden, die nicht zögerten, sich ebenfalls einer Kur zu unterwerfen. Wenn Sie leidend sind, so verlangen wir nicht, daß Sie zu uns kommen und uns irgend etwas bezahlen, sondern daß Sie zu uns kommen, eine Unterredung mit uns zu halten um festzustellen, ob Sie zu heilen sind. Wir werden Ihnen keinen Cent eher berechnen, als bis wir Ihnen zu Ihrer eigenen Befriedigung den Beweis liefern können, daß wir Sie heilen können. Ist Ihnen je eine günstigere Offerte gemacht worden?

Krankheiten die wir kuriren

Katarrh, Bronchitis, Magen- und Leber-Leiden, Krampfaderbruch, Blutvergiftung, nervöse Schwäche, Rheumatismus, Hautkrankheiten, Hämorrhoiden, verlorene Manneskraft, Absonderungen, schwacher Rücken, Nierenleiden, Ausflüsse, Geschwüre und Wasserleiden jeder Art. Ueberhaupt alle Krankheiten, welche die Geschicklichkeit eines Spezialisten benöthigen. Alles vertrauensvoll.

CHICAGO MEDICAL CLINIC,
344 South State St., nahe Harrison St.,
CHICAGO, ILL.
Stunden von 10—4 Uhr und von 6—7 Uhr. Sonntags nur von 10—12 Uhr.
Man schneide dieses aus.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Wolfram Str., 121 F. westl. von Seminary Ave., Südfr., 25 bei 125, J. J. Houlihan an Emma M. Meyers, $3450.
Wolfram Str., 312 F. westl. von Herndon, Nordfr., 22 bei 124½, Germania B. and L. Ass. an Lydia C. Miller, $3250.
Hamlin Ave., 291 F. südl. von Diversey, Ostfr., 50 bei 125, A. J. Thompson an Julia A. Russell, $2500.
Harding Ave., 25 F. südl. von Byron Str., Ostfr., 25 bei 136½, S. E. Groß an Wilhelm Berndt — $3800.
Kedzie Ave., 249 F. südl. von Grace Str., Westfr., 25 bei 125 1-3, R. Dobroth an Stefan Biskup — $1600.
Milwaukee Ave., 187 F. nordwestl. von N. 47. Ave., Nordostfr., 25 bei 125, S. E. Groß an Louise M. Hansen, $1000.
Milwaukee Ave., 237 F. nordwestl. von N. 47. Ave., Nordostfr., 25 bei 125, S. E. Groß an Tillie Buckingham, $1000.
Milwaukee Ave., 462 nordwestl. von N. 47. Ave., Nordostfr., 50 bei 141, S. E. Groß an Mary Hauschild, $2500.
Burling Str., 287 F. südl. von Belden Ave., Ostfront, 48 bei 125, John A. Dvorak an George W. Stewart, $13,000.
Columbia Str., 109 F. östl. von Leavitt, Nordfr., 33 1-3 bei 77, E. Austin an Anna T. Larson — $6000.
Gault Ct., 125 F. nördl. von Elm Str., Ostfront, 25 bei 100, S. Diller an Salvatore Levatino — $2000.
Lincoln Str., 164 F. nördl. von Wabansia Ave., Ostfr., 24 bei 121, J. Drzymalski an Roch R. Mielewski, $5000.
North Ave., 105 F. westl. von Sedgwick Str., Südfront, 25 bei 100, H. C. Dovenmuehle an Henry Brandt, $9000.
Schiller Str., zwischen La Salle Ave. und Clark Str., Südfr., 50 bei 66, Nachlaß von George D. Rosengarten an Fred Rau, $11,000.
State Str., Südostecke Schiller, Westfr., 83 bei 228, David R. Lewis an James B. Waller, $31,972.
La Salle Str., 66 F. nördl. von 29. Str., Westfr., 50 bei 120, J. J. Murphy an Sadie Adler, $2800.
Princeton Ave., Südostecke 29. Place, Westfr., 31½ bei 125, A. Schmidt an Jacob Leidenheimer — $2500.
22. Place, 75 F. westl. von Robey Str., Südfr., 25 bei 124, M. Petry an Frank Rusko, $2150.
35. Str., 27 F. östl. von Vernon Ave., Nordfront, 27 bei 120, John Hayes an Myrtle Hayes, $8000.
Western Ave., 96 F. nördl. von 34. Str., Ostfr., 24 bei 129, William Warnke an Emma Ruehling, $2000.
Michigan Ave., 46 F. südl. von 69. Str., Westfr., 50 bei 159, D. H. McGilvray an Carl F. Gerischer, $1500.
Prairie Ave., 250 F. südl. von 49. Str., Westfr., 48 1-3 bei 162, E. G. Armstrong an George F. Curtis, $5000.
Prairie Ave., zwischen 60. und 61. Str., Ostfront, 50 bei 170.7, Margaret Dahlin an Louis S. McMillan, $23,900.
Seipp Ave., 100 F. südl. von 70. Str., Ostfront, 25 bei 162, L. Ekdahl an Peter J. Boylan, $1600.
80. Str., 72 F. westl. von Normal Ave., Nordfr., 24 bei 125, J. Westphal an Aby H. McDonald, $2500.
50. Str., 274 F. westl. von Throop Str., Südfr., 24 bei 124.9, L. Rieedzgozki an T. Borowiak, $4000.
Garfield Boul., 99 F. westl. von Wallace Str., Südfr., 25 bei 125, J. H. Keegan an Wilfred J. Morgan, $7000.
Lowe Ave., 125 F. südl. von 69. Str., Westfront, 25 bei 125, F. H. Mulvanie an James F. Brush, $3000.
Small's Sub., Lot 24 bei 28, Block 13, H. B. Bogue jr. an John S. Miller, $1850.
Vincennes Ave., 184 F. südl. von 60. Str., Westfront, 26 bei 115, J. E. Greenebaum an Helene Petters, $2500.
Princeton Ave., 216 F. nördl. von 115 Str., Ostfr., 37½ bei 122.9, M. O'Brien an John Dalloz — $1500.
Winchester Ave., 95 F. südl. von 93. Str., Westfr., 50 bei 174, W. P. Hilliard an W. G. Russell — $1100.
Alma Str., Südostecke Chicago Ave., Westfr., 63 bei 125, G. B. De Barr an Henry Date, $1700.
Artesian Ave., 254 F. nördl. von Fullerton, Westfront, 25 bei 126, 1. Schwedische B. and L. Ass. an Stanley Kurowski, $1850.
Brigham Str., 195 F. westl. von Paulina, Südfr., 24 bei 100, J. Jarsinski an B. Celler, $3800.
Hamlin Ave., 138 F. nördl. von Huron Str., Westfront, 58 bei 121, Eric A. Larson an Edwin Austin, $12,000.
Harrison Str., 200 F. östl. von Ashland Boulevard, Südfr., 37½ bei 134, R. A. Zeese an A. Edward Frear, $8000.
Harvard Str., 316 F. westl. von Douglas Blvd., Nordfr., 25 bei 124½, J. M. Andrews an Frank L. Kohlhaase, $5500.
Humboldt Str., 265 F. nördl. von Dunning, Ostfront, 50 bei 125.7, Seaverns Elevator Company an Philip Strauß, $1975.
Kedzie Ave., Nordostecke Harvard Str., Westfront, 33 bei 134.8, Frank B. Hathaway an Morris Goldman, $12,500.
Maplewood Ave., 168 F. nördl. von Le Moyne Str., Westfr., 24 bei 126, L. M. Coy an Anton Yahoda, $4500.
19. Str., 124 F. östl. von Paulina, Nordfr., 25 bei 125, Anton J. Karban an Frank Kejci, $6000.
Ogden Ave., 54 F. westl. von S. 40., Nordfr., 27 1-3 bei 125, S. A. Houldsworth an Lucy Prieb, $1400.
Ogden Ave., Nordostecke Robey Str., Südostfront, 67 bei 67, J. D. Sutter an Louis Bogaiano — $7000.
Potomac Ave., 203 F. westl. von Rockwell Straße, Südfr., 25 bei 125, A. Schubbe an Alwine Gehlert, $9130.
Taylor Str., 175 F. östl. von Loomis, Nordfront, 25 bei 102.9, K. Gleeson u. A. an Ulter Landes, $5300.
Kedzie Ave., N.-O.-Ecke Harvard Str., 33 bei 134.8, Frank B. Hathaway an Morris Goldman, $12,500.
Maplewood Ave., 168 nördl. von Le Moyne Straße, 24 bei 126, L. M. Coy an Anton Yahoda, $4500.
19. Str., 124 östl. von Paulina, 25 bei 125, Anton J. Karban an Frank Kejci, $6000.
Ogden Ave., 54 west. von S. 40., 27 1-3 bei 125, S. A. Houldsworth an Lucy Prieb, $1400.
Ogden Ave., N. O.-Ecke Robey Str., 67 bei 67, J. D. Sutter an Louis Boggiano, $7000.
Potomac Ave., 203 W. Rockwell Str., 25 bei 125, A. Schubbe an Alwine Gehlert, $9130.
Taylor Str., 175 östl. von Loomis, 25 bei 102.9, K. Gleeson u. A. an Ulter Landes, $5300.
12. Str., 183 östl. von Loomis, 200 bei 124, H. Silverman an Jacob Landa, $6650.
21. Pl., 100 westl. von Lincoln Str., 25 bei 125, J. Flear an Herman Horath, $2300.
Western Ave., 255 südl. von Humboldt Blvd., 25 bei 125, B. B. C. Sorenson an L. W. Dynsewicz, $2000.
Western Ave., 137 südl. von Ohio, 27 bei 130, C. Entemann an Frances J. Gilson, $3000.

Die Radikalheilung der Nervenschwäche.

Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs und Gesichts, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröthen, Zittern, Herzklopfen, Brustbeklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn, erfahren aus dem „Jugendfreund", wie einfach, schnell und billig alle unnatürlichen Verluste und andere Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich geheilt und volle Gesundheit und Frohsinn wiedererlangt werden können.—Ganz neues Heilverfahren. Jeder sein eigener Arzt.

Dieses außerordentliche interessante und lehrreiche Buch (Auflage 1904), welches von Jung und Alt gelesen werden sollte, kann gegen Einsendung von 25 Cents Briefmarken versiegelt bezogen werden von der

Privat-Klinik, 181 6. Ave.
New York, N. Y.
16jan,momifr,1ja

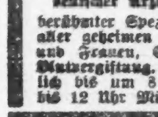
Bruchleidende

sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder, 200 verschiedene Sorten, Leibbinden für schwachen Leib, Mutterschäden, fette Leute und Nabelbrüche, Gummistrümpfe für Krampfadern, Geradehalter, Krücken, künstliche Beine u. s. w. — Bruchbänder 50 Cents und aufwärts. Besonders empfehle ich mein neu erfundenes Bruchband, welches eingeführt ist in der deutschen Armee. Es ist das sicherste, bequemste und dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen wird und eine sichere Heilung erzielt.

Dr. Robert Wolfertz,
Fabrikant, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. — Damen werden von einer Dame bedient. 6 Privatzimmer zum Anpassen.

DR. J. YOUNG,
Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßigen Preisen u. schmerzlos. Hartnäckiger Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit und Kropf oder Dickhals nach neuester Methode kurirt.—Künstliche Augen; Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Office: 261 Lincoln Ave.— Stunden: 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntags 8—12 Vorm.

DR. J. H. GREER,
deutscher Arzt, 52 Dearborn Straße,
berühmter Spezialist in der Behandlung aller geheimen Krankheiten der Männer und Frauen, Schwäche, Varicocele und Blutvergiftung. — Office-Stunden: Täglich bis um 8 Uhr Abends. Sonntags bis 12 Uhr Mittags.

DR. SCHROEDER,

250 West Division Str., nahe Hochbahn. Spezialist für gutsitzende Zähne. Set $5 und aufwärts (Brückenarbeit), Goldkronen schmerzl. Ausziehen, Gold- und Silberfüllungen zum halben Preis. Sonntags offen. Alle Arbeiten garantirt. momifa*

Ich ließ mir eine große Brücke von den Boston Dental Parlors, 148 State Str., vor 9 Jahren machen; sie paßt vorzüglich, bis ich sie vor kurzem zufällig zerbrach. Sie reparirten sie mir kostenfrei, und jetzt ist sie wie neu. Ich empfehle sie als Zahnärzte, die ihre Garantie in jeder Hinsicht gutmachen. Ergebenst Henry Rau,
18feb,cod* 2060 W. Madison Str.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 Adams Strasse, Zimmer 60,
gegenüber der Fair, Dexter Building.
Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen
Nur drei Dollars
per Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr Vormittags.

Leset die „Sonntagpost".

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel-Plate—New York, Chicago & St. Louis R. R.—La Salle Station, Van Buren u. LaSalle. Ticket-Offices, 111 Adams Str. u. Auditor'm Annex. Phone Centr. 2057. Alle Züge tägl. Abf. Ankunft.

	Abf.	Ankunft
New York und Boston Expreß	10.35 Vm	9.15 Am
New York Expreß	2.32 Nm	5.25 Am
New York und Boston Expreß	9.15 Nm	7.40 Vm

West Shore Eisenbahn.

Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:
Via Wabash.
Abfahrt 11.00 Vorm., Ankunft in New York..8.30 N; Ankunft in Boston..5.20 N
Abfahrt 11.00 Abends, Ankunft in New York 7.50 V; Ankunft in Boston..10.20 V
Via Nickel Plate.
Abfahrt 10.35 Vorm., Ankunft in New York 3.00 N; Ankunft in Boston.. 4.50 N
Abfahrt 10.15 Abends, Ankunft in New York 7.50 N; Ankunft in Boston..10.20 N
Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:
Via Wabash.
Abfahrt 9.10 Abends, Ankunft in New York 3.30 N; Ankunft in Boston.. 5.50 N
Abfahrt 8.40 Abends, Ankunft in New York 7.50 N; Ankunft in Boston..10.20 V

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen, Platz u. s. w. spreche vor oder schreibt an General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York. Gen. Western Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll. Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.

Illinois Central-Eisenbahn

Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str., Phone Central 2705.

Abfahrt		Ankunft
*10:00 V.	N. Orleans-Memphis Special Limited, Memphis, N. Orleans, Hot Springs, Ark.	* 9:45 N.
* 6:20 N.	St. Louis und Springfield	*11:30 V.
* 9:45 V.	Daylight Special	* 7:45 N.
*10:15 N.	Diamond Special	* 7:25 V.
*3:30 V.	Cairo Local	*5:50 N.
* 2:50 V.	Jackson, Tenn., Hot Springs, und südlich—Fast Mail	* 5:30 V.
* 5:25 N.	Champaign, Decatur, Pana und Mattoon Expreß	* 1:20 N.
* 8:30 V.	Bloomington u. Chatsworth	*9:45 N.
**5:25 N.	Bloomington u. Chatsworth	**11:30 V.
*10:00 V.	Evansville Expreß	*5:00 N.
* 9:00 N.	Evansville, Cairo u. südlich	* 7:55 V.
4:15 N.	Kankakee und Gilman	*10:00 V.
* 6:00 N.	Minneapolis u. St. Paul Ltd.	* 9:35 V.
* 6:00 N.	Omaha-Council Bluffs Ltd.	* 9:35 V.
* 6:00 N.	Dubuque, S. City, S. Falls	* 9:35 V.
* 8:15 V.	Dubuque, Omaha, C. Bluffs	* 9:25 N.
* 2:55 V.	Dubuque, S. City Fast Mail	* 7:00 V.
**2:55 V.	Minneapolis und St. Paul	*7:00 V.
* 2:10 N.	Rockford Passenger	*10:05 V.
*3:45 N.	Rockford, Freeport, Dubuque	*12:20 N.

Chicago & Alton. „Der einzige Weg".

Stadt Ticket-Office, 101 Adams Str. Telephon: Harrison 4476. Union Passagier-Station, Canal Str., zwischen Adams und Madison Str. Telephon: Main 2123.

St. Louis-Sp'gfield Züge.	Abf. Chic.	Ank. Chic.
Prairie State Expreß	*9.00 Vm	*8.02 Nm
Alton Limited	*11.30 Vm	*3.00 Nm
Palace Expreß	*9.00 Nm	*7.15 Vm
Midnight Special	*11.40 Nm	*8.10 Vm
Bloomington-Spr'gfield Local	*1.50 Nm	*1.40 Nm
Streator-Peoria Züge.		
Peoria Tag-Expreß	**8.00 Vm	**11.55 Vm
Peoria-Chicago Limited	**4.30 Nm	**2.65 Nm
Peoria Midnight Special	**11.40 Nm	*7.15 Vm
Jacksonville-Kansas City Züge.		
Kansas City Hummer	*6.00 Nm	*8.55 Vm
Midnight Special	*11.40 Nm	*1.40 Nm
Bloomington u. Jacksonville	*3.50 Nm	*1.40 Nm

Lake Shore und Michigan Southern Bahn N. Y. C. & H. R. und B. & A. Bahnen.

Bahnhof: La Salle Str.-Station, Van Buren und La Salle Str., und 31. Str. Stadt Ticket-Office: 180 S. Clark Str.

	Abfahrt:	Ankunft:
Tag-Expreß	*7:00 V.	*7:00 N.
Buffalo, Albany & New York	*8:00 V.	*8:00 N.
Buffalo und Chicago Special		*7:50 V.
New York & Boston Special	*10:30 V.	
Twentieth Century Limited	*2:30 N.	*8:30 V.
Buffalo & Pittsburgh Expreß		*11:45 V.
New England Expreß	*1:45 N.	*11:50 V.
Buffalo und der Osten	*3:00 N.	*9:00 V.
Lake Shore Limited	*5:30 N.	*4:00 N.
Elkhart Akkomodation	*5:35 N.	*9:45 V.
Toledo, Cleveland und dem Osten	*8:30 N.	*7:10 V.
Toledo, Cleveland, Columbus, Charleston, W. Va., New York	*10:30 N.	*9:00 V.
Buffalo und Boston	*11:30 N.	*6:30 V.

*Täglich. **Täglich, ausgenommen Sonntags.

Monon Route—Dearborn Station.

Ticket-Offices: 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels. Telephon Harr. 1287.

	Abfahrt.	Ankunft.
Florida Limited	* 9.02 V	* 7.28 V
Indianapolis und Cincinnati	* 2.45 V	*12.00 N
Lafayette und Louisville	* 8.30 V	* 5.55 N
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	* 8.30 V	** 5.55 N
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	*12.00 N	** 8.40 V
Lafayette Accomodation	* 3.30 N	* 8.50 V
Lafayette und Louisville	* 9.00 N	* 7.10 V
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	* 9.00 N	
F. Lick u. W. Baden Springs	* 8.30 V	* 5.55 N
F. Lick u. W. Baden Springs	* 9.00 N	* 7.10 V

*Täglich. **Ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Ticket-Offices: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine Extra-Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen.

	Abfahrt.	Ankunft.
Lokal-Expreß	*7.15 V	*6.45 N
New York & Washington Vestibule Limited	*10.40 V	*8.50 N
New York, Washington & Pittsburg Vestibuled Limited	*5.30 N	*8.30 V
Columbus & Wheeling Expreß	*8.30 N	*7.40 V
Cleveland & Pittsburg Expreß	*8.30 N	*7.40 V

*Täglich. **Täglich, ausgenommen Sonntags.

Telephon-Bestellungen werden hier auf's sorgfältigste ausgeführt. — Der Telephondienst erstreckt sich auf den Theil unseres Ladens. — Bei Bestellungen verlangt Private Exchange 9

Boston Store

STATE AND MADISON STS.

Speziell Dienstag auf dem 6. Floor.

Porzellan Oatmeal Sets

Prachtvoll bemalt und Gold traced — Untertasse, Bowle und Rahmtopf übereinstimmend, genau wie abgebildet. Werden stets zu 39c im Retail verkauft. Speziell am Dienstag, auf dem 6. Floor, um 2 Uhr Nachmittags, so lange 450 Sets vorhalten, per Set, 13c

Dienstags Notion-Verkauf

Wird Euch manche fünf ohne zehn Cents sparen.

J. u. P. Coats' Best Six-Cord Spulenfaden, schwarz und weiß, von 8 bis 11 Vorm., 3 Spulen an einen Kunden, per Spule 2c

1c: Ein Papier Needle Point Stecknadeln, 400 Stecknadeln auf Papier. — 1 Spule J. O. King's 200 Yd. Nähfaden. — Eine Spule von 45 Yards schwarzem Heftfaden. — 2 Papiere Haarnadeln. — Emaillirte Stopfkugel. — 3 Stücke Bügelwachs mit Griff. — Ein Papier von 25 Gold-Eye Nähnadeln. — Karte von Haken und Oesen, in schwarz oder weiß.

3c: 2 Spulen Mercerized Häkelfdaen. — Neuß Bros.' 50 wohlgezählte Trauer-Stecknadeln, 6 Papiere. — ½ Dutzend doppelt gesteppte 60-zöllige Bandmaße. — 2 Chiffon Kragenfoundations, schwarz und weiß. — 2 Dutzend weiße Perlmutterknöpfe. — 10-Yard Stück Twill Tape. — Crystal Head Hutnadeln. — 2 Spulen schwarze Nähseide, 50 Yards auf der Spule.

5c: 100-Yard Spule Richardson's Nähseide, schwarz und farbig. — 1 Dutzend Aluminium Fingerhüte. — 2 Büchsen mit 100 wohlgezählten Haarnadeln. — 1 Karte echte DeLong Hump Haken u. Oesen. — Schwarze od. weiße Girdle Foundations. — Strumpfhalter für Damen, Mädchen und Kinder, werth 15c. — 1 Paar Light-Weight Schweißblätter, — Größen 3 oder 4, werth 15c. — 3 200-Yard Spulen Six-Cord Nähfaden.

Schmucksachen-Spezialität

Ein spezieller Tisch voll feiner goldgefüllter Brooch Pins, Shirtwaist-Sets von verschiedenen Sorten, Hutnadeln, Stick Pins, Perlen-Halsbändern in allen Farben, Manschettenknöpfe, Buster Brown Patentleder Gürtel, weiße Waschgürtel etc., werth bis zu 50c, Auswahl zu 9c

Gute Qualität gestreifte Gingham waschbare Unterröcke für Damen, m. Ruffles, positiv 39c werth — Dienstag, auf dem Main Floor 19c

Shelf Oeltuch, in fancy Farben, von 8 bis 10 Uhr Vorm., Yd., 1c; 5-4 fancy und Marble Tisch-Oeltuch, von 10 Uhr Vorm. bis 12 Mittags, Yard 8c

Fancy Percale Waists, hellfarbig, gestreifte und dotted Effekte, 12½c; reinwoll. Schulter Shawls, von 9 Uhr Vormittags bis 12 Uhr Mittags 8c

Brilliantine Shirtwaist Suits für Damen, in schwarz, blau und braun, hübsch gemacht, nie für weniger als $2.50 verkauft, extra speziell für Dienstag zu 98c

Hays Hair Health, 50c Größe, 28c; Graves' Zahnpulver, per Büchse, 8c; Queen Complexion Seife, speziell, 6 Stück für 10c

Government Seal Zigarren, Kiste mit 50, $1.25. Wilson Whisky, die Flasche, 70c. Cremo-Zigarren, 10 Stück für 25c

(Eigene Korrespondenz der „Abendpost".)

Plauderei aus Europa.

(Von August Boecklin.)

Regen und Sonnenschein. — Bad-Ems und seine Kurgäste. — Der Benedetti-Stein. — Französische Inschriften. — Gesundheitliche Verordnungen. — Freiherr vom und zum Stein. — Auf der Promenade. — Die Herren Russen. — Phrasen und Byzantinismus.. — Der gefeierte Ochse. — Der kleine Alphonso. — Kaiser Wilhelm als Zeitungsschreiber.

Bad Ems, 8. Juni 1905.

Wenn es einmal eine Weile nicht geregnet hat und unter dem Einflusse der sengenden SonnenstrahlenBlumen und Blätter zu welken beginnen, dann klagen die Bauern: „Wenn es nicht bald tüchtig und anhaltend regnet, wird die ganze Ernte vernichtet"; und wenn dann der Himmel ein Einsehen hat, seine Schleusen öffnet und es einige Tage wie mit Bindfaden regnet, dann heißt es wieder: „Wenn der Regen nicht bald aufhört, geht Alles zu Grunde. Was wir brauchen ist Sonnenschein und warmes Wetter". Wir hatten mehrere Wochen lang eine wahrhaft tropische Hitze bis zu 92 Grad im Schatten, aber jetzt regnet es Schusterjungen und alle Welt, Kurgäste, Vergnügungsreisende, Bauern und Bürger flehen zum Himmel: „Halt' ein mit Deinem Segen!" Hier in Ems, der lieblichen, vornehmen und alten Kurstadt an der romantischen Lahn, wirkt die Sonnenwärme besonders kräftig und nachhaltig. In dem engen, von bewaldeten Bergen eingeschlossenen Thale dehnt sich das blitzsaubere Städtchen mit seinen prächtigen Landhäusern, Gasthöfen und Privatgebäuden, die alle als Fremdenherbergen einen Namen führen, an beiden Flußufern aus, die von Park- und Ziergärten-Anlagen begrenzt werden, wie ich sie schöner und wirkungsvoller noch nirgendwo gesehen und bewundert habe. Die alten Römer haben hier schon Wasser getrunken und gebadet, und die Kronik der Stadt berichtet davon, daß sich im Mittelalter bis in die neueste Zeit die Fürsten und Vornehmen Europas hier ein Stelldichein gaben. Bis zur Aufhebung der Spielhölle — 1872 — war Ems, wie heute Monte Carlo, von Franzosen und Russen viel besucht; die ersteren blieben eigentlich schon seit jenem denkwürdigen 13. Juli 1870 weg, als König Wilhelm den französischen Botschafter Benedetti auf der Promenade in der bekannten Weise mit den Worten abfertigte: „Ich habe Ihnen weiter nichts zu sagen!" Diese Stelle wird durch einen einfachen Stein mit dem betreffenden Datum zum ewigen Gedächtniß kenntlich gemacht, und wer nach Ems kommt, versäumt nicht, sich dieses Monument einer großen Zeit anzusehen. Wie es in Deutschland nun einmal Sitte ist, tragen die Gasthöfe noch immer französische Inschriften, obschon die Mehrzahl der Fremden biedereGermanen sind. Die paar Russen verstehen Deutsch; auch die vielen polnischen Juden, im Kaftan und Zylinder, die seit längerer Zeit schon mit Vorliebe Ems besuchen und sein Krähnchenwasser trinken — gegen Krankheiten der Athmungsorgane, bei Magen- und Darmkatarrhen, Frauenleiden u. s. w. — wie es in dem amtlichen Bade-Prospektus heißt. Aber französisch ist im deutschen Gasthofwesen noch immer Trumpf, und gegen diese Dummheit kämpfen die Götter selbst vergebens.

In der guten alten Zeit des römischen Reiches deutscher Nation berührten sich bei Ems die Grenzen von sieben Ländern: Nassau, Hessen, Kurtrier, Kurmainz und drei anderen Herrschaften, deren Namen mir entfallen sind. Von 1803—1866 regierte dort der Herzog v. Nassau allein, bis ihm Preußen die Last der Regierung freundnachbarlich abnahm. Da Ems ein Heilbad gegen Hals- und Lungenleiden ist, so wird dort streng darauf gesehen, daß die gesundheitlichen Verordnungen befolgt werden. Die Damen müssen fußfreie Kleider tragen, es darf niemand auf den Boden spucken, und durch häufiges Berieseln der Promenadenwege wird die Bildung von Staub verhindert. Manches Bad und manche Stadt könnten sich Ems zum Vorbilde nehmen — sogar die stolze Weltkurstadt Wiesbaden, wo der Staub und die Schleppkleider in der trockenen Jahreszeit das Leben zur Hölle machen Der Fiskus eignet hier die meisten Quellen und die er noch nicht besitzt, sucht er zu erwerben. Dem Staat gehören auch die Mineralbrunnen zu Fachingen und Nieder-Selters, die er aber zur allgemeinen Entrüstung zur schamlosen Ausbeutung der Liebhaber dieser Heilwässer an eine Gesellschaft verpachtet hat, die den Preis unerhört steigerte und Millionen bei diesem Geschäft verdient. Auf einem Spaziergang kam ich dieser Tage nach dem Dorfe Frücht, in dessen Kirche sich die Familiengruft der Freiherren vom Stein befindet. Dort fand der große preußische Staatsminister Heinrich Friedrich Karl, Reichsfreiherr vom und zum Stein, seine letzte Ruhestätte, der Mann, den der große Napoleon als seinen bittersten Feind haßte und geächtet hatte, weil er einer der Wenigen war, die zur Zeit, als das deutsche Volk von dem gewaltigen Korsen gezüchtigt wurde, das Gefühl für die Schmach ihrer Nation bewahrt hatten, und er mit Kraft u. Umsicht die Befreiung Preußens von dem französischen Joche betrieb. Er starb am 29. Juni 1831, wie Bismarck von seinem König in den Ruhestand gesetzt und schnell vergessen.

Wer in einem Bade weilt, hat freie Zeit und füllt diese durch Nichtsthun aus, so gut er es vermag. Da ich, den Göttern sei Dank dafür, nicht als Kranker hier weile, so brauche ich nicht einmal Wasser zu trinken, thue es aber doch, weil es angenehm schmeckt und bei heißem Wetter sehr zuträglich ist. Ich und mein St. Petersburger Freund, dem ich manche vertrauliche Mittheilungen über russische Verhältnisse verdanke, trinken das kohlensäurereiche Wasser des Kaiserbrunnens, und dann setzen wir uns auf die bequemen Sessel in der Promenade am Kurhaus, lassen die Kurgäste vorüberwallen und erzählen uns Etwas. Außer den hübschen jungen Damen mit den fußfreien Gewändern, für die wir alten Bursche immer noch einiges Interesse haben, schenken wir den komischen Leuten Beachtung, die trotz der Hitze mit dicken Ueberziehern und Umschlagtüchern geschäftig umherwandern und mit dem Glase in der Hand genau darauf achten, daß sie auf die Sekunde ihr Wasser trinken. So hat es ihnen der Arzt gerathen: um 7 Uhr 15 Min. das erste, 20 Minuten später das zweite Glas und so weiter in jenen vorgeschriebenen Abständen die weiteren Gläser. Das ist natürlich Unsinn; aber die Aerzte kennen ihre Leute und wissen, daß diese minutiöse Anordnung wie eine Suggestion wirkt und die Heilung beeinflußt. Ein Russe unterhielt sich gestern eine Weile mit meinem Freunde. Es war ein Wirklicher Staatsrath und ein Bekannter von ihm. Er ist untröstlich über die russischen Niederlagen, meint aber, der Zar werde keinen Frieden schließen, ehe die Landarmee in der Mandschurei sich mit den Japanern gemessen habe. Dieser Ansicht pflichtet auch mein Freund bei, aber er theilt nicht die Zuversicht des Staatsrathes, daß die Japaner diesmal geschlagen würden.

Ganz mollig scheint es den russischen Offizieren zu sein, die hier als Genesende herumflaniren. Sie machen fröhliche Gesichter, widmen sich fast ausschließlich dem Ewig-Weiblichen und scheinen es nicht zu bedauern, hier in dem feinen deutschen Bade, statt auf dem Kriegsschauplatz in der fernen Mandschurei zu weilen. Wie ich aus ihren Reden entnahm, wollen sie nach Wiesbaden fahren, um sich der dort jetzt von Berlin eingetroffenen Großherzogin Anastasia vorzustellen, die das dortige russische Genesungsheim für russische Offiziere besichtigen will.

Der plötzliche unfreiwillige Abgang des Ministers Delcassé wird hier viel besprochen und als eine Niederlage der französischen und englischen Deutschenfeinde gefeiert. Selbst ein Franzose, ein alter, freundlicher Herr, an dem ich mein einst ausgezeichnetes Französisch mit Erfolg versuchte, gab zu, daß Deutschland diesmal im Recht sei, und daß es nur den englischen Spitzbuben — ces voleurs Anglais —, wie er sich ausdrückte, zu verdanken sei, daß zwischen Frankreich und Deutschland wegen Marokko eine Verstimmung eingetreten sei. Ohne Zweifel hat ja auch die neueste russische Niederlage auf Frankreich etwas ernüchternd gewirkt, wie man in Paris ja auch über die Erwartungen sehr enttäuscht ist, die man an die Besuche der drei Könige — von Italien, England und Spanien — knüpfte. Wie hatte man sie in Paris gefeiert, und was ist aus der ganzen kostspieligen Geschichte herausgesprungen? Nur leere Worte der Höflichkeit, aber von einem Bündniß auf Leben und Tod war nirgends die Rede. Das Tollste in dieser Hinsicht leistete sich der gute Präsident Loubet, indem er in seinem Trinkspruch auf den kleinen spanischen Alphons die großen Worte sprach:

„Die Armee begrüßt in Euerer Majestät den hochherzigen Chef einer unter allen anderen berühmten Armee, der Ihre erleuchtete Fürsorge ein ihrer glänzenden Geschichte würdiges Geschick verspricht. Im Namen Frankreichs, dessen Herzen Sie sich durch Ihre Liebenswürdigkeit zunächst und dann durch Ihren Muth doppelt gewonnen haben, und dessen heiße Wünsche Ihnen übermorgen in das befreundete Land folgen werden, das sich anschickt, Sie zu feiern, trinke ich auf den Ruhm der spanischen Armee, auf eine lange und glückliche Regierung ihres Chefs und auf die Wohlfahrt Spaniens."

Mit der berühmten Armee verhält es sich gerade so, wie mit dem befreundeten Lande. Weder die erstere, noch das letztere werden einen Finger rühren, um Frankreich gegenüber Deutschland eine wirkliche Beihilfe zu leisten. Worte, nichts als Worte, wie sie bei derartigen Festschmausen gesprochen zu werden pflegen.

Die schönen Tage von Berlin sind nun auch vorüber. Gott sei Dank! Auch dort ist viel geredet worden, und derByzantinismus, auf gut Deutsch die Bauchkriecherei vor Fürstenthronen, hat dort wieder wahre Orgien gefeiert. Selbst die sogenannte liberale und unparteiische Presse hat in der Anschwärmung des angestammten Herrscherhauses das Menschenmögliche geleistet, wie ein Blick in diese Blätter zur Zeit der Kronprinzenhochzeit beweist. So bringt der „Weltspiegel", die illustrirte Beilage des Berliner Tageblatt, unter den Abbildungen des Großherzogs und der Großherzogin-Mutter Anastasia von Mecklenburg das Bild des Ochsen, „dessen Fleisch als Grundsubstanz für einen Theil der Braten auf der kaiserlichen Tafel bestimmt ist" — eines von den Thieren, die auf der Berliner Mastviehausstellung prämiirt worden sind. Und ein Begleitwort zu dem Bilde weist auf das „mit Ehren so reich gesegnete Leben dieses Ochsen" hin. Pfui Teufel!

Doch um von diesem Ochsen auf die Russen zurückzukommen, so möchte ich noch bemerken, daß die Stimmung in St. Petersburg gegen England mit jedem Tag gereizter wird, je mehr man sich in London bemüht, mit Frankreich, Spanien und Italien auf einen intimen Fuß zu kommen. Wenn der kleine Alphons nun noch eine englische Prinzessin heirathet, wie es bestimmt erwartet wird, so unterliegt es keinem Zweifel, daß die Engländer in Spanien mit der Zeit sich ebenso zu Herren aufschwingen werden, wie sie es in Portugal gethan haben. Portugal ist, vom geschäftlichen Standpunkte aus betrachtet, nur mehr eine englische Provinz, und auch in Spanien beginnen die Engländer stets festeren Fuß zu fassen. Die religiöse Verschiedenheit spielt da keine Rolle, und ich bin überzeugt, daß die englische Prinzessin ebenso leicht ihren Glauben wechseln wird, wie es irgend eine andere Prinzessin thut, wenn es sich um einen Thron handelt.

Wenn ich mir einmal ein Amt wünschte, so wäre es das eines Kurdirektors in Ems. Der Herr Oberst a. D., der diesen wenig arbeitsreichen Posten bekleidet, bezieht ein nettes Gehalt, ist die Seele aller festlichen Veranstaltungen, und er erfreut sich der besonderen Huld seines kaiserlichen Herrn, den er auf seinen Reisen über Land und Meer schon öfters als Gast begleitete.

Wenn er sich einmal auf die Zeitungsschreiberei verlegen wollte, er könnte viel Interessantes erzählen, dieser noch immer schneidige Soldat, der vorhin an uns vorüberging. Uebrigens, so berichten die Zeitungen, auch Kaiser Wilhelm selbst könnte sich als Zeitungsschreiber einen netten Posten Geld verdienen; denn erst kürzlich noch habe ihm eine New Yorker Zeitung für einen Artikel aus seiner Feder über den ostasiatischen Krieg $5000 geboten. Der Kaiser ließ aber antworten, er habe weder Zeit noch Lust, sich als Zeitungsschreiber zu versuchen. Er hat es ja nicht nöthig; wenn ich deutscher Kaiser wäre, würde ich es auch nicht thun.

Nur für Damen!

Dr. Raymonds Pillen

gegen schmerzvolle und unregelmäßige Menstruations-Störungen. Absolut zuverlässig, ganz unschädlich. — Tausende der hartnäckigsten und komplizirtesten Fälle wurden gelindert. Auch nachdem alle anderen Mittel fehlschlugen. Sie werden von Allen, die sie brauchten bestens empfohlen. Verweigert irgend ein Substitut oder Nachahmung. Spart Zeit und Mißerfolg, indem Ihr Euch persönlich oder schriftlich an uns wendet, ehe Ihr Medizin gebraucht, welche der Gesundheit schädlich sind und nicht heilen. Nur in unserer Office oder per Post zu haben. Preis $2.00. Damenbedienung. Aerztlicher Rath wird in Privatkrankheiten ertheilt.

Dr. R. G. Raymond Remedy Co.

84 Adams Str., Zimmer 22.

Office-Stunden von 9—6. Sonntags von 10—12. 15jn,1*

Das Geheimniß der Erfolge Japans

Ein japanischer Marineoffizier, der unter Togo gedient hat und augenblicklich in London weilt, äußerte sich über das Geheimniß des Erfolges der japanischen Marine folgendermaßen:

„Unser Sieg in der Meerenge von Korea ist größtentheils den Leuten zuzuschreiben, die wir unter uns haben. Japan ist eine Insularmacht wie England, aber es hat mehr seegewohnte Männer, als selbst England. Wir haben nicht so viele Dampfer, und unsere Dampfer sind nicht so groß, deshalb ist unsere seefahrende Bevölkerung an das Segeln mit einer enormen Zahl kleiner Fahrzeuge gewöhnt, und jedermann lernt auf diese Weise, selbstständig zu handeln. Wir können einen Mann so, wie er ist, von seinem Fischerort nehmen, und in sechs Wochen ist er ein guter Matrose. Wir verdanken natürlich viel dem Vorbilde der britischen Marine; unser Exerziren, unsere Taktik, unsere Strategie sind britisch, aber unsere Ausbildung ist vollständiger. Wir lehren beispielsweise einen Mann mit einer Schaufel und Steinen an Land das Heizen, ehe wir ihn an Bord des Schiffes bringen. Unsere Heizer sind infolgedessen sehr viel besser. Aber alle unsere Leute sind gut. Sie lieben ihre Arbeit, und sie beklagen sich niemals, wie schwer auch der Dienst und ihre Mühsal sein mag. Sie haben Kälte und allerhand Ungemach vor Port Arthur ausgestanden, aber sie haben niemals getrunken. Die fremden Matrosen, die nach Nagasaki kommen, bringen ihre Zeit in den Kneipen zu, dann betrinken sie sich und schlagen sich, unsere Leute betrinken sich niemals. Jeder Mann ist, wie der Admiral, stolz auf die Arbeit, die er thut, selbst wenn er auch nur Kohlen schippt. Die Disziplin ist gut, aber wir brauchen kaum an die Disziplin zu appelliren, außer um die Leute ihr Geschäft zu lehren. Das sind die Gründe, denen wir den großen Erfolg in der Meerenge von Tsuschima verdanken.

Admiral Togo ist ein großer Seemann, und wir denken von ihm gerade so hoch, wie die Engländer von ihrem Nelson. Aber es ist leicht, mit einer Mannschaft, wie der unserigen Siege zu erfechten. Wir werden uns niemals davor fürchten, einer noch so großen russischen Flotte zu begegnen, nicht weil die Russen nicht tapfer, sondern weil sie thatsächlich kein seefahrendes Volk sind. Sie können niemals gute, natürliche Matrosen sein, und sie lernen praktisch zu wenig. Ihre Flotte in Port Arthur kam niemals heraus und übte sich vor dem Kriege sehr wenig im Schießen. Auf keinen Fall kann der Russe ein erfahrenerSeemann wie der unserige innerhalb sechs Wochen werden. In der Schlacht von Tsuschima richteten die Torpedoboote großen Schaden an, und ich denke, daß dies immer der Fall sein wird. Vor Port Arthur war dies wegen der Minen und der Geschütze auf den Forts etwas anderes, aber auch da waren die Torpedoboote werthvoll. Sie hielten die russischen Kreuzer in dem Hafen fest und verhinderten sie, Streifzüge zu unternehmen. Als die Flotte aber am 16. Juni herauskam, griff die Flotille sie an, trieb sie zurück und traf die „Pereswjet" schwer. Die Russen leugneten dies zwar, aber es war dennoch wahr. Unter der Deckung einer Festung wie Port Arthur verliert eine Flotte natürlich so leicht nichts. Auf offener See jedoch ist der Torpedo wie das Bajonett beim Landgefecht der entscheidende Faktor. Selbst wenn der Torpedo nicht einen direkten Erfolg hat, so übt er doch eine große moralische Wirkung aus, und um eine Schlacht zu beenden, bedarf man des Torpedos.

Ob in der Straße von Korea Minen gelegt wurden, vermag ich nicht zu sagen, aber es ist wahrscheinlich; auch wurden vermuthlich Unterseeboote verwendet. Die Minen sind für beide Seiten gefährlich, aber ein großer Admiral wird die Gefahr auf sich nehmen, wenn er den Feind zu vernichten wünscht. Auf alle Fälle glauben wir in Japan an den Torpedo, und jeder junge Offizier wünscht, ein Torpedoboot zu kommandiren. Wir verloren freilich die „Yaschima" vor Port Arthur. Sie stieß nach der „Hatsuse", die von zwei Minen getroffen wurde und sank, auf eine Mine. Die „Yaschima" wurde allerdings fortgeschleppt, sank aber. Wir haben statt dessen den „Orel", außerdem dürften wir wenigstens vier Schlachtschiffe von Port Arthur erhalten; „Retwisan", „Pobjeda", „Pereswjet" und „Poltawa" können alle gehoben und reparirt werden, ebenso „Bayan" und „Pallada". Die „Sebastopol" ist vielleicht infolge der vielen Torpedoangriffe zu sehr beschädigt. Dann werden wir noch den „Zarewitsch" bekommen, der in Tsingtau (Kiautschau) ist, und dessen Aushändigung an Japan in die Friedensbedingungen aufgenommen werden wird, sodaß wir sechs russische Schlachtschiffe unserer Flotte hinzufügen werden, wobei wir den alten „Nikolaus 1." nicht mitrechnen. Einschließlich der beiden in England im Bau befindlichen Schiffe werden wir dann über zwölf Schlachtschiffe verfügen, und es ist praktisch bereits entschieden, daß vier weitere Schlachtschiffe in England bestellt werden sollen.

Katarrh der Nase oder Kehle sofort gelindert und bald geheilt durch die Anwendung von „Boro-Formalin" (Eimer & Amend.)

Der preußische Hof im Jahre 1881.

Aus Anlaß der Hochzeitsfeierlichkeiten in Berlin veröffentlicht General Caillot, der bei der Hochzeit des jetzigen Kaisers Wilhelm Chef der französischen Mission gewesen war, im Pariser „Gaulois" einige Erinnerungen an jene Vorgänge. Er schildert die unaufhörlichen Empfänge, Diners, Ordensverleihungen, die über ihn ergingen, und spricht nicht ohne Genugthuung von der herzlichen Aufnahme, die er zu jener Zeit (1881), am Berliner Hofe gefunden hatte. General Caillot zählte damals 47 Jahre und man beglückwünschte ihn überall, daß er bereits in so jungen Jahren zur Generalswürde gelangt sei. Von der ersten Vorstellung der französischen Mission beim alten Kaiser Wilhelm erzählt der General folgendes:

„An der Thür des Saales, wo wir empfangen werden sollten, mußten wir warten. Endlich wurden wir eingeführt. Der Kaiser steht da, mit dem großen Band der Ehrenlegion, sehr groß, sehr stark, ein Koloß trotz seiner 84 Jahre. Herr de St. Vallier (der französische Botschafter) richtet eine Ansprache an ihn, deren Text er in seinem Zweispitz hat. Der Kaiser hört ernsthaft zu und antwortet mit einigen offiziellen Worten. Herr de St. Vallier stellt mich vor und sofort scheint es für den Kaiser keine Etikette mehr zu geben. Er wechselt den Gesichtsausdruck, den Ton und sagt: „Ich habe Sie warten lassen, Herr Graf, Herr General, weil ich den Kordon der Ehrenlegion anlegen mußte, um Sie zu empfangen. Mein Kammerdiener ist hier im Nebenraum. Er hat auf dem Arme die GroßKordons aller Länder, deren Delegationen ich empfange, und ich muß für jede wechseln. Als er mir den spanischen Kordon abnahm, hat mir der Ungeschickte meine Epauletten zerrissen und man mußte den Schaden mit einer Stecknadel repariren. In einem Palais ist das eine kolossale Affäre, und darum mußte ich Sie warten lassen!"

An einem Hoffeste gerieth der französische General in Unterhaltung mit dem Prinzen von Wales, jetzigem König Eduard, der als englischer Vertreter zur Hochzeit gekommen war. Der Prinz wandte sich in heiterer Ironie an den französischen General, den er von Paris her kannte: „Hein, diese Preußen sind stramme Kerle? Sie sehen, wie sie sich hier amüsiren, tanzen, Kratzfüße machen. Aber diese Leute arbeiten den ganzen Tag. Vom frühen Morgen an sind sie zu Pferd, und besonders in der schönen Jahreszeit muß man sie sehen. Was ich am meisten bewundere, ist, daß alles hier in Uniform, im Helm ist, sogar ich" (dabei zeigte der Prinz auf die preußische Generalsuniform, die er trug). „Wenn ich mich nicht so kleidete, dürfte ich hier gar nicht eintreten."

Bei einem Konzertabend fragte die alte Kaiserin Augusta den französischen General, ob er Musik gerne höre. Der Franzose erwiderte, er höre nur Stücke gerne, die er kenne, und habe kein Verständniß für die „Musique savante".

„Jene von Richard Wagner zum Beispiel", fiel ihm die Kaiserin in's Wort, „ich schätze sie auch nicht, aber hier darf man das nicht sagen, weil alle Welt dafür schwärmt!"

— Druckfehler.—(Annonce.) Südsee-Insulaner, hier fremd, sucht eine eßbare (ehrbare) Bekanntschaft. — Damit der Reisende den Tempel besichtigen konnte, mußte er dem Tempelhüter einen Backfisch (Bakschisch) geben.

— Wörtlich genommen. — Prinzipal: „Das ist denn doch stark, Herr Simon, Sie halten Ihre Mittagsruhe auf einem Ballen unseres feinsten Tuches." — Kommis: „Aber Sie verlangten doch immer von mir, ich solle mich im Geschäft recht tüchtig in's Zeug legen."

Der letzte Dienstag jeden Monats ist unser Doppelter Siegel Stamp Tag

SIEGEL COOPER & CO THE BIG STORE.

State, Van Buren & Congress Sts. UNION LOOP ENTRANCE

Telephone Privat Exchange 5—Alle Departements

2 Stamps für jede verausgaben 10 Cents

Eine absolute Ersparniß von 6% an Allem was Ihr während des ganzen Tages kauft

1000 Siegel Stamps sind $3 werth. 2 Siegel Stamps anstatt einen für jede 10c die Ihr ausgebt, ist genau 6 Prozent Rabatt an allen Einkäufen. Die Wichtigkeit dieses großen doppelten Stamp Tages wird noch erhöht durch die

Jährlichen Juli-Räumungs-Verkäufe

Unser Lager ist $500,000 größer als vor einem Jahre und wir haben drastische Mittel ergriffen, um es zu verringern

Weit und breit haben die sparsamen Leute auf unsere großen Juli-Räumungs-Verkäufe gewartet. Diese Lager-Adjustirungsverkäufe sind d. außerordentlichsten Bargain-Gelegenheiten und diesmal wird alles Dagewesene weit übertroffen. Geschäftliche Umstände, die Jedem bekannt sind, tragen die Schuld, daß unser Lager $500,000 größer ist als im vorigen Jahre. Um diesen Ueberschuß los zu werden, haben wir Kostenpreis oder Profit völlig außer Acht gelassen und bieten die größten Bargains seit unserem Bestehen.

In dem ganzen Großen Laden sind die Dienstag-Bargains die außerordentlichsten ihrer Art

Hier findet Ihr 15c Ombre französische Batistes zu 7½c — Seide-Rester von allen Sorten, werth von 45c bis $1.35, zu 29c, 39c und 49c. — Kaufen könnt Ihr irgend einen Tan Oxford zu $2.45, es sind $3, $4 und $5 Sorten — Tausende von Yards von Spitzen zu 3c, 5c und 10c— Sommerhandschuhe für Damen zu 25c— In der Abtheilung für Damen Suits offeriren wir die Auswahl von 500 seidenen Shirtwaist-Suits, werth von $15 bis $25, zu einemRäumungspreis von $10—Der große Verkauf von Notions zu 1c dauert fort— Ihr könnt $2.50 Komforters kaufen zu $1.75—$7.50 bis $10 garnirteHüte zu $2.50, $3.50 und $5 in dem Putzwaaren-Salon, und zerknüllte $5 Hüte zu $1— 12½c Red Seal und A. F. C. Novelty Ginghams sind 8½c—12c Bänder zu 5c — 15c Damenkragen zu 5c — Ruffled weiße Unterröcke zu 50c — Elgin Creamery-Butter kostet 25c in der Grocery—Und der große Verkauf von dem Schleestein, Cohn & Co.'s $75,000 Waarenlager von Männer- und Knabenkleidern dauert fort zu 51c am Dollar! Tausende von Bargains, die nicht angeführt werden können, sind zumVerkauf am Dienstag. Nehmt Antheil an den Ersparnissen!

Ihr erhaltet doppelte Stamps bei allem was Ihr tagsüber kauft

Die Räumungspreise werden fortgesetzt solange die Partien reichen

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.